



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT

FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN

# Studium Generale

Wintersemester  
2017/18





# **Studium Generale**

**Wintersemester 2017/18**



# Inhaltsverzeichnis

Was ist das Studium Generale?.....	2
Zentrale Lehrangebote.....	3
Evangelische Theologie.....	9
Katholische Theologie.....	13
Sprache, Literatur und Medien I+II.....	16
Geschichte.....	69
Philosophie .....	73
Kulturwissenschaften .....	82
Asien-Afrika-Wissenschaften.....	115

# Was ist das Studium Generale?

Das im Zuge der Studienreform neu geschaffene Studium Generale dient – als Teil des Optionalbereichs der Bachelorstudiengänge – vorrangig dem Erwerb von akademischer Allgemeinbildung. Das Studium Generale hat das Ziel, die Entwicklung von Wahrnehmungsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Selbstreflexivität zu fördern. Es zielt auf die Aneignung einer umfassend sozialen Kompetenz im Sinne einer fachüberschreitenden Kooperations-, Kommunikations- und Problemlösungsfähigkeit bei Lernenden und Lehrenden. Durch die Fähigkeit, vernetzt zu denken und interdisziplinäre Zusammenhänge zu erkennen, öffnen sich Studierende (und Lehrende) gegenüber anderen Sicht- und Denkweisen. Ein solcher Perspektivwechsel kann unkonventionelle Herangehensweisen hervorbringen und zu innovativen Lösungsansätzen und neuen Erkenntnissen führen.

Gemäß dieser Zielsetzung ist das Studium Generale der Fakultät für Geisteswissenschaften fächerübergreifend angelegt. Die organisatorische und konzeptionelle Verantwortung liegt beim Studiendekanat, das jedes Semester einen vielfältigen Lehrplan zusammenstellt. Die sieben Fachbereiche der Fakultät und das Institut für Katholische Theologie liefern hierfür ein breites Angebot, das aus allgemeinen Einführungs- und Überblicksveranstaltungen sowie Ringvorlesungen in nahezu allen geisteswissenschaftlichen Fächern besteht. Gegenwärtig können die Studierenden in jedem Semester aus rund 200 Lehrveranstaltungen aus über 50 Fächern wählen. Hinzu treten spezielle Lehrangebote, die aktuellen gesellschafts- und kulturpolitischen Diskussionen gewidmet sind und die den Studierenden gezielt (geistes-)wissenschaftlich informierte Sichtweisen auf die jeweils diskutierten Themen ermöglichen und sie zu bürgerschaftlichem Engagement ermuntern. Aktuelle Beispiele hierfür sind die Lehrveranstaltung „Refugees Welcome – aber wie? Qualifizierung für Studierende, die sich freiwillig für Geflüchtete engagieren“ sowie „Hamburg für alle – aber wie? Qualifizierung für Studierende, die sich freiwillig für Wohnungs- und Obdachlose engagieren“.

Das Lehrangebot des Studium Generale ist im Allgemeinen Vorlesungsverzeichnis und in CampusNet/STiNE gesondert ausgewiesen.

# Zentrale Lehrangebote

<b>50-001: Refugees welcome - aber wie? Qualifizierung für Studierende, die sich freiwillig für Geflüchtete engagieren</b>	
<b>Lehrende/r: Cornelia Springer; Phoebe Schütz</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Mi 16:15–17:45 VMP 5, 3034 und Mi 18:15–19:45 ESA H ab 18.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Mit geflüchteten Menschen zu arbeiten ist eine intensive und auf vielen Ebenen herausfordernde Aufgabe. Freiwillige wie professionelle Unterstützer*innen müssen in ihrer Arbeit kontinuierlich spontan Entscheidungen treffen und kompetent handeln. Um Studierende auf entsprechende Tätigkeiten vorzubereiten und in ihrem Engagement zu begleiten, vermittelt die Veranstaltung ein Grundlagenwissen, das für die praktische Arbeit mit geflüchteten Menschen relevant ist.</p> <p>Das Studienprogramm erstreckt sich über zwei Semester, die sich inhaltlich ergänzen. Die thematischen Schwerpunkte bilden u.a. folgende Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fluchtursachen, Fluchttrouten, Fluchtpunkte</li> <li>Realpolitische Lage in Herkunftsländern und -regionen</li> <li>Grundinformationen Asyl- und Ausländerrecht</li> <li>Organisations- und Kommunikationsstrukturen in Hamburger Behörden und Ämtern</li> <li>Integration von Geflüchteten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt</li> <li>Engagement ohne Selbstaufgabe: Verantwortung, Motivation und Rollenverständnis von Freiwilligen</li> <li>Flucht und Gesundheit. Psychische Belastungsstörung/ Traumatisierung</li> <li>Islam im Alltag - ein Thema für Freiwillige in der Flüchtlingsarbeit</li> <li>Umgang mit sprachlicher und kultureller Verschiedenheit</li> <li>Rassismuskritisches Denken als Grundeinstellung</li> <li>Bürgerliche Scharfmacher: Deutschlands neue rechte Mitte – von AfD bis Pegida</li> <li>Werkzeuge für ein interaktives, alltagsorientiertes Deutsch-Training für Geflüchtete</li> </ul>
<b>Vorgehen</b>	<p>Das Studienprogramm besteht aus drei Bausteinen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vortragsreihe mit Expert/innen aus Wissenschaft und Praxis</li> <li>2. Projekt-Forschungswerkstatt             <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Engagement in bestehenden Projekten für/mit Geflüchtete/n ODER Entwicklung und Umsetzung von eigenen Projektideen für/mit Geflüchtete/n</li> <li>b) Entwicklung und Umsetzung von Forschungsprojekten</li> </ol> </li> <li>3. Exkursionsprogramm</li> </ol> <p>Ad 1. Die Schwerpunktthemen des Studienprogramms werden im Rahmen einer zweistündigen Vortragsreihe (Mi. 18-20 Uhr, c.t.) jeweils durch einen Expert/inneninput eingeführt und anschließend im Plenum diskutiert.</p> <p>Ad 2. Im praktischen Teil der Veranstaltung (Mi. 16-18 Uhr, c.t.) erfolgt eine Vertiefung</p>

	<p>und Anwendung der Themen, orientiert am Erfahrungswissen und individuellen (Forschungs-)Interesse der Teilnehmenden. Sie entwerfen (2.a) wahlweise eigene Konzepte für Projekte für/mit Geflüchtete/n, die sie im Semesterverlauf weiterentwickeln – oder engagieren sich in bestehenden Projekten für/mit Geflüchtete/n. Alternativ (2.b) können sie eigene Forschungsthemen erarbeiten und diese weiterverfolgen.</p> <p>Dabei können die Studierenden alleine oder in Teams arbeiten. Es ist wünschenswert, dass sie die Verbindung zu ihrem Fachstudium herstellen und ihre wissenschaftliche Expertise sowie ggf. ihre Erfahrung aus ihrem Freiwilligenengagement einbringen.</p> <p>Ad 3. Ein weiterer Bestandteil des Programms sind Exkursionen in Hamburger Behörden sowie nichtstaatliche Einrichtungen und Initiativen, die mit geflüchteten Menschen arbeiten bzw. für Migrant/innen und Geflüchtete zuständig sind. Die Teilnehmenden treffen Menschen aus verschiedenen Kontexten der professionellen und freiwilligen Flüchtlingsarbeit und gewinnen einen wertvollen Einblick in das Netzwerk der Hamburger Akteure.</p> <p>Die Skizzen und Ergebnisse der Projekt- und Forschungsarbeiten sowie die Exkursionen werden auf einem gemeinsamen Blog (<a href="http://refugees-welcome.blogs.uni-hamburg.de/">http://refugees-welcome.blogs.uni-hamburg.de/</a>) dokumentiert.</p>
	<p>Jügler, Matthias (Hrsg.) (2016). Wie wir leben wollen: Texte für Solidarität und Freiheit (Originalausgabe, 1. Auflage). Berlin: Suhrkamp.</p> <p>Karakayali, Serhat; J. Olaf Kleist (2016): EFA-Studie 2: Strukturen und Motive der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit in Deutschland, 2. Forschungsbericht: Ergebnisse einer explorativen Umfrage vom November/Dezember 2015. Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM), Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin. (Onlineressource: <a href="http://www.bim.huberlin.de/media/Studie_EFA2_BIM_11082016_V%C3%96.pdf">http://www.bim.huberlin.de/media/Studie_EFA2_BIM_11082016_V%C3%96.pdf</a>, zuletzt geprüft am 20.08.2016)</p> <p>Kermani, Navid (2016). Einbruch der Wirklichkeit: Auf dem Flüchtlingstreck durch Europa (Originalausgabe, 3. Auflage). München: C.H. Beck.</p> <p>Mecheril, Paul (2016). Flucht, Sex und Diskurse. Gastrede im Rahmen des Neujahrsempfangs der Stadt Bremen am 13. Januar 2016 (Online verfügbar: <a href="http://www.rat-fuer-migration.de/pdfs/Mecheril_Flucht_Sex_Diskurse.pdf">http://www.rat-fuer-migration.de/pdfs/Mecheril_Flucht_Sex_Diskurse.pdf</a>, zuletzt geprüft am 20.08.2016)</p>

<b>50-002: Hamburg für alle - aber wie? Qualifizierung für Studierende, die sich freiwillig für Wohnungs- und Obdachlose engagieren</b>	
<b>Lehrende/r: Cornelia Springer; Phoebe Schütz</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Mo 16:15–17:45 ESA AS–Saal und Mo 18:15–19:45 ESA K ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Bekämpfung von Wohnungs- und Obdachlosigkeit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Das Studienprogramm "Hamburg für alle – aber wie?" möchte Studierende für die Relevanz und Komplexität dieses großen Themas und für die Lebenslagen von Betroffenen sensibilisieren. Darüber hinaus kommen sie mit relevanten Akteuren aus Politik und Wissenschaft, Sozialer Arbeit und dem gemeinnützigen Sektor in Kontakt und in Austausch.</p> <p>Die interdisziplinäre Ringvorlesung (Montag, 18-20 Uhr) vereint Vorträge zu Themen, die für ein theoretisches Hintergrundwissen sowie für die praktische Freiwilligenarbeit relevant sind. Als Referent/innen sind Expert/innen aus der Praxis, aus Politik, Journalismus und Wissenschaft geladen, die viel Erfahrung haben und mit den Zuhörer/innen teilen.</p> <p>Die inhaltlichen Schwerpunkte des Programms bilden u.a. folgende Themen:                  Leben in Armut – Leben in Würde. Einblicke in das Hamburger Straßenleben – Fotovortrag                  Wohnungs- und Obdachlosigkeit in Hamburg: Ursachen, Statistik, Hilfe- und Unterstützungssystem                  Armutsbekämpfung als Auftrag der Kommunalpolitik                  Unterstützungsstrukturen für Wohnungs- und Obdachlose zwischen Professionalität und Ehrenamt                  Öffentliche Unterbringung von Obdachlosen und Winternotprogramm                  Bezahlbar und integrativ: Was gute Architektur für das Zusammenleben leistet                  Armut und Gesundheit: Medizinische Hilfe für Obdachlose                  Lebenslagen obdachloser Frauen                  Lebenslagen von Straßenkindern und jungen Obdachlosen                  Arbeitsmigration – Armutsmigration? Obdachlose aus Osteuropa</p> <p>Die Ringvorlesung wird durch ein spezifisches Exkursionsprogramm zu Behörden, NGOs und Initiativen ergänzt. Im Rahmen der Projekt- und Forschungswerkstatt (Montag, 16-18 Uhr) engagieren sich die Teilnehmer/innen des Studienprogramms ehrenamtlich in Projekten für Wohnungs- und Obdachlose bzw. entwickeln eigenständig Projekte. Sie unterstützen Menschen, die von Wohnungs- und Obdachlosigkeit betroffen sind und leisten so einen aktiven Beitrag zur Verbesserung deren Lebenssituation und zum sozialen Zusammenleben in der Stadt.</p>
Vorgehen	<p>Das Studienprogramm besteht aus drei Bausteinen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vortragsreihe mit Expert/innen aus Wissenschaft und Praxis</li> <li>2. Projekt-/Forschungswerkstatt                         <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Engagement in bestehenden Projekten für/mit von Wohnungs- und Obdachlosigkeit/ Armut Betroffenen ODER Entwicklung und Umsetzung von eigenen Projektideen</li> <li>b) Entwicklung und Umsetzung von Forschungsprojekten</li> </ol> </li> <li>3. Exkursionsprogramm</li> </ol>

	<p>Ad 1. Die Schwerpunktthemen des Studienprogramms werden im Rahmen einer zweistündigen Vortragsreihe (Mo. 18-20 Uhr, c.t.) jeweils durch einen Expert/inneninput eingeführt und anschließend im Plenum diskutiert.</p> <p>Ad 2. Im praktischen Teil der Veranstaltung (Mo. 16-18 Uhr, c.t.) erfolgt eine Vertiefung und Anwendung der Themen, orientiert am Erfahrungswissen und individuellen (Forschungs-)Interesse der Teilnehmenden. Sie entwerfen (2.a) wahlweise eigene Konzepte für Projekte für/ mit Betroffene/n, die sie im Semesterverlauf weiterentwickeln – oder engagieren sich in bestehenden Projekten. Alternativ (2.b) können sie eigene Forschungsthemen erarbeiten und diese weiterverfolgen. Dabei können die Studierenden alleine oder in Teams arbeiten. Es ist wünschenswert, dass sie die Verbindung zu ihrem Fachstudium herstellen und ihre wissenschaftliche Expertise sowie ggf. ihre Erfahrung aus ihrem möglicherweise bereits verfolgten Freiwilligenengagement einbringen.</p> <p>Ad 3. Ein weiterer Bestandteil des Programms sind Exkursionen in Hamburger Behörden sowie nichtstaatliche Einrichtungen und Initiativen, die im Themenfeld aktiv sind. Die Teilnehmenden treffen Menschen aus verschiedenen professionellen und freiwilligen Kontexten und gewinnen einen wertvollen Einblick in das Netzwerk der Hamburger Akteure.</p> <p>Die Skizzen und Ergebnisse der Projekt- und Forschungsarbeiten sowie die Exkursionen werden auf einem gemeinsamen Blog (<a href="http://hamburg-fuer-alle.blogs.uni-hamburg.de/">http://hamburg-fuer-alle.blogs.uni-hamburg.de/</a>) dokumentiert.</p>
Literatur	<p>Gillich, S. &amp; Keicher, R.(Hrsg.) (2016): Suppe, Beratung, Politik. Anforderungen an eine moderne Wohnungsnotfallhilfe. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Hoch, C. (2016): Straßenjugendliche in Deutschland – eine Erhebung zum Ausmaß des Phänomens: Zwischenbericht – zentrale Ergebnisse der 1. Projektphase. Halle (Saale): Deutsches Jugendinstitut e.V.</p> <p>Kaelble, Hartmut (2017). Mehr Reichtum, mehr Armut. Soziale Ungleichheit in Europa vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart. (Originalausgabe, 1. Auflage). Frankfurt/New York: Campus Verlag.</p> <p>Kipp, A. (2017): 'Alltagswelten' obdachloser Frauen. Theaterpädagogik als Methodik der (Re)Integration. Freiburg: Centaurus Verlag &amp; Media KG.</p>

<b>50-003:</b>	
<b>Geschichte &amp; Theater. Die Gründungsgeschichte der Universität Hamburg auf der Bühne</b>	
<b>Lehrende/r: Nils Steffen</b>	
<b>Zeit/Ort: Fr 14–16 am 27.10.17; Fr 12–16 am 17.11.17; 24.11.17, 15.12.17 und 12.01.18; Fr 12–18 am 23.02.18; Sa 12–16 am 24.02.18; Überseering 35, Ü35 – 01021</b>	
Inhalte	<p>100 Jahre Universität Hamburg – Warum sollte uns das Jubiläum heute noch interessieren? Wie ist die Gründung in der Stadtgeschichte verankert? Welche Bezugspunkte gibt es zur Gegenwart? Und wie lässt sie sich an eine Öffentlichkeit vermitteln, die keinen direkten Bezug zur Universität hat? Diesen Leitfragen widmen wir uns in dem zweisemestrigen Lehrprojekt, das historische und ästhetische Forschung miteinander verbindet. Ziel ist die Inszenierung der Gründungsgeschichte als szenische Lesung in Zusammenarbeit mit dem Axensprung Theater sowie die Veröffentlichung einer Begleitpublikation.</p> <p>Im Wintersemester werden wir individuelle Forschungsfragen entwickeln, in Archiven und Bibliotheken recherchieren und die Ergebnisse für die Veröffentlichung vorbereiten. Das Sommersemester widmen wir der Vermittlung: Welche Quellen sind Bühnentauglich? Wie lässt sich Schriftsprache visualisieren und in Szene setzen? Wie agieren wir als HistorikerInnen zusammen mit SchauspielerInnen auf der Bühne?</p>

<b>59-101: Manuscript Cultures A: Histories</b>	
<b>Lehrende/r: Alessandro Bausi; Christian Brockmann; Philippe Depreux; Michael Friedrich; Volker Grabowsky; Oliver Huck; Harunaga Isaacson; Margit Kern; Roland Kießling; Cécile Michel; Raoul Motika; Jan van der Putten; Jörg Quenzer; Bruno Reudenbach; Giuseppe Veltari; Eva Maria Wilden; Hanna Wimmer</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 10–12 Warburgstraße 26, 0001 (CSMC) ab 20.10.17</b>	
Inhalte	<p>Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a>.</p>

<b>59-103: Winter school on cuneiform culture and Akkadian language</b>	
<b>Lehrende/r: Cécile Michel</b>	
<b>Zeit/Ort: Blockseminar: Mo-Fr 19.02.-23.02.2018, 8:30–12:30, Warburgstraße 26, Raum 2002 (CSMC)</b>	
Inhalte	<p>The Akkadian language was the main language of Mesopotamia from the middle of the 3rd millennium to the end of the 1st millennium BCE. It was noted with cuneiform signs like most of the languages of the Near East at that time.</p> <p>The course will focus on the Old Babylonian dialect, written during the first half of the 2nd millennium BCE, which corresponds to a normative state of Akkadian, and which most famous sample is the Code of Hammurabi (18th century BCE). Cuneiform writing, used to note this dialect, uses phonetic signs with a syllabic value, and a limited number of logograms.</p>

Vorgehen	The seminar will start with a presentation of the cuneiform writing systems (logographic, syllabic, alphabetical) and their decipherment, cuneiform manuscripts and inscriptions, the variety of cuneiform texts and their organization in archives and libraries, and the scribes and their curriculum (8st.,). This general presentation of the cuneiform texts will be followed by an introduction to the Akkadian language and cuneiform script (20st.,).
----------	---

<b>59-105: Producing and Reading Books in the Middle Ages - An Introductory Survey on the Medieval Codex in the Latin West and its History.</b>	
<b>Lehrende/r: Prof. Dr. Felix Heinzer</b>	
<b>Zeit/Ort: Blockseminar, Termine siehe STiNE, Warburgstr. 26, Raum 2002</b>	
Inhalte	Keine vorherigen Kenntnisse mittelalterlicher Manuskripte nötig, Grundkenntnisse in Latein sind sehr hilfreich aber nicht zwingend.
Literatur	Zur Vorbereitung geeignet: R. Clemens / Th. Graham (eds.), An Introduction to Manuscript Studies (Ithaca and London: Cornell University Press, 2007)

<b>59-201: Ringvorlesung: Interkonfessionelle Ästhetiken</b>	
<b>Lehrende/r: Marc Andreas Föcking; Margit Kern; Johann Anselm Steiger</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 18:15–19:45 ESA J ab 01.11.17</b>	
Inhalte	Ästhetik – allgemein verstanden als Lehre von der sinnlichen Wahrnehmung des Schönen und der Kunst – soll in ihrer interkonfessionellen Auseinandersetzung in der Frühen Neuzeit untersucht werden. Konzepte des "Schönen" und damit implizit auch des "Hässlichen" sollen hinsichtlich der möglichen konfessionellen Markierung und Aushandlung theologischer Positionen betrachtet werden. So können auch Phänomene des Sublimen, das Verhältnis von aïstheta (sinnlich Wahrnehmbares) und nóeta (Vernünftiges) sowie die Frage nach Normen und Regelwerken in Betracht gezogen werden: Was gilt in den Konfessionen als ‚schön‘ und kann oder darf das ‚Schöne‘ eingesetzt werden, um theologische Inhalte zu transportieren, ja lassen sich im Schönen oder Sublimen gar – neuplatonisch – Spuren Gottes finden? Dabei gilt es zu erläutern, welche ästhetischen Verfahren und Ausdrucksmodi auf konfessionelle Ablehnung, transkonfessionelle Verwendung oder interkonfessionelle Verhandlung stießen. So können unterschiedliche mediale Repräsentationsformen in den Blick genommen und diskutiert werden, wie sich das Verhältnis von Übernahme und Ablehnung künstlerischer und literarischer Formen, Techniken und Strömungen hinsichtlich ihrer Ästhetik darstellten.

<b>59-401: Erzähltheoretisches Kolloquium / Colloquium for Narrative Studies</b>	
<b>Lehrende/r: Inke Gunia</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Do 18.15–21.15, Block–Termine und Ort werden noch bekannt gegeben</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

# Evangelische Theologie

<b>51-11.02.1: Gottesbilder im Alten Testament</b>	
<b>Lehrende/r: Corinna Körting</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 14:15–15:45 ESA M ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Was sagen die Texte des Alten Testaments von Gott, wie reden sie über Gott, wer ist Gott? Was heißt es, wenn vom König, Hirten oder Richter die Rede ist? Wie verhalten sich diese Gottesbilder zueinander, berücksichtigt man, dass es sich bei dem Alten Testament um eine "Bibliothek" handelt, die über einen langen Zeitraum gewachsen ist? Hat sich in demselben Zeitraum auch die Rede von Gott gewandelt? Und wie verhält sich die sich historisch entwickelnde inneralttestamentliche Rede von Gott zu den religionsgeschichtlichen Zeugnissen der entsprechenden Zeiträume? Was bedeutet es, wenn Textfunde von Jhwh und seiner Aschera sprechen, der Gott des Alten Testaments jedoch nicht mit einer Gemahlin in Erscheinung tritt?</p> <p>Damit sind viele Fragen genannt, mit denen wir uns in der Vorlesung beschäftigen wollen. Es sind Fragen der Rede von Gott als dem liebenden und eifernden, dem strafenden und heilbringenden Gott zu behandeln und zwar im Spannungsfeld von historischer Entwicklung und religionsgeschichtlicher Herausforderung.</p>
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reinhard Feldmeier und Hermann Spieckermann, Der Gott der Lebendigen, TOBITH 1, Tübingen 2011.</li> <li>• Bernd Janowski (Hrsg.), Theologie und Exegese des Alten Testaments, der Hebräischen Bibel. Zwischenbilanz und Zukunftsperspektiven, SBS 200, Stuttgart 2005.</li> <li>• Jörg Jeremias, Theologie des Alten Testaments, GAT 6, Göttingen 2015.</li> <li>• Gerhard von Rad, Theologie des Alten Testaments, 2 Bde., München 1982.</li> </ul> <p>Weitere Literatur wird zu Beginn der Vorlesung bekanntgegeben.</p>

<b>51-21.02.1: Synoptische Evangelien und Apostelgeschichte</b>	
<b>Lehrende/r: Martina Böhm</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 10:15–11:45 ESA B ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die zweistündige Vorlesung führt in die Entstehungsgeschichte des neutestamentlichen Kanons sowie in die Entstehung, den Aufbau und die wichtigsten theologischen Intentionen und Besonderheiten der synoptischen Evangelien und der Apostelgeschichte ein. Auch Fragestellungen zum historischen Jesus werden aufgenommen. Alle relevanten einleitungswissenschaftlichen Themen werden anhand konkreter Textbeispiele erläutert.</p> <p>Voraussetzung: Griechischkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung</p>
Literatur	<p>M. Ebner /S. Schreiber (Hgg.), Einleitung in das Neue Testament, Stuttgart 2. Aufl. 2013</p>

<b>51-31.02.1: Kirchengeschichte I. Antikes Christentum</b>	
<b>Lehrende/r: Barbara Müller</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 16:15–17:45 ESA M ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Die Zeit der Alten Kirche (ca. bis 600) ist eine für die gesamte Geschichte des Christentums bis auf den heutigen Tag prägende Zeit. Über wichtige theologische Themen, wie die Gotteslehre und die Christologie, wurde erstmals und heftig diskutiert, und es wurden Formulierungen erstritten, die für viele christliche Kirchen nach wie vor gültig sind. Es entstand eine eigentliche christliche Literatur, verfasst durch die sog. Kirchenväter und weitere Autoren. In den ersten christlichen Jahrhunderten entwickelte sich auch eine christliche Lebenspraxis, die sowohl das individuelle als auch das kirchliche Leben und spätestens seit Ende des vierten Jahrhundert das gesamtgesellschaftliche Geschehen prägte. Typisch für ein Anfangsphänomen sind dabei sowohl denkerisch als auch praktisch parallel diverse vereinbare und konkurrierende Modelle zu beobachten. Die Zeit der Alten Kirche ist eine kreative Phase der christlichen Identitätsfindung, die sich durch Neuartigkeit, Kühnheit und Vielfalt auszeichnet - in einer Weise, die uns heute sowohl besonders ansprechen als auch befremden kann. Gleichzeitig haben wir es im Rückblick mit "Tradition" zu tun, die zu kennen sich aus verschiedenen Gründen lohnt.
Literatur	- Wolf-Dieter Hauschild und Volker Henning Drecoll, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte Bd. 1, Gütersloh 5/2016 (= vollständig überarbeitete Neuauflage). Weitere Literatur wird im Verlauf der Veranstaltung genannt.

<b>51-41.02.1: Grundbegriffe der Ethik</b>	
<b>Lehrende/r: Christoph Seibert</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 12:15–13:45 ESA M ab 23.10.17</b>	
Inhalte	Ethische Überlegungen durchziehen unseren Alltag, ohne dass wir in der Regel gesondert danach fragen, was wir eigentlich tun, wenn wir sie anstellen. Ethik ist diejenige wissenschaftliche Disziplin, die dieser Frage nachgeht. Dazu gehört, dass sie diejenigen Begriffe entwickelt und expliziert, die in unserer Erfahrung ethischer Überlegung eine Rolle spielen.  Um die Entwicklung solcher Grundbegriffe geht es in der Vorlesung, und zwar sowohl in historischer als auch in systematischer Perspektive sowie in theologischen und philosophischen Kontexten. Dabei soll zugleich in die Theorie der ethischen Urteilsbildung eingeführt werden.
Literatur	Robert Spaemann, Moralische Grundbegriffe, München 6/1999 Arno Anzenbacher, Einführung in die Ethik, Düsseldorf 2001 Johannes Fischer u.a., Grundkurs Ethik, Stuttgart 2/2007

<b>51-41.03.1: Inclusive Religions!? Beiträge zur Dekonstruktion von Dis/Abled Bodys in religiösen Kontexten</b>	
<b>Lehrende/r: Christoph Seibert</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 16:15–17:45 ESA O, Rm 221 ab 18.10.17</b>	
Kommen tare/ Inhalte	Für den Besuch der Ringvorlesung zusammen mit einer Studienleistung werden 3 LP vergeben. Die Art der Studienleistung wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben (üblich sind Kurzessays, Protokolle, etc.).

<b>51-41.04.1: Grundprobleme der Religionsphilosophie</b>	
<b>Lehrende/r: Michael Moxter</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st. 14-tägig, Di 18:15-19:45 ESA K ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Die Vorlesung führt einleitend –wie ihr Titel sagt– in Grundprobleme des Fachs ein. Sie klärt über den Begriff der Religionsphilosophie auf, skizziert den Phänomenbereich der Religion, beschreibt das Verhältnis zu den Theologien und Religionswissenschaften und zeichnet das Problem der Rationalität der Religion als eines ihrer zentralen Themen aus. Religionsphilosophie sollte mit religiöser Philosophie oder christlicher Apologetik nicht verwechselt werden, sondern zeigen, dass eine methodisch geleitete philosophische Selbstverständigung über die Vernunft und ihre Grenzen auch am Ort der Religion möglich und nötig ist.
Literatur	- Hermann Deuser, Religionsphilosophie, Berlin/New York, 2009 Walter Jaeschke: Vernunft in der Religion. Stuttgart-Bad Cannstatt 1986. - Religionsphilosophie der Neuzeit. Klassische Texte, hg. v. Carl-Friedrich Geyer, Darmstadt, 1999.

<b>51-51.01.1: Vorlesung: Homiletik</b>	
<b>Lehrende/r: N.N.</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 10:15–11:45 MLK 3, Bib, Rm 105 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	Predigt ist öffentliche religiöse Rede. Welche Implikationen hat diese Bestimmung, und unter welchen Bedingungen vollzieht sich Predigt, solchermaßen verstanden, heute? Diese Fragen bilden das Zentrum der Veranstaltung. Um ihnen nachzugehen, stellt die Vorlesung wichtige Theoriekonzepte evangelischer Predigt wie homiletische Diskurse vor. U.a. kommen Klassiker der Predigttheorie zur Sprache, ebenso wie gegenwärtige Impulse zur Homiletik. Das Verhältnis zwischen Predigt und Liturgie wird reflektiert, die Bedeutung der biblischen Texte für die Predigt wird thematisch. Nicht zuletzt geht es um die Theologie protestantischer Predigt und ein gemeinsames Nachdenken darüber, was aktuelle Herausforderungen (z.B. der Medienwandel) für Predigt und Predigtlehre bedeuten.
Literatur	Wird im Laufe der Veranstaltung bekannt gegeben.

<b>51-61.01.1: Einführung in den Buddhismus</b>	
<b>Lehrende/r: Ulrich Dehn</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 18:15–19:45 ESA C ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Der Buddhismus ist mit ca. 350 Millionen Menschen auf der Welt eine der großen Religionen und prägt die Kultur vieler asiatischer Länder entscheidend mit. Auch in Deutschland gibt es derzeit ca. 250.000 Buddhisten.</p> <p>In der Vorlesung soll es um die Grundlagen in der Biographie und Umwelt des Siddharta Gautama (Buddha) und die Geschichte des frühen indischen Buddhismus gehen, aber auch um die Ausbreitung zunächst nach Sri Lanka und seit der Zeitenwende nach China und in den ostasiatischen und südostasiatischen Raum. Der tibetische Buddhismus, die Schulen des Reinen Landes, Zen Buddhismus, die Schulen des Nichiren-Buddhismus, ihre jeweiligen gegenwärtigen und westlichen Ausprägungen, neuere Laienbewegungen und die buddhistischen Menschenrechtsgruppen (Engagierter Buddhismus) sollen behandelt werden. Es soll über Möglichkeiten der Begegnung mit dem Buddhismus nachgedacht werden.</p> <p>Die Vorlesung endet mit einer Klausur, die für alle Teilnehmenden obligatorisch ist (außer für Gasthörer/Kontaktstudierende).</p>
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Manfred Hutter, Das ewige Rad. Religion und Kultur des Buddhismus, Graz 2001.</li> <li>- Oliver Freiberger/Christoph Kleine, Buddhismus. Handbuch und kritische Einführung, Göttingen 2011.</li> <li>- Axel Michaels, Buddha, München 2011.</li> <li>- Ulrich Dehn, Den Buddhismus verstehen. Versuche eines Christen, Frankfurt/Main 2004.</li> <li>- Helwig Schmidt-Glintzer, Der Buddhismus, München 2005.</li> </ul>

# Katholische Theologie

<b>58-110: V Theologie von Frauen – im Horizont der Genderdebatten</b>	
<b>Lehrende/r: Christine Büchner</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 18:15–19:45 ESA C ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Perspektive von Frauen wurde in der Katholischen Theologie und Kirche lange Zeit vernachlässigt bzw. verdrängt. Genderstereotype prägen die kirchliche Praxis ("Die Reli-Lehrerin" vs. "der Priester") und sind auch in den theologisch-wissenschaftlichen Diskursen noch nicht ausreichend reflektiert.</p> <p>Während Gendergerechtigkeit bzw. Gendermainstreaming in weiten Teilen der westlichen Gesellschaft innerhalb der letzten Jahre zu einem selbstverständlich zu berücksichtigenden Thema geworden ist, besteht innerhalb der Katholischen Theologie und Kirche ein erheblicher Nachholbedarf.</p> <p>Die interdisziplinär, interkonfessionell und interkulturell veranstaltete Ringvorlesung lässt Frauen der verschiedenen theologischen Disziplinen in feministischer bzw. gendersensibler Perspektive zu Wort kommen: Sie geben Auskunft über die Genese einer möglicherweise patriarchalen, die Perspektive der Frau verdrängenden Struktur in ihrem Fachbereich, geben vergessenen oder verdrängten weiblichen Theologinnen eine Stimme und zeigen perspektivisch Strategien für eine geschlechtergerechte und gendersensible Theologie auf.</p>
Literatur	Gender studieren. Lernprozess für Theologie und Kirche, Ostfildern 2017

<b>58-111: V Einführung das Wesen des christlichen Glaubens</b>	
<b>Lehrende/r: Christine Büchner</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 8:15–9:45 ESA H ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Vorlesung führt in die Struktur und wesentlichen Inhalte des christlichen Glaubens ein. Dabei orientiert sie sich am Apostolischen Glaubensbekenntnis als gültiger Zusammenfassung der christlichen essentials: des Glaubens an Gott, den Vater und Schöpfer, an Jesus Christus, den Sohn, und an den Hl. Geist. Die zentralen Glaubensformulierungen werden in ihrer Entstehung reflektiert, auf ihre Bedeutung für heute befragt und unter aktuellen Denkvoraussetzungen systematisch ausgelegt und reformuliert. Dabei wird auch thematisiert, inwiefern sich christlicher Glaube in einer multireligiösen Gesellschaft verändert.</p>
Lernziel	Die Vorlesung hat das Ziel, Studierenden der Katholischen Theologie im Anfangssemester sowie Interessierte anderer Fachbereiche mit der Grundstruktur des christlichen Glaubens aus katholischer Perspektive vertraut zu machen und dazu anzuregen, traditionelle Glaubenssprache in heutige Sprache zu "übersetzen".
Literatur	Josef Ratzinger, Einführung in das Christentum. Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis. Mit einem neuen einleitenden Essay, München 2000.

<b>58-112: V Einführung in das Alte Testament</b>	
<b>Lehrende/r: Helmut Röhrbein-Viehoff</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10:15–11:45 ESA H ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Christen und Juden hören die Bibel im Gottesdienst. Unsere Sprache ist voll von biblischen Redewendungen. Zahlreiche biblische Erzählungen und Gestalten haben tiefe Spuren in unserer abendländischen Kultur hinterlassen.</p> <p>Doch oft bleibt vieles fremd und unverständlich. Die Texte stammen aus einer anderen Welt; das gilt insbesondere für das Alte Testament, die Hebräische Bibel: ein antikes, ein orientalisches, ein jüdisches Buch.</p> <p>Die Vorlesung "Einführung in das Alte Testament" will Zugänge in diesen ersten Teil der christlichen Bibel eröffnen. Dabei geht es nicht nur um die Erschließung einzelner biblischer Texte, sondern zugleich um einen Blick auf die größeren geschichtlichen, literarischen und theologischen Zusammenhänge, um die Lebenswelt des ganzen Alten Testaments in seiner Vielfalt und Vielstimmigkeit. Grundlage ist dabei der kanonische Endtext. Bitte bringen Sie Ihre Bibel mit – möglichst in Form der (katholischen) "Einheitsübersetzung"!</p>
Literatur	<p>Erich Zenger/ Christian Frevel: Einleitung in das Alte Testament Reihe "Studienbücher Theologie" Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 9., aktualisierte Aufl. 2016</p> <p>Thomas Staubli: Begleiter durch das Erste Testament Ostfildern 2014</p> <p>Etienne Charpentier: Führer durch das Alte Testament. Anleitung zum Selbst- und Gruppenstudium Patmos Verlag, Düsseldorf, 8. Aufl. 2002, 156 S., 16.90 €</p> <p>(Mindestens) eines dieser drei Lehrbücher sollten Sie sich anschaffen!</p>

<b>58-113: V Gott in Beziehung. Trinitarische Gotteslehre</b>	
<b>Lehrende/r: Christine Büchner</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 16:15–17:45 ESA K (evtl. anderer Raum) ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Theologie ist Rede von Gott. Diese Rede ist nicht selbstverständlich, weil ihr Gegenstand nicht selbstverständlich ist. Überall erfahren Menschen eher die Abwesenheit als die Anwesenheit Gottes. Wie ist unter diesen Bedingungen verantwortet von Gott zu sprechen?</p> <p>Und weiter: Wie ist von Gott zu sprechen unter der Annahme seiner Selbsterschließung im Menschen Jesus von Nazaret? Die Lehre von der Trinität versucht zu verstehen, wie dieser Mensch so vorbehaltlos liebend und damit so durchsichtig auf Gott sein konnte und was es für den Glauben an Gott bedeutet, wenn er ist, wie Jesus war.</p> <p>Mit diesem Versuch, Gott über Jesus Christus zu erschließen, entstehen aber neue Fragen, z.B.: Wie verhält sich das christlich bestimmte Gottesbild zu den Gottesvorstellungen in anderen Religionen?</p>

	Die Vorlesung erarbeitet diese Zusammenhänge in ihrer biblischen und geschichtlichen Entwicklung sowie in ihrer systematischen Entfaltung angesichts der Herausforderungen und Anfragen des neuzeitlichen Denkens sowie der Pluralität der Religionen.
Literatur	Hans Kessler, Gott - Warum er uns nicht loslässt, Kevelaer 2016 Karlheinz Ruhstorfer (Hg.), Das Ewige im Fluss der Zeit. Der Gott, den wir brauchen, Freiburg i. Br. 2016 (Quaestiones disputatae 280)

<b>58-114: V Einführung in die Kirchengeschichte</b>	
<b>Lehrende/r: Matthias Berghorn</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 12:15–13:45 ESA W, 221 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Die Vorlesung "Einführung in die Kirchengeschichte" soll einen knappen Überblick über wichtige Ereignisse, Themen und Fragestellung der Kirchengeschichte geben. Wie entwickelten sich aus der Jesusbewegung die ersten Gemeinden, und wie wurde diese Bewegung schließlich zur Staatsreligion im römischen Reich? War Petrus der erste Papst, und was waren die wichtigsten Streitfragen bei den kirchlichen Konzilien? Wie hat sich Kirche durch knapp 2000 Jahre entwickelt und wo steht sie heute? Wie hat sich durch Luther das Verständnis von Kirche gewandelt?
Literatur	A. Franzen, Kleine Kirchengeschichte, Freiburg 2011. B. Moeller, Geschichte des Christentums in Grundzügen, Stuttgart 102011. M.H. Jung, Kirchengeschichte, Tübingen 2014.

<b>58-160: V Das Glaubensbekenntnis und seine biblischen Grundlagen</b>	
<b>Lehrende/r: Matthias Berghorn</b>	
<b>Zeit/Ort: Wöchentlich 2st., Mo 10:15–11:45 ESA K ab 16.10.17</b>	
Kommentare/ Inhalte	Das sog. "Apostolische Glaubensbekenntnis" (Apostolikum) benennt bis heute die wichtigsten Glaubensgrundlagen der christlichen Kirchen. Es ist bereits durch eine trinitarische Form bestimmt und führt dabei einzelne Bekenntnisse zusammen, die bereits im Alten und Neuen Testament zu finden sind. Die Vorlesung soll Struktur und Inhalt des Apostolikums aufschlüsseln und dabei fragen, inwieweit hier biblisches Material verwendet, weitergeführt, aber auch ausgelassen wird. Zugleich soll besonders in den christologischen Aussagen auch auf das sog. "große Glaubensbekenntnis" (Nicaeno-Konstantinopolitanum) eingegangen werden.
Literatur	Günter Unger, Das Glaubensbekenntnis. Am Neuen Testament kritisch erklärt, Stuttgart 2009. Ina Preatorius, ICH GLAUBE AN GOTT und so weiter ... . Eine Auslegung des Glaubensbekenntnisses, Gütersloh 2013.

# Sprache, Literatur und Medien I+II

## Arbeitsstelle Studium und Beruf:

<b>50-100:</b>	
<b>Aufgaben, Methoden und gesellschaftliche Verantwortung der Geisteswissenschaften</b>	
<b>Lehrende/r: Ulrike Job</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Ü35 – 12095 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>„Was verbindet geisteswissenschaftliche Fächer miteinander? Was macht uns Geisteswissenschaft-ler/-innen aus, was können wir, was unterscheidet uns von anderen Fakultäten? Was sind unsere/meine besonderen Stärken? Wie bekomme ich die Verbindung hin zwischen Studientheorie und Anwendung in der beruflichen Praxis? Wie lässt sich außerhalb des eigenen Studienfachs erklären, was geisteswissenschaftliche Kompetenzen sind?“ Diesen und anderen Fragen wollen wir im Seminar nachgehen.</p> <p>Zu den Geisteswissenschaften gehört eine große Vielfalt von Studienfächern, deren Gemeinsamkeit u. a. darin besteht, sich mit dem zu beschäftigen, was Menschen und deren Kulturen an Zeugnissen hinterlassen haben. Geisteswissenschaftliche Disziplinen beschäftigen sich mit "Produkten des menschlichen Geistes" wie Sprache(n), Literatur, Kunstwerken oder Musik. Sie vermitteln Hintergrundwissen und machen so Kultur und Kulturen verstehbar.</p> <p>Das Seminar dient zum einen dem Verständnis für geisteswissenschaftliche Disziplinen, zum anderen insbesondere der Selbstreflexion über die eigenen Studienleistungen, um Arbeitgebern über das Hochschulzeugnis hinaus Signale im Hinblick auf das erworbene Kompetenzprofil ("educational signaling") geben zu können.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pluralität von Fächern und Methoden innerhalb der Geisteswissenschaften</li> <li>• Erinnern – Vermitteln – Gestalten als gemeinsame Aufgabe</li> <li>• Orientierungsfunktion der Geisteswissenschaften</li> <li>• Wissenschaftsgeschichtliche Ursprünge der Geisteswissenschaften</li> <li>• Kompetenzen von Absolventen/Absolventinnen der Geisteswissenschaften</li> </ul>

<b>50-101: Bachelor ... und dann?! Gestaltung des Übergangs vom Bachelor in den Beruf oder in ein weiterführendes Masterstudium</b>	
<b>Lehrende/r: Ulrike Job</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Ü35 – 12095 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Der Abschluss eines Studiums markiert den Übergang in eine neue Lebensphase: Schließen Sie ein weiteres Studium an? Oder möchten Sie in den Beruf einsteigen? Dieses Seminar bietet Ihnen Reflexionsmöglichkeiten in der Endphase des Studiums darüber, welche Wünsche und Ziele Sie mit der Zeit nach dem Studium verbinden. Im Seminar erhalten Sie die Möglichkeit, sich über eigene</p>

	<p>Stärken und Interessen klar zu werden und nach weiterführenden Studienangeboten oder Berufs-einstiegsmöglichkeiten zu recherchieren. Nach dem Seminar verfügen Sie somit über eine persönliche Strategie für die Zeit nach dem Bachelor/Master, haben Informationen zu weiterführenden Studienangeboten, Berufsfeldern und Einsteigerstellen gesammelt sowie überzeugende Formen für die Präsentation Ihrer Wünsche und Ziele erstellt.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wege nach dem Studium</li> <li>• Recherchestrategien für Masterangebote oder berufliche Einsteigerstellen</li> <li>• Klärung der eigenen Fähigkeiten, Wünsche und Ziele im Berufsleben</li> <li>• Persönliches Kompetenzprofil</li> <li>• Erstellen von "alternativen" Bewerbungsunterlagen</li> <li>• Vorstellungsgespräch und Assessment Center</li> </ul>
--	--

<b>50-102: Einstieg in die Medienbranche</b>	
<b>Lehrende/r: Nadia Blüthmann</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Ü35 – 02036 ab 19.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Hamburg gilt als einer der wichtigsten Medienstandorte Deutschlands: große Verlagshäuser, private und öffentliche Rundfunkanstalten sowie eine stetig wachsende Digitalwirtschaft bieten zahlreiche Einsatzmöglichkeiten für Geisteswissenschaftler/-innen. Den schon sprichwörtlich gewordenen Wunsch vieler Studierender, später "irgendetwas mit Medien" zu machen, werden wir im Rahmen dieses Seminars konkretisieren. Zunächst erarbeiten wir gemeinsam einen Überblick über die vielfältige Medienlandschaft Hamburgs und deren typische Berufe für Geisteswissenschaftler/-innen. Anschließend erhalten Sie die Gelegenheit, je nach persönlichem Interesse eines dieser Felder näher zu erkunden und ein (selbst organisiertes) Interview mit einem oder einer Medienschaftenden zu führen. Am Ende des Semesters verfügen Sie über einen guten Überblick über die Medienbranche, können Ihre beruflichen Perspektiven in diesem Bereich einschätzen und kennen die nächsten Schritte zu einem Einstieg in die Medien.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung eines Überblicks über den Medienstandort Hamburg und der Einsatzgebiete für Geisteswissenschaftler/-innen</li> <li>• Notwendige Fach- und Schlüsselkompetenzen für Tätigkeiten in der Medienbranche</li> <li>• Einstiegswege und Qualifikationsmöglichkeiten für Medienberufe</li> <li>• Entwicklung eines Interviewleitfadens und Durchführung eines Interviews mit Berufspraktikern und -praktikerinnen außerhalb des Seminars</li> <li>• Gäste aus der Praxis und Exkursionen zu ausgewählten Medienbetrieben</li> <li>• Einschätzung der Berufsperspektiven in der Medienbranche und Reflexion der eigenen beruflichen Vorstellungen</li> </ul>

<b>50-103: Entdeckungstour: Berufliche Einsatzfelder für Geisteswissenschaftler/-innen mit (Fremd-)Sprachen</b>	
<b>Lehrende/r: Claudia Cottel-Reeder</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Ü35 – 12095 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Vielfältigkeit geisteswissenschaftlicher Studienfächer und deren Kombinationen korrespondiert mit einer ebenfalls hohen Vielfalt beruflicher Möglichkeiten für Absolventen dieser Disziplinen. Im Seminar werden typische und auch weniger typische berufliche Einsatzfelder mit (Fremd-)Sprachen für Geisteswissenschaftler/-innen in einen systematischen Überblick gebracht. Darüber hinaus erfolgt eine Auseinandersetzung mit den eigenen Kompetenzen und Persönlichkeitsstrukturen, die für bestimmte Berufe erforderlich sind. Anschließend sollen Berufsfelder durch selbst durchgeführte persönliche Interviews (kein E-Mail- und kein Telefon-Interview) mit Berufspraktikern und –praktikerinnen vorzugsweise in Hamburg erkundet werden. Teilnehmer erhalten so einen fundierten Überblick über (fremd-) sprachenbezogene Einsatzfelder als Basis für eine realistische Einschätzung eigener Beschäftigungsmöglichkeiten.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufskundliche Über- und Einblicke, Perspektiven und Entwicklungen von geisteswissenschaftlichen Berufsfeldern mit (Fremd-)Sprachenbezug, auch aus der Erfahrungskompetenz der Lehrbeauftragten</li> <li>• Exploration eigener Schlüsselkompetenzen und typischer Kompetenzen von Geisteswissenschaftler/-innen</li> <li>• Mögliche Qualifikationswege, hilfreiche Zusatzqualifikationen</li> <li>• Entwicklung eines Interviewleitfadens</li> <li>• Gäste aus der Praxis</li> <li>• Interviews mit Berufspraktikern inner- und außerhalb des Seminars</li> <li>• Absolventenstudien und Arbeitsmarktberichte</li> </ul>

<b>50-104:</b>	
<b>Kopf schlägt Kapital! "Social Entrepreneurship" – etwas für Geisteswissenschaftler/-innen?</b>	
<b>Lehrende/r: Arne Offermanns</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Ü35 – 02036 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Viele Studierende in den Geisteswissenschaften sind neben dem Studium aktiv – ehrenamtlich, sozial oder politisch. Selbst in Nebenjobs verfolgen viele gesellschaftspolitische Ziele. Wir fragen uns, wie wir aus dem, was uns umtreibt, eine berufliche Zukunft bauen könnten. Dazu beschäftigen wir uns mit der Idee des Social Entrepreneurship, also mit "sozialem Unternehmertum" oder "Sozialunternehmertum". Der Gedanke, die eigenen sozialen, gesellschaftlichen oder politischen Ziele mittels unternehmerischen Handelns zu verfolgen oder gar selbst "Unternehmer" zu werden, mag zwar zunächst befremden. Unternehmen wie Viva con Agua haben aber gezeigt, dass aus sozialen Projekten tragfähige Geschäftsideen werden können. Warum also nicht mit den eigenen Wünschen und Ideen spielen und schauen, was du daraus machen könntest? Gespräche mit Experten und Sozialunternehmern aus der Hamburger "Szene" dienen dazu, die eigenen Überlegungen zu testen und einen realistischen Blick auf Möglichkeiten, Schwierigkeiten und Grenzen des Social Entrepreneurship zu gewinnen.</p>

	<p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist Social Entrepreneurship?</li> <li>• Manager oder Entrepreneur?</li> <li>• Zentrale Konzepte und Techniken der Entrepreneurship-Forschung</li> <li>• Gespräche mit Experten</li> <li>• Besuche bei der fux eG und dem Social Impact Lab Hamburg</li> <li>• Arbeit an der eigenen "Geschäftsidee"</li> </ul>
--	---

<b>50-105: Gut vorbereitet ins Praktikum</b>	
<b>Lehrende/r: Christoph Fittschen</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., 5 Termine Di 16–18 Ü35 – 12095 am 24.10., 07.11., 21.11., 05.12., 19.12.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Ein Praktikum bietet umfassende Chancen für den Studienverlauf und den Einstieg in das Berufsleben. Inhalte aus dem Studium können hier angewendet, ausprobiert und überprüft werden und diese Erfahrungen und Erkenntnisse wieder in das universitäre Lernen getragen werden. Zusätzlich kann der Bewerbungsprozess durchlaufen und Kontakte geknüpft werden. In kompakter Form werden in diesem Seminar Anliegen und Fragen rund um die zentralen Themen vor, während und nach einem Praktikum beleuchtet.</p> <p>Seminarinhalte</p> <p>24.10. Standortbestimmung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das geisteswissenschaftliche Studium, das eigene Profil, Chancen und Ziele im Praktikum</li> <li>• Unterstützung durch die Arbeitsstelle Studium und Beruf (AStuB)</li> </ul> <p>07.11. Bewerbungsunterlagen I</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Lebenslauf und die schriftliche Präsentation der Bewerbung</li> </ul> <p>21.11. Bewerbungsunterlagen II</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Anschreiben</li> </ul> <p>05.12. Vorstellungsgespräch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesprächsvorbereitung, -verlauf und Umgang mit häufig gestellten oder heiklen Fragen</li> </ul> <p>19.12. Praktikumsvertrag und -zeugnis</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhalte, Formulierungen und ihre Bedeutung</li> </ul>

<b>50-106: Das Praktikum als Chance für Geisteswissenschaftler/-innen</b>	
<b>Lehrende/r: Christoph Fittschen</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 12095 ab 16.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Die sowohl praktische als auch reflexive Vorbereitung eines angestrebten Praktikums steht im Fokus dieses Seminarangebotes. Die Teilnehmenden analysieren ihr persönliches Profil – gerade auch in Bezug auf ihr geisteswissenschaftliches Studium und ihre berufsbezogenen Qualifikationen und Motivationen,</p>

	<p>erstellen ihre persönliche Mappe, bekommen Informationen zu unterschiedlichen Recherche- bzw. Bewerbungsstrategien, zum Vorstellungsgespräch und zu Praktikumsvertrag und Arbeitszeugnis.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erworbene Fähigkeiten innerhalb eines geisteswissenschaftlichen Studiums</li> <li>• Die Bedeutung des Praktikums und seine Chance zur Neuorientierung</li> <li>• Das persönliche Profil und Ziele im Praktikum</li> <li>• Lebenslauf, Anschreiben und weitere Bestandteile der Mappe</li> <li>• Online-Bewerbung</li> <li>• Vorstellungsgespräch</li> <li>• Das Assessment Center als besondere Form des Vorstellungsgesprächs</li> <li>• Praktikumsvertrag und Arbeitszeugnis</li> <li>• Geisteswissenschaftler/-innen auf dem Arbeitsmarkt</li> <li>• Unterstützung durch die Arbeitsstelle Studium und Beruf (AStuB)</li> </ul>
--	--

<b>50-107: Zeit- und Stressmanagement</b>	
<b>Lehrende/r: Christoph Fittschen</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Ü35 – 12095 ab 17.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Neben dem Fachlichen entscheiden auch die "Soft Skills" der Persönlichkeit über einen Erfolg im Berufsleben. Kompetenz in der Auseinandersetzung mit der eigenen Person, wie z.B. der Umgang mit Zeit oder Stress oder die Fähigkeit zur Selbstmotivation, ist hierfür ein entscheidender Baustein. Das Seminar will hierzu Grundideen vermitteln und dabei die Selbstreflexion der Teilnehmenden hinsichtlich der eigenen Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten anregen. Die Bereitschaft, sich mit den eigenen Haltungen, Fähigkeiten und Handlungsmustern auseinanderzusetzen und im Plenum auszutauschen, wird für eine sinnvolle Teilnahme vorausgesetzt.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Energiehaushalt des Individuums</li> <li>• Zeiträuber und Strategien</li> <li>• Instrumente des klassischen Zeitmanagements</li> <li>• Zeit als sprachliches Konstrukt</li> <li>• Versteckte Themen hinter der fehlenden Zeit</li> <li>• Werte, Ziele, Motivation, Disziplin und Organisation</li> <li>• Stressoren – ihre Wahrnehmung, Bewertung und Reaktion</li> <li>• Stressverstärker</li> <li>• Die eigenen Ressourcen bewusst machen</li> <li>• Interventionsmöglichkeiten, z.B. bei Lampenfieber oder der mündlichen Prüfung</li> </ul>

<b>50-108: Selbstorganisiertes Lernen und Arbeiten</b>	
<b>Lehrende/r: Nadia Blüthmann</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Ü35 – 02036 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Durch ein geisteswissenschaftliches Studium erlangen Sie nicht nur ein tiefes Wissen in Ihrem jeweiligen Fach – Sie eignen sich auch wertvolle Methodenkompetenzen an, für die Geisteswissenschaftler/-innen auch auf dem Arbeitsmarkt besonders geschätzt werden. Die Fähigkeiten zur Selbstorganisation, zur Erschließung und Strukturierung umfangreicher Themengebiete und zum vernetzten Denken sind nur einige der Anforderungen, die Ihr Studium an Sie stellt. In diesem Seminar betrachten wir die für das selbstorganisierte Lernen und Arbeiten notwendigen methodischen und selbstbezogenen Kompetenzen und erarbeiten Strategien, wie Sie diese verbessern können. Die Inhalte werden dabei jeweils zunächst theoretisch fundiert und anschließend anhand praktischer Übungen aus Ihrem Studienalltag erprobt. Auf diese Weise erarbeiten Sie sich Ihr persönliches Kompetenzprofil, das wir immer auch im Hinblick auf die beruflichen Perspektiven für Geisteswissenschaftler/-innen reflektieren.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden- und Selbstkompetenzen für das selbstorganisierte Lernen und Arbeiten</li> <li>• Anforderungen und Gewinn eines geisteswissenschaftlichen Studiums im Hinblick auf diese Kompetenzen</li> <li>• Elemente des selbstorganisierten Lernens und Arbeitens: Planen und Organisieren, Lesen und Auswerten, Strukturieren und Lernen, Konzentration und Kreativität</li> <li>• Das eigene Kompetenzprofil erstellen und reflektieren</li> <li>• Bedeutung des geisteswissenschaftlichen Kompetenzprofils für den Beruf</li> </ul>

<b>50-109: Lernen durch Lehren: Methoden für Tutorien und Lehrprojekte</b>	
<b>Lehrende/r: Nadia Blüthmann</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., 3 Termine Fr 9–13 Ü35 02036 am 20.10., 17.11.17, 12.01.18</b>	
Inhalte	<p>Sie möchten ein Tutorium oder ein studentisches Lehrprojekt durchführen? Oder planen, außerhalb der Universität zu unterrichten und benötigen dafür didaktisches Methodenwissen? Dieses Seminar vermittelt Ihnen das wichtigste Handwerkszeug zur erfolgreichen Durchführung Ihrer Veranstaltung. Wir betrachten zunächst die Planung von ganzen Veranstaltungen und einzelnen Sitzungen und reflektieren Ihre Aufgaben und Ihre Rolle in der Unterstützung von Lernprozessen. Anschließend erarbeiten wir didaktische Methoden für eine teilnehmerorientierte Veranstaltung und widmen uns den notwendigen Sozialkompetenzen im Umgang mit (vielleicht auch schwierigen) Teilnehmenden. Sollten Sie bereits eine Veranstaltung durchführen, erhalten Sie außerdem die Gelegenheit zur Klärung konkreter Anliegen und zur Reflexion Ihrer Tätigkeit.</p> <p>Seminarinhalte 20.10.2017</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau und Aufgaben von Tutorien und Lehrveranstaltungen</li> <li>• Rollenklärung und Selbstpräsentation</li> <li>• Grob- und Feinplanung von Veranstaltungen</li> </ul>

	<p>17.11.2017</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivierung der Teilnehmenden</li> <li>• Auswahl und Einsatz von didaktischen Methoden</li> <li>• Umgang mit (schwierigen) Teilnehmenden und schwierigen Seminaranforderungen</li> </ul> <p>12.01.2017</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnehmende beim Lernen begleiten und auf Prüfungen und Hausarbeiten vorbereiten</li> <li>• Feedback geben und empfangen</li> <li>• Reflexion der eigenen Veranstaltung und des eigenen Lern- und Entwicklungsprozesses</li> </ul>
--	--

<b>50-110: Tools für die Erwachsenenbildung</b>	
<b>Lehrende/r: Nadia Blüthmann</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Ü35 – 12095 ab 18.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Ob im Rahmen eines studentischen Lehrprojekts an der Universität, als Nachhilfeler/-in oder als Dozent/-in an Hochschulen oder in der Erwachsenenbildung – viele Geisteswissenschaftler/-innen sind im Bereich Bildung und Weiterbildung beschäftigt. In diesem Seminar erhalten Sie das nötige didaktische Handwerkszeug, um Lehrszenarien zu konzipieren, Gruppen erfolgreich zu leiten und sich in Ihrer Rolle als Lehrende/-r sicher zu fühlen. Neben dem notwendigen Methodenwissen betrachten wir auch typische Einsatzgebiete, in denen Geisteswissenschaftler/-innen lehrend tätig sein können.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die eigene Rolle in Lehrsituationen definieren</li> <li>• Veranstaltungen konzipieren und planen</li> <li>• Der gezielte Einsatz von didaktischen Methoden</li> <li>• Kommunikationspsychologie für Lehrsituationen</li> <li>• Gruppenprozesse verstehen und Gruppen leiten</li> <li>• Feedback geben und empfangen</li> <li>• Rhetorik für Lehrende</li> <li>• Weiter- und Erwachsenenbildung als Berufsfeld für Geisteswissenschaftler/-innen</li> </ul>

<b>50-111: Gruppendynamik reflektieren - Teamkompetenz erweitern</b>	
<b>Lehrende/r: Michaela Schlichting</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 02036 ab 16.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Die zu lösenden Aufgabenstellungen in der modernen Arbeitswelt werden zunehmend komplexer. Für deren Bewältigung setzt ein Großteil der Unternehmen auf Teamarbeit:</p> <p>Was bedeutet es für die Zusammenarbeit, wenn verschiedene Individuen mit unterschiedlichen Kompetenzen und Persönlichkeitseigenschaften in einer Gruppe aufeinandertreffen?</p> <p>Wie kann es gelingen, sich in ein (bestehendes) Arbeitsteam zu integrieren?</p> <p>Welchen Gruppendynamiken ist jedes Teammitglied ausgesetzt, und welche</p>

	<p>expliziten und impliziten "Spielregeln" der Zusammenarbeit sind zu beachten? Diesen und anderen Fragen soll in diesem Seminar näher nachgegangen werden.</p> <p>Durch die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Inhalten (s. u.) sollen Sie dazu befähigt werden, verschiedene Ebenen der Teamarbeit aus der Metaperspektive betrachten und analysieren zu können - auch, um den eigenen Standort zu bestimmen in Bezug zu anderen Teammitgliedern, zur Führungskraft und zur Arbeitsaufgabe.</p> <p>Ziel ist es, durch ein tiefergehendes Verständnis für soziale und psychologische Wirkungsmechanismen in Gruppen und Teams, die eigene Teamkompetenz zu erweitern, um für die (spätere) Berufspraxis besser gerüstet zu sein.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teamentwicklung</li> <li>• Teamfähigkeit</li> <li>• Kommunikation im Team</li> <li>• Umgang mit Konflikten</li> <li>• Führen und geführt werden</li> <li>• Entscheidungsfindung in Teams</li> <li>• Grenzen der Teamarbeit</li> </ul> <p>Methoden: Abwechslungsreiche Gruppen-, Tandem- und Einzelübungen, moderierte Diskussion, Erfahrungsaustausch</p>
--	--

<b>50-112:</b>	
<b>Social Media: Chancen und Risiken für Bürger/-innen, Unternehmen und die Gesellschaft</b>	
<b>Lehrende/r: Felix Lorenzen</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., 5 Termine jew. Fr 10:15–15:30 Ü35 – 12095 am 27.10., 17.11., 15.12.17, 12.01.18, 26.01.18</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Immer mehr Kommunikation findet in sozialen Medien statt. Unternehmen bewerben zielgruppenorientiert ihre Produkte, Arbeitgeber suchen Nachwuchs, Initiativen bitten um Unterstützung, Journalisten berichten über Tweets und Millionen organisieren ihr Privatleben bei Facebook &amp; Co.</p> <p>Weltweit hat Facebook mittlerweile rund 1,8 Milliarden monatlich aktive Nutzer (Stand 2016), davon in Deutschland rund 28 Millionen. Aber auch auf Twitter, YouTube, Instagram, LinkedIn sowie auf in Deutschland weniger bekannten Plattformen kommunizieren Hunderte Millionen Menschen.</p> <p>Soziale Netzwerke sind aus dem Alltag vieler Menschen und Organisationen nicht mehr wegzudenken. In den vergangenen Jahren hat sich der Beruf des Social-Media-Managers (und anderer Web 2.0-Berufsbilder) ausgeprägt. Aber auch in vielen anderen Tätigkeiten ist ein Verständnis von sozialen Netzwerken und ihren Funktionsweisen mittlerweile hilfreich oder sogar unabdingbar, insbesondere in der Öffentlichkeitsarbeit. Im Privatleben vieler Menschen werden</p>

	<p>soziale Netzwerke ebenfalls immer wichtiger – mit all seinen positiven wie negativen Konsequenzen.</p> <p>Doch wann denken wir eigentlich darüber nach, wie wir uns in sozialen Netzwerken verhalten? Sind wir uns bewusst, wie viel wir über uns preisgeben? Wie wichtig ist uns unsere Privatsphäre? Wie gehen wir mit Phänomenen wie "Hate Speech" um?</p> <p>Ziel des Seminars ist es, die Funktionsweisen von sozialen Netzwerken besser zu verstehen, das eigene Nutzerverhalten zu reflektieren und erste Kompetenzen zu erlernen, die für ein professionelles Social-Media-Management nötig sind.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über verschiedene soziale Netzwerke</li> <li>• Reflexion über individuelles Verhalten in sozialen Netzwerken</li> <li>• Diskussion über die gesellschaftliche Bedeutung Sozialer Netzwerke</li> <li>• Analyse ausgewählter Social-Media-Strategien</li> <li>• Rechtliches</li> <li>• Diskussion mit Social-Media-Managern/-Managerinnen</li> <li>• Entwicklung von kurzen Social-Media-Strategien</li> </ul>
--	--

<b>50-113: Kompetent vortragen</b>	
<b>Lehrende/r: Ulrike Job</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Ü35 – 12095 ab 19.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Bei Präsentationen in Studium und Beruf geht es vor allem um drei Dinge: Inhalte überzeugend und verständlich darstellen, sicher auftreten und das Publikum für sich gewinnen. In diesem Seminar lernen Sie die rhetorischen Grundlagen kennen, die für gutes und gekonntes Präsentieren von Bedeutung sind. Der Fokus des Seminars liegt vor allem auf dem inhaltlichen Aufbau einer Präsentation, auf Körpersprache und dem Kontakt zum Publikum. Kurze Präsentationen werden im Seminar erprobt und per Videokamera aufgezeichnet. Sie erhalten dazu ein ausführliches Feedback. Auf diese Weise können Sie Ihre Außenwirkung besser einschätzen und mehr Sicherheit in Ihrem Auftreten gewinnen.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der optimale Aufbau von Präsentationen: Wie vermittele ich meine Ergebnisse verständlich und überzeugend?</li> <li>• Flipchart, Powerpoint &amp; Co: Wie visualisiere ich meine Inhalte wirkungsvoll?</li> <li>• Redemanuskripte und freie Rede: Wie lässt sich das freie Sprechen trainieren?</li> <li>• Körpersprache, Stimme und Betonung: Wie wirke ich bei Präsentationen selbstbewusst und kompetent?</li> <li>• Lampenfieber: Wie gehe ich mit Aufregung und Nervosität um?</li> </ul>

<b>50-114: Gesprächsführung und Konflikttransformation</b>	
<b>Lehrende/r: Ulrike Job</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Ü35 – 12095 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Kommunikation ist die Grundlage für jede erfolgreiche Beziehung und sie findet jederzeit statt, denn man kann nicht "nicht kommunizieren", so der Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick.</p> <p>Ebenso wichtig wie die Formulierung und die Interpretation von Botschaften sind somit die non-verbale Kommunikation und die Dinge, die nicht gesagt werden: Wie oft möchten wir nämlich einem Gesprächspartner in seinen Ausführungen zurufen: "Nun komm doch endlich zum Punkt!" Oder wir ärgern uns über uns selbst, wenn wir in Gesprächen bestimmte Anliegen nicht thematisieren. Worauf müssen wir also achten, um gerade schwierige und unangenehme Gespräche souveräner zu führen? Und auch zum Verstehen und zur Transformation von Konflikten ist ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit erforderlich.</p> <p>Das Seminar vermittelt theoretische Grundlagen der Gesprächsführung und Konflikttransformation mit praktischen Anwendungsmöglichkeiten. Ziel des Seminars ist, ein besseres Verständnis für die eigenen Anteile in Kommunikationssituationen zu entwickeln, Potentiale zu erkennen und die Resonanzfähigkeit zu stärken.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen und Erproben klassischer Kommunikationsmodelle</li> <li>• Wertequadrat (N. Hartmann)</li> <li>• Active Listening (C. Rogers)</li> <li>• Fünf Gesprächsaxiome (P. Watzlawick)</li> <li>• TZI-Modell und Gesprächsregeln ( R.C. Cohn)</li> <li>• Kommunikationsquadrat (F. Schulz von Thun)</li> <li>• Johari-Fenster (J. Luft und H. Ingham)</li> <li>• Konfliktursachen und -symptome</li> <li>• Eskalationsstufen eines Konfliktes</li> <li>• Konfliktstile</li> <li>• Wege aus einem Konflikt</li> <li>• Reflexion der eigenen Kommunikations- und Konfliktfähigkeit durch Schulung der Selbstwahrnehmung</li> </ul>

<b>50-115: Interkulturelle Kompetenz</b>	
<b>Lehrende/r: Naida Mehmedbegovic Dreilich</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Ü35 – 12095 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Globalisierung hat in alle Lebensbereiche Einzug gehalten. Nicht nur Wirtschaftsunternehmen sind heutzutage "Global Player", die Realität eines jeden Einzelnen gestaltet sich zwischen und mit verschiedenen Kulturen. Interkulturelle Kompetenz ermöglicht unterschiedliche Lebensformen und Sichtweisen zu verbinden und daraus Synergien zu gewinnen. Dadurch wird in der Kommunikation mit Anderen Verständigung erzielt, Konflikte können gelöst und Missverständnisse vermieden werden.</p>

	<p>Das Seminar soll Studierende für interkulturelle Situationen sensibilisieren und Möglichkeiten kulturadäquaten Verhaltens aufzeigen. Dabei ist die Reflexion der eigenen Kulturmuster und -prägungen essenziell. Zum Verständnis von Kulturen (sowohl der eigenen als auch fremder) werden Modelle wie Kulturdimensionen und Kulturstandards herangezogen. Auf dieser Grundlage können einerseits grundsätzliche Unterschiede zwischen Kulturen verstanden und andererseits intensivere Auseinandersetzungen mit besonderen interkulturellen Situationen initiiert werden.</p> <p>Die Seminarinhalte werden durch ein Zusammenspiel von Präsentation von Modellen und Theorien und interaktiven Methoden wie Simulation, Gruppenarbeiten und Reflexion über eigene interkulturelle Erfahrungen vermittelt.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse des Kulturbegriffs</li> <li>• Differenzierung von Kulturen anhand von Dimensionen und Modellen</li> <li>• Intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur</li> <li>• Interkulturelles Management</li> </ul>
--	--

<b>50-116: Gesellschaftlicher Wandel – Umgang mit Diversität</b>	
<b>Lehrende/r: Alexander Kananis</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Ü35 – 02036 ab 18.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>In diesem Seminar wollen wir uns mit Fragen und zahlreichen Einzelaspekten beschäftigen, die gesellschaftliche Vielfalt und Verschiedenheit betreffen. In fünf Themenblöcken werden wir</p> <p>a) eine Begriffsbestimmung vornehmen und die Erscheinungsformen von gesellschaftlicher Vielfalt und Verschiedenheit, ihre Wahrnehmung und die Folgen von Interpretationen und Wertungen identifizieren;</p> <p>b) einen möglichen Umgang mit sozialen (also auch kulturellen) Unterschieden besprechen sowie mögliche Reaktionen auf Konflikte und in Konfliktsituationen, die sich aus verschiedenen Gründen in interkulturell geprägten Kontexten ergeben, analysieren;</p> <p>c) die Phänomene "Vorurteile, Stereotypen und Diskriminierung" zum Thema machen, ihre Funktionsweise kennen lernen und ihre Auswirkungen näher betrachten;</p> <p>d) die Situation und den Bedarf von Flüchtlingen (weltweit, Europa, Deutschland, Hamburg) berücksichtigen und über die notwendigen Reaktionen bzw. sinnvollen praktischen Einsatz sprechen.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesellschaftliche Vielfalt und Verschiedenheit</li> <li>• Interkulturelle Kommunikation – Interaktion im interkulturellen Kontext</li> <li>• Vorurteile, Diskriminierung, Umgang mit Konflikten</li> <li>• Situation und Bedarf von Flüchtlingen, Reaktion in Politik und Gesellschaft</li> <li>• Handlungsoptionen</li> </ul>

<b>50-117: Moderation - Praxiswerkstatt</b>	
<b>Lehrende/r: Christoph Fittschen</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Ü35 – 12095 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Moderation ist eine anspruchsvolle Aufgabe, individuelle Vorschläge und Diskussionen zu Meinungsbildungs- und Lösungsprozessen in Arbeitsgruppen so transparent zu machen und zu verbinden, dass sie für gemeinsame Anliegen und Organisationsziele fruchtbar werden.</p> <p>Die Seminarteilnehmer arbeiten sich in das Thema "Moderation" ein und entwerfen ein Konzept zur Vermittlung der jeweiligen Moderationsmethode, wobei sie die Methode selbst anwenden bzw. die Teilnehmer die Methode erproben lassen. Das anschließende Gruppenfeedback dient zur Erweiterung der Moderationskompetenz.</p> <p>Im späteren Verlauf des Seminars können Moderationen zu selbstgewählten überfachlichen Themen erprobt werden.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist Moderation? Grundlagen – Phasen – Rolle – Haltung</li> <li>• Phasen der Moderation:             <ul style="list-style-type: none"> <li>Kennenlernen, Erwartungskklärung</li> <li>Warming Up</li> <li>Themenspeicher, Kartenabfrage, Clustern, Punktabfrage</li> <li>Brainstorming und kreative Lösungen</li> <li>Anleitung von Kleingruppenarbeit</li> <li>Ergebnissicherung, Feedback, Seminarabschluss</li> <li>Stimmungsbarometer</li> </ul> </li> <li>• Gruppenmoderation zu überfachlichen Themen</li> </ul>

<b>50-118: Stilwerkstatt: Journalistisch schreiben</b>	
<b>Lehrende/r: Stefan Grund</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 18–20 Ü35 – 12095 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Studierenden lernen, einen journalistischen Text zu planen und zu schreiben. In der Projektarbeit werden alle Schritte, von der Wahl des passenden Textdesigns über den Aufbau und die Formulierung bis zur Stilanalyse und zum Redigieren des fertigen Textes eingeübt. Das Seminar dient der Vermittlung theoretisch fundierter, handwerklicher Fähigkeiten. Dabei sollen die Teilnehmer erkennen, was kritisches Denken mit Schreiben zu tun hat und den Schritt vom "Learning to write" zum "Writing to learn" vollziehen.</p> <p>Seminarinhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stilebenen – Tageszeitung/Zeitschrift/Magazin</li> <li>• Pressemitteilung</li> <li>• Informierende journalistische Darstellungsformen (Meldung/Bericht)</li> <li>• Kommentierende journalistische Darstellungsformen (Rezension/Kommentar)</li> <li>• Bewertungskriterien</li> <li>• Aufbau/Struktur</li> <li>• Stil</li> <li>• Ethik</li> <li>• Punkt, Punkt, Komma, Beistrich: Die Kunst der Zeichensetzung</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bearbeitungskompetenz</li> <li>• Auf Länge bringen (Kürzen/Verlängern)</li> <li>• Korrigieren (Aufbau/Inhalt/Stil/Rechtschreibung)</li> <li>• Gestalten (Überschrift/Anlauf/Vorspann/Fließtext etc.)</li> </ul>
--

<b>50-119: Lektorieren und Publizieren: Tools und Texthandwerk für die Verlagsbranche im digitalen Wandel</b>	
<b>Lehrende/r: Katharina Gerhardt</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 12–14 Ü35 – 12095 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>"Früher war es schwer etwas zu veröffentlichen, aber leicht, etwas für sich zu behalten. Heute ist es schwer, etwas für sich zu behalten, aber leicht, etwas zu veröffentlichen." (Clay Shirky)</p> <p>Die Buch- und Verlagsbranche befindet sich in einem von der Digitalisierung vorangetriebenen Veränderungsprozess. Die Absatzwege verschieben sich: Nur noch 49,2 Prozent aller gedruckten Bücher wurden 2014 über den stationären Buchhandel verkauft; bereits 16,2 Prozent online. Zudem gewinnt das E-Book exponentiell an Bedeutung: Im Jahr 2014 machte es 4,3 Prozent des Gesamtumsatzes der Branche aus, erwartet wird, dass sich sein Anteil weiter erhöht. Hinzu kommt, dass sich der gesamte Prozess des Publizierens, auch im Printbereich, enorm beschleunigt hat. So stellen journalistische Leitmedien ihre Texte online, um sie erst anschließend Korrektur lesen zu lassen. Tempo schlägt Präzision. Einige erfolgreiche Autorinnen und Autoren veröffentlichen ihre Werke inzwischen ganz ohne Verlag, Stichwort Self-Publishing. Alle diese dynamischen Entwicklungen wirken sich erheblich auf das Publishing und die Arbeitsfelder von Lektoren aus. Darauf möchte dieses Seminar in zweifacher Hinsicht reagieren.</p> <p><b>Seminarinhalte</b></p> <p>Erstens will sich das Seminar in diesem dynamischen Umfeld ganz bewusst auf das Lektoratshandwerk konzentrieren. Das heißt, es will die Sensibilität für Eingriffe in Texte ganz unterschiedlicher Art stärken. Ob Holzmedium oder Digitalisat, Sachtext oder Belletristik, es gilt, herauszufinden, warum ein Text unverständlich, langweilig oder sperrig ist, und wie man Abhilfe schaffen kann. Trainiert wird das Lesen auf sechs Ebenen: Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, Stil, Form, Inhalt. Wir betätigen uns als Fact Checker und Rechercheure, analysieren Politikersprache und spüren Anglizismen auf. Weitere Themen sind: lebendige Dialoge, Jargon und Zeitindex von Sprache, Übersetzungslektorat, Verfassen von Verlagsgutachten, Vorschau- und Klappentexten. Besprochen wird ferner das besondere Verhältnis zwischen Lektor und Autor bzw. Übersetzer.</p> <p>Zweitens will dieses Seminar sich mit Blicken nach rechts und links in der strukturell konservativen Buchbranche umtun und möglichst konkret zu erkunden versuchen, welche neuen Herausforderungen es im Bereich des Lektorierens und Publizierens zu meistern gilt. Wie sehen die Arbeitsabläufe im Verlag heute aus? Wird schneller, sorgloser veröffentlicht? Haben sich Sachbücher im Zeitalter der Fachblogs überlebt? Wie akquiriert man Autorinnen und Autoren im Zeitalter des Internets? Welchen Wert haben das Schreiben und Bearbeiten von Texten heute? Welche Rolle spielen die sozialen Medien? Und gehört die Zukunft dem medienübergreifenden Storytelling und dem Enhanced E-Book?</p>

**Fächer Sprache, Literatur und Medien I + II:**

<b>52-075: (Gebärden-)sprachliche Evolution</b>	
<b>Lehrende/r: Okan Kubus</b>	
<b>Zeit/Ort: 1st., Do 17–18 ESA K; Bi 34, Rm 2 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	In dieser Vorlesung konzentrieren wir uns auf die Arbeiten innerhalb der Sprachursprungsforschung, die für einen gestischen Ursprung von Sprachen argumentieren. Wir werden kritisch diskutieren, welche Evidenzen von den relevantesten Autor/innen (u.a. Arbib, Kendon und McNeill) dieser Domäne angebracht werden – unter anderem Sprachexperimente an Primaten, Spracherwerb bei Kleinkindern und co-speech gestures.

<b>52-122: (NdSL) Spracheinstellungen und Identitätskonstruktionen</b>	
<b>Lehrende/r: Ingrid Schröder</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 12–14 Ü35 – 00002 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Welcher Zusammenhang besteht zwischen Sprache und Identität? Inwiefern trägt ein bestimmter Sprachgebrauch zur Konstruktion und Darstellung der eigenen Identität bei? Welche Rolle spielen dabei Äußerungen über die eigene Spracheinstellung, d.h. Sprachbewertungen?</p> <p>Spracheinstellungsäußerungen und ebenso der Gebrauch sprachlicher Merkmale können in einer konkreten Kommunikationssituation zur sozialen Positionierung genutzt werden und in Folge dessen zur Konstruktion von Identitäten. Dabei spielt die Identität von Gruppen, die "soziale Identität" oder "kollektive Identität", eine besondere Rolle. Soziale Gruppen unterbreiten ein Identitätsangebot an den Einzelnen, indem sie ein "Symbolsystem", ein Set an Werten, Einstellungen und Verhaltensnormen, bereitstellen, mit dem sich das Subjekt identifizieren kann und das es nutzen kann. Zu diesem Symbolsystem gehört auch die Sprache. Sprache kann auf diese Weise zu einem Identitätsmerkmal werden. In der Vorlesung soll dem Zusammenhang von Sprachgebrauch, Spracheinstellungen und Identitätskonstruktionen nachgegangen werden. Die grundlegenden theoretischen Konzepte (Spracheinstellung, Identität) sollen erläutert werden, und es sollen die Mechanismen an Beispielen dargestellt werden. Dafür kommen sowohl jugendsprachliche Formen (z.B. Kiezdeutsch) infrage oder auch regionalsprachliche Formen (z.B. Berlinisch oder Hamburgisch). Dabei wird auch auf ein aktuelles Forschungsprojekt zu Einstellungen gegenüber regionalen Sprachformen in der Großstadt am Beispiel Hamburgs eingegangen.</p>
Literatur	<p>Thim-Mabrey, Christiane: Sprachidentität – Identität durch Sprache. Ein Problemaufriss aus sprachwissenschaftlicher Sicht. In: Janich, Nina; Thim-Mabrey, Christiane (Hrsg.): Sprachidentität. Identität durch Sprache. Tübingen 2003, S. 2-18.</p> <p>Neumann, Lara/Schröder, Ingrid: Identitätskonstruktionen in sprachbiographischen Interviews. Analysen zur Funktion des Niederdeutschen in Hamburg. In: Sprachliche Variation in autobiographischen Interviews. Theoretische und methodische Zugänge (Sprache in der Gesellschaft, 35). Hrsg. von Ingrid Schröder und Carolin Jürgens. Frankfurt am Main [u.a.] 2017, S. 225-242.</p>

<b>52-162: Ritter, Tod und Teufel. Eine Einführung in die deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters</b>	
<b>Lehrende/r: Michael Baldzuhn</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Ü35 – 00129–01 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Vorlesung wendet sich insbesondere an Studienanfänger sowie Studierende, die bereits Ia-Seminare zur "Einführung in das Studium der älteren deutschen Sprache und Literatur" besucht haben. Sie kann aber von jedem an der Kultur und Literatur des Mittelalters Interessierten, der einen Einblick in diese ältere Epoche der deutschen Literaturgeschichte und ihre Besonderheiten gewinnen will, und auch außerhalb der Modulstruktur besucht werden.</p> <p>Anhand ausgewählter Werke insbesondere des 12. und 13. Jahrhunderts wird zum einen ein Überblick über zentrale Textgattungen und ihre Geschichte gegeben (Antikenroman, Artusroman, Heldenepik, Minnesang, Sangspruchdichtung). Zum anderen wird, von Textbeispielen bzw. den einzelnen Gattungen ausgehend, exemplarisch entfaltet, unter welchen besonderen Bedingungen mittelalterliche Texte produziert, verbreitet und rezipiert werden. Mittelalterliche Literatur entsteht in einer Kultur, die das gedruckte Buch noch nicht kennt, sondern von mündlicher und handschriftlicher Kommunikation dominiert wird, die christlich geprägt und zudem in einem heute befremdlichen Maße von bindenden Traditionen bestimmt ist. Aufgezeigt wird daher jeweils auch, was daraus für Konsequenzen für das "Verstehen" von Texten vor 1500, d.h. für die praktische Arbeit der literaturwissenschaftlichen Textanalyse und -interpretation zu ziehen sind. Regelmäßige Teilnahme ist Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises.</p>
Literatur	WEDDIGE, HILKERT: Einführung in die germanistische Mediävistik. 8. Aufl. München 2014 [zur anschaffung empfohlen]; BRUNNER, HORST: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Erw. und bibliogr. erg. Neufass. Stuttgart 2014 (RUB 17680) [zur anschaffung empfohlen].

<b>52-163: Raum und Literatur im Mittelalter</b>	
<b>Lehrende/r: Martin Baisch</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 14–16 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	<p>Dass die Kategorie ‚Raum‘ in der Literatur nicht einfach gegeben ist, sondern ‚produziert‘ wird, gehört wesentlich zu den Annahmen des in Kultur- wie Geisteswissenschaften seit einiger Zeit proklamierten ‚topographical‘ oder ‚spatial turn‘. Raum und Räumlichkeit gelten in diesen Kontexten als kulturell konstituiert und historisch variabel. Im Kontext mediävistischer Überlegungen zum Raumbegriff, wie sie die Vorlesung vorstellen möchte, ist damit die Annahme zentral, den Raumbegriff zu historisieren, ihn im Kontext mittelalterlicher Vorstellungen zu präzisieren. Die Vorlesung wird zunächst versuchen, systematisch in neuere Forschungen zum Raumbegriff einzuführen und dabei methodische Zugänge erläutern. In exemplarischen Lektüren von Texten unterschiedlicher Gattungen wird weiterhin zu erkunden sein, wie Raum und Räumlichkeit in der Literatur entworfen werden und zu analysieren sind.</p>

Literatur	Literatur zur Einführung: Uta Störmer-Caysa: Grundstrukturen mittelalterlicher Erzählungen. Raum und Zeit im höfischen Roman. Berlin, New York 2007; Jörg Dünne/Andreas Mahler (Hgg.): Handbuch Literatur & Raum, Berlin, Boston 2015 (Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 3).
-----------	---

<b>52-182: Sprache im Hanseraum Eine Einführung in das Mittelniederdeutsche [</b>	
<b>Lehrende/r: Ingrid Schröder</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Ü35 – 01027 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Vom 13. bis zum 16. Jahrhundert wurde das Mittelniederdeutsche als Schriftsprache im norddeutschen Sprachraum und darüber hinaus als Verkehrssprache der Hanse im gesamten Ostseeraum, vor allem in den Niederlassungen der Kaufleute (Bergen, Nowgorod), verwendet. Textzeugnisse aus allen gesellschaftlichen Bereichen vermitteln uns Einblicke in die damalige Gesellschaft: Verordnungen für das bürgerliche Leben in den Städten, Zunfturkunden des Handwerks, Kontorordnungen und Rechnungsbücher der Kaufleute, Rechtstexte und Urkunden, Arznei- und Kochbücher, religiöse Texte aller Art und nicht zuletzt die weltliche Dichtung geben uns ein facettenreiches Bild mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Lebens vor allem in den Städten.</p> <p>Im Seminar sollen Texte aus den verschiedenen Bereichen gemeinsam gelesen und übersetzt werden. Die Struktur des Mittelniederdeutschen wird ebenso thematisiert wie Grundzüge der (nieder)deutschen Sprachgeschichte. Gleichzeitig ist eine Annäherung an die mittelalterliche und frühneuzeitliche Kultur möglich.</p>
Literatur	Ein Reader mit Lektüretexten steht ab der ersten Sitzung als elektronische Ressource zur Verfügung.

<b>52-201:</b>	
<b>Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart im Überblick</b>	
<b>Lehrende/r: Claudia Benthien</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 ESA C ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Diese Überblicksvorlesung führt in die Geschichte der Neueren deutschen Literatur und ihre medien-, sozial- und kulturgeschichtlichen Voraussetzungen ein. Sie geht chronologisch vor, indem die Epochen und literaturhistorischen Strömungen der deutschsprachigen Literatur vom Barock bis zur Gegenwart übergreifend sowie anhand von Einzelwerken vorgestellt werden. Auf diese Weise wird auch die Problematik der ‚Periodisierung‘ der Literaturgeschichte selbst zum Thema: etwa durch die Behandlung von Schriftsteller/innen, die sich der historisch-typologischen Einteilung eher widersetzen oder durch die Auseinandersetzung mit Epochenbegriffen und -konzepten.</p> <p>Da die Vorlesung auch für Studierende in den BA-Schwerpunkten ‚Theater und Medien‘ und ‚Interkulturelle Literaturwissenschaft und Deutsch als Fremdsprache‘ geöffnet ist, werden innerhalb der allgemeinen Darstellung der Literaturgeschichte, soweit wie möglich, entsprechende Akzente gesetzt. Materialien zu den einzelnen Vorlesungssitzungen werden auf der Internet-Plattform der Veranstaltung eingestellt.</p>

	<p>Als Studienleistungen zählt erstens die aktive und regelmäßige Teilnahme. Zweitens wird zur Unterstützung Ihres Lernerfolgs dreimal im Semester jeweils ein kurzer Fragebogen verteilt. Es handelt sich um Multiple Choice-Fragen zu den Vorlesungen. Sie müssen mindestens die Hälfte davon mit dem richtigen Kreuz ankreuzen und im Verlauf des Semesters zumindest zwei der drei Fragebögen bestehen! Die Fragen sind einfach und eindeutig zu beantworten und werden sich ausschließlich auf die in der Vorlesung präsentierten Inhalte beziehen.</p> <p>Aufbau der Vorlesung:          18.10.2017 Literaturgeschichte und Epochenbegriffe          25.10.2017 Barock und galante Literatur          01.11.2017 Aufklärung und Empfindsamkeit          08.11.2017 Sturm und Drang          15.11.2017 Klassik          22.11.2017 Romantik          29.11.2017 Vormärz und Biedermeier          06.12.2017 Realismus, Naturalismus          13.12.2017 Literatur der Jahrhundertwende          20.12.2017 Expressionismus und historische Avantgarden          10.01.2018 Weimarer Republik          17.01.2018 Exilliteratur &amp; Literatur der NS-Zeit          24.01.2018 Nachkriegsliteratur          31.01.2018 Literaturgeschichte bis zur ‚Wende‘</p> <p>Empfohlene einbändige Literaturgeschichten zur begleitenden Lektüre:          Peter J. Brenner: Neue deutsche Literaturgeschichte. Vom "Ackermann" zu Gün-          ter Grass.          3. überarb. Aufl. Berlin/New York 2011; Wolfgang Beutin u.a.: Deutsche Litera-          turgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 6. erw. Aufl. Stuttgart          2008.          * * *</p>
--	--

<b>53-391: Antike Buntschriftstellerei</b>	
<b>Lehrende/r: Alexandra Isolde Trachsel</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Hörsaal Ü35 – 01012 ab 16.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Bei dem Begriff "Buntschriftstellerei" denkt man sofort an Gellius und seine Noctes Atticae. Er war aber nicht der Einzige der solche Werke verfasst hat. Er selber sowie Clemens von Alexandrien erwähnen eine ganze Reihe von Werken mit ähnlichen Eigenschaften. Alle haben gemeinsam, dass sie als ein buntes Gemisch von Anekdoten und Erzählungen in gewollt unsystematischer Anordnung verfasst wurden. Von dieser Vielfalt sind Einige erhalten geblieben und wir werden diese im Einzelnen besprechen.</p> <p>Diese Art von Schriftstellerei wirft aber auch weitgreifendere Fragen auf, was die Wissensvermittlung und die Funktion des Autors betrifft. Wenn ein Autor explizit darauf hinweist, dass er in seinem Werk nur das zusammenträgt, was schon von Anderen gesagt wurde, so muss man sich fragen, welcher Stellenwert</p>

	<p>dem Autor zugeschrieben wird. Ist er nur ein Kompilator, der im Schatten anderen deren Wissen weitergibt? Oder kann er seine Tätigkeit doch als eigenständigen Beitrag vermitteln? Gerade die Anordnung, oder besser gesagt die Neugestaltung durch bewusstes Weglassen einer erwarteten Einordnung der Inhalte in eine übergreifende Ordnung wurde hier als kreativer Anteil der Autoren gesehen. Dieses literarische Experiment lässt nun aber die Frage aufkommen, wie und ob Wissen und Wissensvermittlung und Ordnung verbunden sind. In dieser Hinsicht ist die Thematik der Vorlesung nicht nur für die Antike interessant. Sie kann auch mit zeitgenössischen Fragestellungen in Verbindung gebracht werden. Man denke z.B. an die Überlegungen, die der französische Soziologe und Essayist Geoge Perec in seinem Werke Denken/Ordnen entwickelt.</p> <p>Einführende Bibliographie:          König J./Whitmarsh T., Ordering Knowledge, in J. König/T. Whitmarsh (eds.), Ordering Knowledge in the Roman Empire, Cambridge 2007, 3-39.          König J./Woolf G., Encyclopedism in the Roman Empire, in J König J./G. Woolf (eds.), Encyclopaedism from antiquity to the Renaissance, Cambridge 2013, 23-63.          Whitmarsh T., Prose Literature and the Severan Dynasty, in S. Swain/S. Harrison/J. Elsner (eds.) Severan Culture, Cambridge 2007, 29-51.          Perec G., Denken/Ordnen, aus dem Franz. von Eugen Helmlé, Zürich 2014.</p>
--	---

<b>53-392: Das griechisch-römische Epos I [</b>	
<b>Lehrende/r: Claudia Schindler</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Ü35 – 01002 ab 17.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Das Epos ist eine der ältesten und am besten bezeugten Gattungen der antiken Literatur. Von den homerischen Epen, die in vielfacher Weise richtungweisend für die spätere Epik gewesen sind, reicht die antike epische Tradition über das hellenistische Epos des Apollonios Rhodios und den "Klassiker" der römischen Epik, Vergil, bis zu den spätantiken Epen Claudians und Coripps.</p> <p>Die auf zwei Semester konzipierte Vorlesung macht im ersten Teil überblicksartig mit den Spezifika epischer Dichtung (typische Themen, Formelemente und Erzählstrategien) bekannt und stellt prominente Vertreter des griechisch-römischen Epos bis in die augusteische Zeit anhand von einschlägigen Textbeispielen näher vor. Der für das Sommersemester 2013 geplante zweite Teil der Vorlesung wird sich dann mit der griechisch-römischen Epik der Kaiserzeit und der Spätantike von Lucan bis Venantius Fortunatus beschäftigen.</p> <p>Literaturhinweise:          Zur ersten Einführung: J. Latacz, Homer. Der erste Dichter des Abendlandes; G.O. Hutchinson, Hellenistic Poetry, Oxford 1988; Das römische Epos, hrsg. v. E. Burck, Darmstadt 1979. Weitere Literaturhinweise erfolgen in der Vorlesung.</p>

<b>53-393: Thukydides, 'Archäologie'</b>	
<b>Lehrende/r: Daniel Deckers</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Ü35 – 12002 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Zur Einführung in sein großes Werk über den peloponnesischen Krieg liefert Thukydides einen kommentierten Abriss der früheren griechischen Geschichte vor Ausbruch des Konflikts. Auch wenn dieser bisweilen als "Archäologie" bezeichnete Teil dem Autor vor allem als Hintergrund dient, vor dem sein Hauptgegenstand als größtes und bedeutendstes Ereignis in der griechischen Welt erscheinen soll, verschafft er uns doch einen höchst interessanten Eindruck vom Blick eines analytisch denkenden Atheners des späten 5. Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung auf die Geschichte Griechenlands.</p> <p>Bitte lesen Sie zur Vorbereitung auf die erste Sitzung die Kapitel 20-22 des ersten Buchs, in denen Thukydides sich zu den von ihm herangezogenen und ignorierten Quellen sowie zu deren Verlässlichkeit äußert.</p> <p>Als Textgrundlage benutzen wir die folgende Ausgabe: Alberti, G.B. (ed.), Thucydides Historiae, Libri I-II, Rom 1972; als Kommentar insbesondere: Hornblower, S., A Commentary on Thucydides, Volume I: Books I-III, Oxford 1997.</p>

<b>53-397: Frühgriechische Elegiker</b>	
<b>Lehrende/r: Klaus Lennartz</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Ü35 – 12002 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>"Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule; / im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab": Wer kennt nicht Schillers berühmtes Epigramm zur Charakteristik des 'elegischen Distichons', der eigentümlichen Kurzstrophe aus epos (Hexameter) und elegeion (Pentameter)? Bevor diese Form Ende 6./Anfang 5.Jh. die Epigrammatik eroberte, waren es in der Regel längere solche Poemata (ich benutze den Ausdruck stets, um die Alterität antiker Erzeugnisse vom neuzeitlichen 'Dichtung / Dichtungen / Poesie' u.ä. sinnfällig zu machen) des Kallinos aus Ephesos (1. Drittel 7.Jh.), Mimnermos aus Kolophon (2. Drittel 7.Jh.), Archilochos aus Paros (Blüte c. 648), des in Sparta wirkenden Tyrtaios (Blüte ca.640), Solons von Athen (Blüte 594/3), des Megarers Theognis mitsamt Nachfolgern (wohl seit Mitte 6.Jh.) und des Simonides von Keos (6./5.Jh.), die vor allem in Symposien der Männer (evtl. nebst Begleiterinnen), aber auch in Festakten und Agonen zum Vortrag kamen.</p> <p>Im Seminar wollen wir der Form (Genese / innere Struktur und Dynamik), der Performanz (symposiale und evtl. sakralfestliche Performance) und vor allem natürlich den wichtigsten Werken (darunter 'Neuer Archilochos' / 'Neuer Simonides' / Solons Staats- und Musenelegie u.a.) auf den Grund gehen. Kurrikulare Punkte erlangen Sie durch Verteidigung eines schriftlichen Referates nebst Kurzvortrag: Themen hierzu können Sie gerne schon im Lauf der vorlesungsfreien Zeit mit mir absprechen.</p> <p>Zur Anschaffung empfehle ich M. L. Wests <i>Delectus ex iambis et elegis graecis</i>, Oxford 1980 u.ö. (darin z.B.: 'Alter' Archilochos; Kallinos fr.1, Tyrtaios, Mimner-</p>

	<p>mos, Solon fr.4.13, Theognis); daneben werden wir mit Kopien arbeiten ('Neuer' Archil. in: P.Oxy.4708 fr.1 / Simonid.fr.10-17 W.2); zum Einlesen (neben den einschlägigen Lit.-Gesch., zuletzt B. Zimmermann (Hrsg.), Die Literatur der archaischen und klassischen Zeit (Hdb. d. griech. Lit. d. Ant. 1 = HdA 7,1), München 2011,128ff.): H. Fränkel, Dichtung und Philosophie des frühen Griechentums (...), München 21962; M. L. West, Studies in Greek Elegy and Iambus, Berlin u. NY 1974; E. L. Bowie, Early Greek Elegy, Symposium and Public Festival, in: JHS 106 (1986) 13-35; R. L. Fowler, The Nature of Early Greek Lyric. Three Preliminary Studies, Toronto 1987; K. Bartol, Greek Elegy and Iambus. Studies in Ancient Literary Sources, Poznan 1993; E. Stehle, Performance and Gender in Ancient Greece. Nondramatic Poetry in It's Setting, Princeton, NJ 1997; C. Mülke, Solons politische Elegien und Iamben, München 2002 (BzA 177); D. Sider, The New Simonides and the Question of Historical Elegy, in: AJP 127 (2006) 327-346; C.A. Faraone, The Stanzaic Architecture of Early Greek Elegy, Oxford u. NY 2008; K. Lennartz, Iambos. Philologische Untersuchungen zur Geschichte einer Gattung in der Antike, Wiesbaden 2010 (SG 27), 69ff.; L. Swift u. C. Carey (Hrsgg.), Iambus and Elegy. New Approaches, Oxford 2016.</p> <p>Altgriechischkenntnisse erforderlich.</p>
--	--

<b>53-430: Deutsch-griechische Beziehungen seit dem 18. Jh.</b>	
<b>Lehrende/r: Ulrich Moennig</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Ü35 – 00093 ab 17.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Deutsch-griechische Beziehung gab es bereits, als es weder ein Deutschland noch einen griechischen Staat gab. Beziehung in der Frühen Neuzeit (15./16.–18. Jh.) bezogen sich auf interkonfessionelle Dialoge, wobei der griechischen Orthodoxie im Rahmen der westeuropäischen Konfessionalisierung die besondere Rolle des "Dritten" zukam. Intensiviert wurden die Beziehungen durch die starke Präsenz von Griechen an neuralgischen Punkten der Handelsstraßen von und zum Mittelmeer, in erster Linie Venedig, sowie durch die Eigenschaft der osmanischen Griechen, dass sie einen wichtigen Teil des osmanischen Außenhandels trugen. Die so gewachsenen Infrastrukturen begünstigten einen signifikanten Ideenfluss von Westeuropa ins Osmanische Reich, an dessen Ende die griechische Nationenwerdung stand. Die deutsch-griechischen Beziehungen blieben intensiv, nicht nur wegen des bayerischen Königs Ottos und der Familienbande der Glücksburger Könige, sondern auch wegen des ungebrochenen Technologieimports von Deutschland nach Griechenland.</p> <p>In der Vorlesung sollen die wichtigsten Stränge der deutsch-griechischen Beziehungen nachgezeichnet werden, wobei der Fokus der Frage gilt, wie sich diese Beziehungen in der modernen griechischen Literatur widerspiegeln.</p>

<b>53-432: Einführung in die byzantinistische und neugriechische Literatur (Seminar 1a)</b>	
<b>Lehrende/r: Ulrich Moennig</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Ü35 – 00093 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Im Seminar werden Kenntnisse bzgl. grundlegender Fragestellungen der Literaturwissenschaft, bezogen auf die byzantinische Literatur, sowie einführendes Überblickswissen über die griechische Literaturgeschichte vom 6. Jh. n. Chr. bis 1453 (mit Lektürebeispielen in Übersetzung) vermittelt und erste Anwendungskompetenzen erworben. Besonders in den Blick genommen werden zentrale bzw. repräsentative Aspekte des historischen Prozesses, mit Fokus auf die Wechselwirkung zwischen Byzantinischen Staat und seiner Literatur.</p> <p>Ein detaillierter Seminarplan und weitere Materialien werden vor dem 20.10.2016 in Agora (<a href="http://www.agora.uni-hamburg.de/">http://www.agora.uni-hamburg.de/</a>) eingestellt werden.</p>

<b>53-433: Einführung in die neugriechische Geschichte (Seminar 1b)</b>	
<b>Lehrende/r: Thomas Kyriakis</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 18–20 Ü35 – 11093 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Das Hauptanliegen des Seminars besteht einerseits darin, Studierenden der Aufbauphase, aber auch allen Interessierten einen Überblick über klassische und moderne Geschichtstheorien, Methoden und Tendenzen, Perioden sowie Ereignisse aus Politik, Kultur und Gesellschaft Griechenlands zu verschaffen. Andererseits bezweckt das Seminar durch die Verwendung von zentralen Beispielen aus der neugriechischen Geschichte eine Systematisierung und Konkretisierung der Thematik in den Mittelpunkt zu stellen.</p> <p>Zur Literatur empfehle ich:  Clogg, Richard, Geschichte Griechenlands im 19. und 20. Jahrhundert. Ein Abriss. Köln: Romiosini, 1997.  Koliopoulos, John S./Veremis, Thanos M. (eds.), Greece. The Modern Sequel. From 1821 to the Present. London: Hurst and Company, 2002.  Zelepos, Ioannis, Kleine Geschichte Griechenlands. Von der Staatsgründung bis heute. München 2014.</p>

<b>53-434: Tabak, Tabakkonsum und das soziale Umfeld der Tabakproduktion in Werken der neugriechischen Literatur</b>	
<b>Lehrende/r: Ulrich Moennig</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 Ü35 – 12002 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Tabakkonsum, heute negativ konnotiert und wegen seiner Gefährlichkeit für die eigene Gesundheit und die Gesundheit Dritter gesellschaftlich verpönt, kam im 19. Jh. in Mode. Das Osmanische Reich (die spätere Türkei) war ein wichtiges Exportland. Die Tabakarbeiter, aber auch die Außenhändler, waren vornehmlich Griechen. Der Anbau geschah zu großen Teilen in Gebieten, die nach den Balkankriegen griechisch wurden (Westthrakien, Makedonien). Mit dem Bevölkerungsaustausch als Folge der griechischen Niederlage 1922 im griechisch-türkischen Krieg verlor das Osmanische Reich einen wichtigen Teil an Know-How, während der Tabak zu einem wichtigen griechischen Exportprodukt wur-</p>

	<p>de. Die ausländischen Importeure versuchten die Preise zu drücken, ein Druck, den die Tabakproduzenten an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergaben. Die damit einhergehende Verelendung der Tabakarbeiter begünstigte das Entstehen der Kommunistischen Partei Griechenlands, aus der sich später der griechische Widerstand gegen die Deutsche Besatzung 1941-1944/45 formierte.</p> <p>Gegenstand des Seminars sind Texte der neugriechischen Literatur, in denen die Situation der Tabakarbeiter und ihre Politisierung, aber auch "klassische" Situationen des Tabakkonsums angesprochen werden, und in denen Personen durch ihren Tabakkonsum charakterisiert werden. Zu diesen Texten gehören neben anderen Epitaphios von Jannis Ritsos, Die Kiste von Aris Alexandrou, Kala, esi skotothikes noris von Chronis Missios, Ethismos sti nikotini von Thanassis Valtinos und To allo miso portokali von Lefteris Mavropulos.</p>
--	--

<b>53-435: Die Konstantin VII. zugeschriebene Vita Basilii</b>	
<b>Lehrende/r: Ulrich Moennig</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 16–16 Ü35–12002 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Vita Basilii gehört zu den wenigen Werken der byzantinischen Geschichtsschreibung, die als Kaiserbiographie angelegt sind. Sie wird dem Enkel des Kaisers Basileios I. zugeschrieben, dem späteren Kaiser Konstantin VII., dessen schriftstellerischer Nachlass so umfangreich ist, dass man vermutet, er habe Ghostwriter mit dem Verfassen seiner Schriften beauftragt. Basileios I. war der Begründer einer Kaiserdynastie, derjenigen der Makedonen. Die Biographie seines Enkels erfüllt erwartungsgemäß nicht nur die Funktion einer "objektiven" Darstellung historischer Ereignisse, sondern auch diejenige eines Legitimationsnarrativs der Makedonendynastie (man könnte Basileios auch als Usurpator bezeichnen). Konstantin VII. (oder auch sein Ghostwriter) zieht alle Register, die die byzantinische Rhetorik für die überhöhte Darstellung eines Kaisers, seiner Herrschaft und des gesamten Reiches zur Verfügung stellte, und ist somit ein sehr gut geeignetes Beispiel für eine exemplarische Lektüre im Rahmen eines Seminars.</p>

<b>53-441: Neugriechisch Ia</b>	
<b>Lehrende/r: Ioanna Mavrogeorgi</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Mo 16–18 und Mi 14:00–15.30 Ü35 – 11093 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Der Kurs richtet sich an Studierende ohne jegliche Neugriechischkenntnisse und wird nur im Wintersemester angeboten.</p> <p>Die Sprachlehrveranstaltung wird von einer Übung (53-444) begleitet, bei der das Sprechen im Mittelpunkt steht. Die Teilnahme an der Übung ist zwar nur für Fachstudierende obligatorisch, für Anfänger ohne Vorkenntnisse jedoch ein wesentlicher Teil des Unterrichts.</p> <p>Lehrbuch: D. Dimitra-M. Papacheimona, Ellinika tora 1+1 (Griechisch heute 1+1), Athen: Nostos 2012, ISBN 9789607341-20-9 (Laut Verlag wird im September eine neue, überarbeitete Auflage erscheinen.) Die Möglichkeit einer Sammelbestellung wird in der ersten Sitzung besprochen.</p>

<b>53-442: Neugriechisch IIa</b>	
<b>Lehrende/r: Ioanna Mavrogeorgi</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Di 14:00–15.30 und Do 16–18 Ü35 – 11093 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Lehrbücher: D. Dimitra-M. Papacheimona, Ellinika tora 1+1 (Griechisch heute 1+1), Athen: Nostos 2002, ISBN 960-85137-0-7 (ab Lektion 14) und eventuell M. Bazaka – M. Kokkinidou, Embathynontas sta Ellinika, Athen: ?etaichmio 2011, ISBN 978-960-501-463-6</p> <p>Die Sprachlehrveranstaltung wird von einer Übung (53-445) begleitet, bei der mündlicher und schriftlicher Ausdruck im Mittelpunkt stehen.</p>

<b>53-443: Neugriechisch IIIa</b>	
<b>Lehrende/r: Ioanna Mavrogeorgi</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Mo und Do 14:00–15.30 Ü35 – 11093 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>In der Sprachlehrveranstaltung wird das Erlernen des Neugriechischen (Wortschatz und Grammatik) anhand geeigneter Lehrbücher sowie mittelschwerer Originalektüre (Sach- und literarische Texte) und unter Verwendung von Filmen und eigener Beiträge der Studierenden auf fortgeschrittenem Niveau fortgesetzt.</p> <p>Verwendet wird: M. Bazaka – M. Kokkinidou, Embathynontas sta Ellinika, Athen: ?etaichmio 2011, ISBN 978-960-501-463-6 (ab Lektion 10)</p>

<b>53-444: Übung zu Neugriechisch Ia</b>	
<b>Lehrende/r: Ioanna Mavrogeorgi</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 Ü35 – 11093 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a>.</p>

<b>53-445: Übung zu Neugriechisch IIa</b>	
<b>Lehrende/r: Ioanna Mavrogeorgi</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st Di., 16–18 Ü35 – 11093 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a>.</p>

<b>53-504: Varieties of English</b>	
<b>Lehrende/r: Peter Siemund</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 ESA M ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a>.</p>

<b>53-529: History of American Literature</b>	
<b>Lehrende/r: Jan Dominik Kucharzewski</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 ESA B ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>This lecture offers a survey of American literature from its beginnings in the seventeenth century to its contemporary manifestations. We will move chronologically through the history of American letters starting with the arrival of the Puritan settlers in the early 1600s and will subsequently cover the major periods, works, and writers in American literature from Edgar Allan Poe to Paul Auster, from Washington Irving to Toni Morrison, from Benjamin Franklin to Jonathan Franzen, from Emily Dickinson to Thomas Pynchon.</p> <p>The individual presentations will focus each on a single period or a specific corpus of works. Using a variety of media ranging from texts to paintings, songs to films, American literature in all its facets and variations will be brought to life.</p>

<b>53-530: History of British Literature</b>	
<b>Lehrende/r: Stephan Karschay</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 ESA A ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a>.</p>

<b>53-531: Key Concepts-British Literature and Culture in the Romantic Age</b>	
<b>Lehrende/r: Ute Berns</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Ü35 – 00129–01 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a>.</p>

<b>53-532: Survey of American Literature and Visual Culture</b>	
<b>Lehrende/r: Astrid Böger</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 00002 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Course Description:</p> <p>The overall aim of this lecture course is to provide students with a survey of American literature and visual culture more or less from the beginning to the present. Throughout, both media trajectories will be discussed not so much next to each other, but in fact in close dialogue with one another. Organized in broadly chronological fashion, each lecture will discuss some of the most important authors and visual artists of a given period along with lesser known ones. Literature and visual culture are of course primary arenas of culture formation, and by studying both media together, we will gain insight into America's cultural and historical development over the decades and, indeed, centuries. Among others, we will focus on the Colonial Period, the American Revolution, the Early Republic, Romanticism, Realism, and Naturalism, each having proffered different ways of representing the vastly changing cultural and natu-</p>

	<p>ral environment. In the second part of the lecture course we will approach the 20th century as negotiated in modernist and postmodernist literature and visual art. Finally, we will turn to the present, by familiarizing ourselves with today's cultural scene in the United States as represented by some of its major proponents within and outside of the canon, obviously a project forever under construction.</p> <p>Course Requirements: Regular attendance as well as readiness to participate in discussions/analyses of individual texts and visual artifacts. Additionally, students of the Master of Education will be required to submit a short research paper.</p> <p>Recommended Reading: Reading any literary history would make for useful preparation. We especially recommend Hubert Zapf (ed.), <i>Amerikanische Literaturgeschichte</i> (Metzler 1996) or Richard Grey, <i>A History of American Literature</i> (Wiley &amp; Sons, 2011).</p>
--	--

<b>53-665: Einführung in die Linguistik der romanischen Sprachen: Grundprobleme romanistischer Linguistik</b>	
<b>Lehrende/r: Susann Fischer; Marc-Olivier Hinzelin</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st. Di 10:00–11:30 Ü35–00129–01–B ab 17.10.17</b>	
Inhalte	In der Vorlesung wird grundlegendes Wissen zu folgenden Themenbereichen vermittelt: Geschichte und heutige Situation der romanischen Sprachen, Sprachvariation und Soziolinguistik, Sprachtypologie, Spracherwerb, Mehrsprachigkeit und Sprachverlust.
Literatur	Grundlage der Vorlesung bildet das folgende Lehrbuch (zur Anschaffung empfohlen): Gabriel, Christoph / Meisenburg, Trudel (2014): <i>Romanische Sprachwissenschaft</i> (UTB 2897), 2., überarbeitete Auflage. Paderborn: Fink.

<b>53-675: Bilingualismus</b>	
<b>Lehrende/r: Susann Fischer</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 12:15–13:45 Ü35 – 00129–02–C ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Diese Vorlesung wird sich mit den verschiedenen Aspekten der individuellen und gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit: Code-Switching, Sprachkontakt, L1, L2, L3 Erwerb, Heritage Speaker etc. beschäftigen.

<b>53-676: Neurolinguistik</b>	
<b>Lehrende/r: Maria Goldbach</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st. Mi 14:15–15:45 Ü35 – 01003–C ab 18.10.17</b>	
Inhalte	Vorlesung. Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>53-690: Einführung in die Literaturwissenschaft</b>	
<b>Lehrende/r: Inke Gunia</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 10:15–11:45 Ü35 – 01003–G ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Vorlesung vermittelt systematisches Wissen über Basiskonzepte der Literaturwissenschaft und führt - anhand von Beispielen aus der Romania - terminologisch und methodologisch in die Textanalyse der literarischen Schreibweisen Lyrik, Dramatik und Narrativik ein. Literarhistorische und für die jeweiligen Nationalliteraturen spezifische Fragestellungen werden nur im Zusammenhang allgemeiner Konzepte behandelt.</p> <p>Die im Rahmen der Vorlesung verwendeten Materialien werden in einem virtuellen Projektraum der e-learning-Plattform AGORA (<a href="http://www.agoracommsy.uni-hamburg.de">www.agoracommsy.uni-hamburg.de</a>) zur Verfügung gestellt.</p>

<b>53-691: Romanistik Revisited – zur Geschichte von Literatur und Medien vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart</b>	
<b>Lehrende/r: Martin Neumann</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10:15–11:45 Ü35 – 00129–01–B ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Epochen der romanischen Literaturen vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Es handelt sich um ein Gemeinschaftsprojekt aller Professoren und Professorinnen des Instituts für Romanistik aus dem Bereich der Literaturwissenschaft, die aus diachroner Perspektive zentrale Phänomene und Prozesse in Literatur und Film der gesamten (!) Romania behandeln. Dabei wollen wir das, was gemeinhin als epochenspezifischer Kanon für Literatur und Film definiert wird, aus unterschiedlichen Perspektiven und unter Berücksichtigung verschiedener Herangehensweisen beleuchten und zwar nicht nur in Frankreich, Italien, Portugal oder Spanien, sondern auch in den lateinamerikanischen und afrikanischen Ländern, die aus der europäischen (wohlgemerkt romanischen) Kolonialisierung hervorgegangen sind.</p> <p>Nachdem wir bisher versucht haben, die gesamte Geschichte der romanischen Literaturen vom Mittelalter bis zur Gegenwart in einem Semester abzuhandeln, wollen wir zukünftig der Tatsache Rechnung tragen, dass ‚romanische Literaturen‘ das oben skizzierte sehr viel weitere Spektrum an Nationalliteraturen umfasst, die längst eigene Kanones ausgebildet haben, die es gebührend zu berücksichtigen gilt. Dieses Vorgehen trägt der Pluralität der Methoden und Interpretationsmöglichkeiten Rechnung, die das Forschungsfeld der Romania und der Geisteswissenschaften im Allgemeinen prägt. Ziel ist es, die historische Vielschichtigkeit und Ambiguität literarischer und filmischer Kommunikation herauszustellen.</p> <p>Die Präsentation des Programms der Vorlesung, Erläuterungen zum Kanon- und Epochenbegriff sowie die Vorstellung der an der Veranstaltung beteiligten Lehrenden erfolgt in der ersten Sitzung. Eine Bibliographie der zugrunde gelegten Primär- und Sekundärliteratur wird nach Ende eines Themenblocks von den Lehrenden auf der e-Plattform AGORA (<a href="http://www.agora.uni-hamburg.de">http://www.agora.uni-hamburg.de</a>) hochgeladen.</p>

<b>53-692: Lyrik - Erkundungen eines unbekanntes Kontinents (Französisch/Italienisch)</b>	
<b>Lehrende/r: Marc Andreas Föcking</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 12:15–13:45 Ü35 – 01003–G ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Wenn der Leipziger Buchpreis einmal nicht an einen Roman, sondern an ein Lyrik-Buch geht – wie 2015 an Jan Wagners Regentonnenvariationen –, dann zeigt das große Erstaunen angesichts dieser Ausnahme die zunehmende Marginalität von Lyrik: Sie gilt als elitär, anstrengend, wenig unterhaltsam und bleibt dem Durchschnittsleser allenfalls als ungeliebte Pflichtlektüre aus dem Deutschunterricht in Erinnerung. Das war nicht immer so, denn noch im 19. Jahrhundert galt Lyrik als literarische Königsdisziplin, das (auch laute) Lesen von Lyrik war in jedem Salon zu Hause. Dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Lyrik das bevorzugte Ausdrucksmittel der literarischen Avantgarden war, hat ihr später den Ruf des Elitären und damit ihren Weg in die Nischen des Literaturbetriebs eingetragen.</p> <p>Die Vorlesung wird diese zunehmend unbekannt werdende Schreibweise in einer eher (wenn auch nicht streng) systematischen Weise ins Zentrum rücken, ihre sich von Prosa wie Drama unterscheidenden Eigenheiten beleuchten, ihr für Produzenten wie für Rezipienten kreatives Potential untersuchen, ihre wichtigsten Entwicklungsetappen kommentieren und dabei auch die wichtigsten französischen und italienischen Lyrikerinnen und Lyriker vom Mittelalter bis zur Gegenwart zu Wort kommen lassen.</p>

<b>53-781: Composizione</b>	
<b>Lehrende/r: Leonardo Boschetti</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 10:15–11:45 Ü35 – 11077 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	<p>Der Kurs wird auf Niveaustufe B2 unterrichtet. Somit sind B1-Vorkenntnisse (entsprechend Grammatica IV) vorausgesetzt.</p> <p>Ziel ist die Erarbeitung von Strategien zur Textproduktion. Zum einen werden einzelne Texte sprachlich analysiert und in Bezug auf Argumentation, Informationsstrukturen, rhetorische Eigenschaften besprochen, zum anderen werden zu angegebenen Inputs Textvarianten produziert und verglichen.</p> <p>Darüber hinaus sind die Texte Anlass zur thematisch differenzierten Erweiterung des Wortschatzes.</p> <p>Lehrmaterialien werden am Anfang des Semesters zur Verfügung gestellt.</p> <p>Leistungsnachweis: Voraussetzung sind regelmäßige Teilnahme - durch Anwesenheitslisten belegt -, aktive mündliche und schriftliche Mitarbeit, zwei Vokabeltests, einer davon benotet, zwei unbenotete Texte als Hausaufgabe (1 Woche Zeit zum Abgeben), zwei benotete Kompositionstests.</p>

<b>53-782: Traduzione</b>	
<b>Lehrende/r: Leonardo Boschetti</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 12:15–13:45 Ü35 – 11077 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Der Kurs wird auf Niveaustufe B2 unterrichtet. Somit sind B1-Vorkenntnisse (entsprechend Grammatica IV) vorausgesetzt.</p> <p>Ziel des Kurses ist die Festigung der Grammatik-Kompetenz aus der kontrastiven Perspektive durch Übersetzung einzelner Texte hauptsächlich aus dem Deutschen ins Italienische. Dabei werden auch relevante lexikalische Aspekte besprochen.</p> <p>Lehrmaterialien werden am Anfang des Semesters zur Verfügung gestellt.</p> <p>Leistungsnachweis: Voraussetzung sind regelmäßige Teilnahme - durch Anwesenheitslisten belegt -, aktive mündliche und schriftliche Mitarbeit, zwei unbenotete Übersetzungen als Hausaufgabe, zwei benotete kurze Übersetzungstests.</p>

<b>53-783: Cultura letteraria</b>	
<b>Lehrende/r: Ivana Bianchini-Strotmeyer</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10:15–11:45 Ü35 – 11077 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Der Kurs ist für Studierende innerhalb der Module ITA-V06, RLT-M1,-M2a gedacht und als Wahlbereich für Studierende, die über gute Kenntnisse der italienischen Sprache verfügen (ab B2,1).</p> <p>In den Sitzungen sollen literarische Texte aus dem Gebiet der italienischen Literatur gelesen, im literaturgeschichtlichen und sprachlichen Kontext situiert und diskutiert werden. Die Schwerpunkte – entweder Gegenwartsliteratur oder exemplarische Texte aus verschiedenen Jahrhunderten - werden in Absprache mit den Studierenden in der ersten Sitzung festgelegt.</p> <p>Ziel ist, einen sicheren Umgang mit anspruchsvollen literarischen Texten und im mündlichen Vortrag über Themen der italienischen Literatur zu erreichen.</p> <p>Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme, Lektüre der Texte, aktive und selbstverantwortliche Arbeit, zwei schriftliche kursbegleitende Aufgaben.</p> <p>Materialien: Die von mir vorgeschlagenen Texte werden in der ersten Sitzung vorgestellt.</p>

<b>53-801: Einführung in die Medienwissenschaft für Studierende der Romanistik</b>	
<b>Lehrende/r: Markus Schäffauer</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 16:15–17:45 Ü35–01003–G ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Vorlesung.</p> <p>Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a>.</p>

<b>53-855: Katalanisch: Gramàtica I</b>	
<b>Lehrende/r: N.N.</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 12:15–13:45 Ü35 – 12084 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Dieser Kurs führt in die Grundzüge der katalanischen Grammatik ein. Wesentliche Inhalte dabei sind die Grundlagen der Phonologie, der Morphologie und einige elementare syntaktische Strukturen.</p> <p>Ziel des Kurses ist es, die Fähigkeit zu erwerben, einfache schriftliche und mündliche Texte der Alltagssprache zu verstehen und selbst zu produzieren. Dieses schließt das Erlernen des Grundwortschatzes mit ein.</p> <p>Der Kurs wird im Zusammenhang mit der Veranstaltung "Curs de conversa I" angeboten.</p> <p>Erforderliche Leistung: regelmäßige, aktive Teilnahme und kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben.</p>

<b>53-856: Katalanisch: Curs de conversa I</b>	
<b>Lehrende/r: N.N.</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 12:15–13:45 Ü35 – 12084 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Dieser Kurs ist Bestandteil des Wahlbereichsmoduls Sprachpraxis Katalanisch I und wird im Zusammenhang mit dem Kurs Gramàtica I angeboten.</p> <p>In dieser Veranstaltung wird das Entwickeln von Strategien geübt, die im Alltag eine einfache mündliche Kommunikation ermöglichen. Im Mittelpunkt des Kurses stehen also Übungen zum Hörverständnis und zum Erwerb von Sprechfertigkeiten.</p> <p>Erforderliche Leistung: regelmäßige, aktive Teilnahme und kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben.</p>

<b>53-857: Katalanisch: Comentari de textos I</b>	
<b>Lehrende/r: N.N.</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14:15–15:45 Ü35 – 12084 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Dieser Kurs ist Bestandteil des Aufbaumoduls Sprachpraxis Katalanisch und wird in diesem Semester zusammen mit der Veranstaltung "Conversa II" angeboten. Außer zum Erlangen einer höheren allgemeinen Sprachkompetenz soll der Kurs befähigen Fachtexte zu lesen und zu begreifen.</p> <p>Erforderliche Leistung: regelmäßige, aktive Teilnahme und kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben.</p>

<b>53-858: Katalanisch: Curs de conversa II</b>	
<b>Lehrende/r: N.N.</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st. Do 14:15–15:45 Ü35 – 12084 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Dieser Kurs ist Bestandteil des Aufbaumoduls Sprachpraxis Katalanisch und wird in diesem Semester zusammen mit der Veranstaltung "Comentari de textos" angeboten.</p> <p>In dieser Veranstaltung wird die Übung der Strategien für die Alltagskommunikation weiter vertieft. Im Mittelpunkt des Kurses stehen also Übungen zum Hörverständnis, zum Ausbau von spontanen Sprechfertigkeiten und zur Produktion von komplexeren Sprechtexten, wie die, die zur mündlichen Darlegung des eigenen Standpunktes dienen.</p> <p>Erforderliche Leistung: regelmäßige, aktive Teilnahme und kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben.</p>

<b>53-888:</b>	
<b>Cultura de Portugal: Cidades portuguesas contemporâneas: textos, texturas e tessituras</b>	
<b>Lehrende/r: Ana Maria dos Santos Silva Delgado</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 12:15–13:45 Ü35 – 11009 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a>.</p>

<b>53-889: Strukturen des Okzitanischen</b>	
<b>Lehrende/r: Marc-Olivier Hinzelin</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 14:15–15:45 Ü35 – 12084 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Das Okzitanische wird heute</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- im südlichen Drittel Frankreichs,</li> <li>- in Spanien im Val d'Aran (Katalonien) und</li> <li>- in Italien in einigen Alpentälern des Piemont an der Grenze zu Frankreich gesprochen.</li> </ul> <p>Unterteilt in Nord- und Südokzitanisch werden folgende Dialekte unterschieden: Nordokzitanisch: Limousinisch, Auvergnatisch und Vivaro-Alpinisch; Südokzitanisch: Gaskognisch, Languedokisch und Provenzalisch. Das Okzitanische bzw. das "Altprovenzalische" tritt als erste europäische Literatursprache im Mittelalter in Form der Troubadourlyrik in Erscheinung. Mit Frédéric Mistral und der Félibrige-Bewegung kommt es im 19. Jh. zu einer Renaissance des Provenzalischen; Frédéric Mistral erhält 1904 den Nobelpreis für Literatur für sein episches Gedicht Mirèio aus dem Jahre 1859. In dem Kurs werden wir u.a. Texte lesen und analysieren, dabei linguistische Besonderheiten des Okzitanischen im Vergleich zu den anderen romanischen Sprachen, insbesondere dem Französischen, herausarbeiten. Daneben werden wir dialektale Verteilungen linguistischer Phänomene anhand von Sprachatlanten diskutieren sowie soziolinguistische Aspekte ansprechen.</p> <p>Voraussetzungen für einen Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme!</p>

Literatur	<p>ALG = Séguy, J. (1954-1973): Atlas linguistique et ethnographique de la Gascogne. 6 vol. Toulouse/Paris: Institut d'Études Méridionales de la Faculté des Lettres/Éditions du Centre National de la Recherche Scientifique.</p> <p>Bec, P. (6, 1995): La langue occitane [que sais-je ? 1059]. Paris: Presses Universitaires de France.</p> <p>Berschin, H. / Felixberger, J. / Goebel, H. (2, 2008): Französische Sprachgeschichte. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</p> <p>Kremnitz, G. (1981): Das Okzitanische. Sprachgeschichte und Soziologie [romantische arbeitshefte 23]. Tübingen: Niemeyer.</p> <p>Quint, N. (2014): L'occitan (Collection sans peine). Chennevières-sur-Marne: Assimil. (+ 4 CDs)</p> <p>THESOC = Dalbera, J.-P. et al. (1992–). Thesaurus occitan – THESOC. Base de données linguistiques. Nice: Laboratoire « Bases, Corpus, Langage » – UMR 6039, Université Nice Sophia Antipolis. &lt;thesaurus.unice.fr/&gt;</p>
-----------	---

<b>53-890: Filmreihe: Perspectives queer dans le cinéma/ Prospettive queer nel cinema</b>	
<b>Lehrende/r: Ornella Fendt; Daniel Fliege; Christiane Müller-Lüneschloß</b>	
<b>Zeit/Ort: 14täg., Do 18–21 Ü35 – 00091 ab 26.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die strikte Zweiteilung in biologisch männliches und weibliches Geschlecht wird schon seit langem von der Forschung in Frage gestellt und ist durch das Konzept sozial-kultureller Geschlechter (gender) ergänzt und differenziert worden: Dabei geht es um das Problem von gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Entwürfen von Geschlechtlichkeit, die bestimmte Geschlechter- und Rollenkonzepte zulässt, andere negiert oder ignoriert und damit Macht auf den Einzelnen ausübt. Im Mittelpunkt der queer studies steht die Frage nach den Machtverhältnissen, die Geschlechterdualismus und Heterosexualität auf Menschen ausüben.</p> <p>Das Filmseminar Perspectives »queer« dans le cinéma / prospettive »queer« nel cinema widmet sich einer Reihe von ausgewählten Spielfilmen, die sich mit gesellschaftlichen Normen und Rollenerwartungen auseinandersetzen, Tabus menschlicher Sexualität brechen und sexuelle Identitäten neu verhandeln. Gezeigt werden italienische und französische Filme in Originalsprache (mit Untertiteln), die eine historische Zeitspanne von über 50 Jahren umfassen. Im Anschluss an die Filmvorführungen soll diskutiert werden, inwiefern dort Heteronormativität gezeigt und kritisch beleuchtet wird. Welche Instanzen und Strukturen bestimmen die Normen sexueller Identität und üben damit Macht auf das jeweilige Individuum aus? Welche Folgen haben diese Machtverhältnisse? Welchen »alternativen« sexuellen Identitäten verleiht der Film Raum zum Ausdruck? Mit welchen ästhetischen filmischen Mitteln wird all dies ausgedrückt? Dies sind nur Anregungen für die gemeinsame Betrachtung und Diskussion der unterschiedlichen Filmbeiträge in gewohnt konvivialem Rahmen. Interessierte aller Fachbereiche sind herzlich willkommen – unabhängig davon, ob sie Vorkenntnisse im Bereich der queer studies haben, oder nicht.</p>

	<p>Folgende Filme werden gezeigt:</p> <p>Do 26. Okt. 2017 – Una giornata particolare (1977)</p> <p>Do 09. Nov. 2017 – Jules et Jim (1962)</p> <p>Do 23. Nov. 2017 – La cage aux folles (1978)</p> <p>Do 07. Dez. 2017 – Teorema (1968)</p> <p>Do 14. Dez. 2017 – J'ai tué ma mère (2009)</p> <p>Do 11. Jan. 2018 – Bedwin Hacker (2003)</p> <p>Do 25. Jan. 2018 – Mine vaganti (2010)</p>
--	---

<b>53-895: Einführung in die Sprachwissenschaft für Studierende der Slavistik (Russisch/Polnisch/BKS/Tschechisch)</b>	
<b>Lehrende/r: Marion Krause</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Ü35 – 00129–02 ab 17.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Zu welchem Zweck betreibt man slavistische Sprachwissenschaft? Unter welchen Perspektiven lassen sich Sprachen beschreiben? Welche Erkenntnisse können aus der Analyse sprachlichen Materials gezogen werden? Mit welchem Handwerkszeug versuchen Sprachwissenschaftler, Erkenntnisse zu den Sprachen der Menschen zu gewinnen?</p> <p>Die Vorlesung führt in grundlegende Begriffe, Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft ein und wendet diese auf die slavischen Sprachen an. Die Sprachsysteme werden in der Vorlesung in Bezug auf ihre grundlegenden Funktionen in der Kommunikation und sozialen Interaktion sowie der menschlichen Kognition betrachtet.</p> <p>Ziel ist es, einen Überblick über das Spektrum sprachwissenschaftlicher Teildisziplinen und Forschungsfragen zu geben – angefangen von der Systemlinguistik als Kern linguistischer Analyse über die Sprachgeschichte bis hin zur Sozio- und Psycholinguistik.</p> <p>Anforderungen und Leistungsnachweis: Aufarbeitung der Literatur zur Vorlesung, erfolgreiche und termingerechte Bearbeitung der Aufgaben des Online-Tutorials zur Vorlesung.</p> <p>- Literatur zur allgemeinen Einführung /Populärwissenschaftliche Literatur:          Chrystal, D.. Die Cambridge Enzyklopädie der Sprache. Frankfurt am Main: ZWEITAUSENDEINS, 2004.          Fill, F. A. Linguistische Promenade – eine vergnügliche Wanderung durch die Sprachwissenschaft von Platon zu Chomsky. Wien, Berlin: LIT Verlag, 2012.          Deutscher, G. Du Jane, ich Goethe. Eine Geschichte der Sprache. München: DTV, 2011.</p> <p>- Nachschlagewerke:          Bussmann, H. Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner, 42008.          Glück, H. (Hrsg.) Metzler-Lexikon Sprache. 4., aktualisierte und überarb. Aufl. Stuttgart: Metzler, 2010.</p> <p>- Literatur zur Vertiefung:          Linke, A., Nussbaumer, M., Portmann, P.R. Studienbuch Linguistik. Ergänzt um ein Kapitel "Phonetik/Phonologie" von Urs Willi. 5., erw. Auflage. Tübingen: Narr, 2005.</p>

	<p>- Literatur zur slavistischen Linguistik:</p> <p>Rehder, P. (Hrsg.) Einführung in die slavischen Sprachen. 6., durchgesehene Auflage. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 2009.</p> <p>Kempgen, S. et al. (eds.) Die slavischen Sprachen. The Slavic Languages. Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 32.1,2). Berlin: Mouton de Gruyter, 2009, 2014.</p> <p>Lehmann V. Linguistik des Russischen. München 2013.</p> <p>Olinkiewicz E., Radzimska K., Stys H. Je?zyk polski: slownik encyklopedyczny . Wyd. 2, poprawione. Wroclaw 2000.</p> <p>Piper P. Uvod u slavistiku. Beograd 2008.</p> <p>Danes F. Kultura a struktura ceského jazyka. Praha 2009.</p>
--	---

<b>53-896: Empirieformate in der linguistischen Forschung</b>	
<b>Lehrende/r: Marion Krause</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Ü35 – 01002 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Vorlesungsreihe "Empirieformate in der linguistischen Forschung" gibt einen Einblick in aktuelle, an der Universität Hamburg beheimatete sprachwissenschaftliche Forschungsprojekte. Die Fragen, die sich die WissenschaftlerInnen stellen, die Objekte und Methoden ihrer Forschungen veranschaulichen die Vielfalt moderner empirischer Forschung in den Sprachwissenschaften. Die Vortragenden entführen das Auditorium aus den mit Büchern und Computern bestückten Büros hinaus in entlegene Teile unserer Erde, in Schulen und auf Plätze, zu alten Handschriften oder in gut ausgestattete moderne Labore und zeigen, wie sprachliches Material erhoben, bearbeitet und ausgewertet wird.</p> <p>Häufig ist es gerade die empirische Forschung, die Schnittstellen zu anderen wissenschaftlichen Disziplinen und Bezüge zu gesellschaftlich relevanten Fragestellungen ausarbeitet. Die Ringvorlesung ist daher Teil der Initiative "Offensive Sprachwissenschaft". Sie richtet sich an alle interessierten Studierenden.</p>

<b>53-901: Sprache und Revolution: Konzepte und Theorien der frühen sowjetischen Sprachwissenschaft (Russisch)</b>	
<b>Lehrende/r: Marion Krause</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Ü35 – 11014 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a>.</p>

<b>53-910: Einführung in die Literaturwissenschaft für Studierende der Slavistik (Russisch/Polnisch/BKS/Tschechisch)</b>	
<b>Lehrende/r: Anja Tippner</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Ü35 – 01003 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Das Ziel der Vorlesung ist es, grundlegende Konzepte der slavistischen Literaturwissenschaft einzuführen, um ein begriffsorientiertes literaturwissenschaftliches Arbeiten in Laufe des Studiums zu ermöglichen. Leitend sind dabei einerseits die klassische Einteilung in die Gattungen (Prosa, Lyrik, Drama), kultur- und</p>

	<p>literaturwissenschaftliche Konzepte (z.B. Oppositionen, Leerstellen, Wiederholungen) und Ansätze zur analytischen Beschreibung von Texten. Wir werden uns mit der Frage beschäftigen: Was ist Literatur und wie können wir sie wissenschaftlich beschreiben? Vorgestellt werden Begriffe und Theorien zur Beantwortung dieser Fragen am Beispiel der verschiedenen slavischen Literaturen in der Vorlesung. Begleitend zur Vorlesung findet ein Tutorium zur jeweiligen Profilsprache statt, in dem Grundlagentexte aus der Vorlesung gemeinsam gelesen und besprochen werden sollen.</p> <p>Zur Vorlesung gibt es einen Reader mit ausgewählten Texten in AGORA.</p>
--	--

<b>53-911: Geschichte der slavischen Sprachen und Literaturen (Russisch/Polnisch/BKS/Tschechisch)</b>	
<b>Lehrende/r: Robert Hodel</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Ü35 – 01043 ab 17.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Die Vorlesung gibt eine Übersicht über die Entwicklung der slavischen Literaturen von den Anfängen bis in die Gegenwart. In diesem Semester liegt mit den stilistischen Formationen des Realismus, der Moderne/Avantgarde und der Postmoderne das Schwergewicht auf der zweiten Hälfte des 19. sowie auf dem 20. Jahrhundert. Diese literarischen Epochen sollen in einem historisch-politischen Umfeld charakterisiert und in einer komparativistischen Perspektive (russisch, polnisch, serbokroatisch, tschechisch) erörtert werden. Dabei werden auf der Grundlage von Originaltexten (und parallelen Übersetzungen ins Deutsche) einzelne Autoren und Werke exemplarisch besprochen.</p> <p>Neben dem literaturgeschichtlichen Schwerpunkt wendet sich die Vorlesung einzelnen, slavistisch relevanten Themen zu, von denen drei von Gastdozenten/innen vorgestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-K.I. Zubkov (Sankt-Peterburg): "Nihilisten" und "neue Leute" im russischen Roman des 19. Jh.</li> <li>-L. Amberg (Genf): Literatur und Politik: Solženicyn, Lenin und Stalin</li> <li>-D. Vukicevic (Belgrad): Zur Parodie im Realismus</li> </ul> <p>-Stereotypen: Sind stereotype Vorstellungen ein erster notwendiger Erkenntnis-schritt oder verhindern sie Erkenntnis? Welche Funktionen haben Stereotypen in der Literatur?</p> <p>-Sprache und Denken: Determiniert die Sprache das Denken? Denken "Slawen" anders als "Deutsche", weil sie anders sprechen? Das Prinzip der sprachlichen Relativität und seine Anwendung in literarischen Texten.</p> <p>Die Vorlesung wird mit einer schriftlichen Klausur abgeschlossen. Prüfungsvoraussetzung ist die regelmäßige Teilnahme.</p>

<b>53-915: Witold Gombrowicz – Ferdynand (Polnisch)</b>	
<b>Lehrende/r: Robert Hodel</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Ü35 – 11018 ab 16.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Witold Gombrowicz hat seinen literarischen Weg mit "verrückten" (wie Milosz sich ausdrückt) Kurzgeschichten begonnen, nicht weniger bizarr und provokativ ist auch sein erster Roman Ferdynand (1937). In diesem Werk wird der dreißig-jährige Protagonist von einem Zauberer in einen Schuljungen verwandelt, der</p>

	<p>sich in der Folge in drei unterschiedlichen Szenerien tummelt, bevor er in die Fänge einer Geliebten gerät: in der Schule, in einer Familie junger Intellektueller und schließlich auf einem Landgut. Durch diese Handlungsorte, die ein gewisses Panorama der polnischen Gesellschaft darstellen, zieht sich die Auseinandersetzung des noch Unreifen, Ungeformten mit dem Etablierten und Schablonenhaften.</p> <p>Aspekte, Fragen und Aufgaben des Seminars:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Erarbeiten der Grundlagen, warum Gombrowicz als "lyrischer Clown" (F. Bondy) und Ferdydurke als "Rück-Bildungsroman" bezeichnet wird (mit welchen traditionellen Vorstellungen der polnischen Gesellschaft setzt sich der Autor auseinander?)</li> <li>-existentialistische Züge des Konflikts "Reife-Unreife" (Sartre: La nausée/Der Ekel)</li> <li>-Vergleich dieses Konflikts mit soziologischen Ansätzen (Habermas)</li> <li>-literaturhistorische Situierung des Romans im Kontext der 1930er Jahre (Postavantgarde)</li> <li>-die Romanform als infantiles Spiel?</li> <li>-Ferdydurke von Jerzy Skolimowski (1991): Verfilmung als Textinterpretation</li> </ul> <p>Lektüre (polnisch oder deutsch): Witold Gombrowicz: Ferdydurke</p> <p>Voraussetzungen zum Abschluss des Seminars: Regelmäßige Teilnahme; mündliches Referat, das ausgebaut wird, entweder zu einem schriftlichen Semesterarbeit (abzugeben bis 3.2.2018) oder zu einer Hausarbeit (abzugeben bis 31.3.2018)</p>
--	---

<b>53-917: Zeitgenössische Prosa – M. Jergovic, S. Mehmedinovic, D. Mihailovic, D. Velikic (BKS)</b>	
<b>Lehrende/r: Robert Hodel</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 11019 ab 16.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Das Seminar widmet sich der zeitgenössischen Erzählprosa anhand von vier bekannten Autoren aus dem štokavischen Sprachraum (BKS). Im Zentrum stehen ausgewählte Erzählungen und ein kurzer Roman, die insgesamt einen Zeitrahmen thematisieren, der von den 1980er Jahren (Mihailovic: "Najbolji prijatelj/Der beste Freund") über die Neunziger (Jergovic: aus dem Erzählband Mama Leone) bis ins 21. Jh. reicht (Mehmedinovic: aus dem Erzählband Sarajevo Blues, 2004, und Velikic: Islednik/Jeder muss doch irgendwo sein, 2016).</p> <p>Das Seminar widmet sich folgenden Fragen und Aspekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verständnis der Texte in einem historisch-sozialen und literaturhistorischen Kontext</li> <li>- Welches Bild der Wirklichkeit zeichnen die Autoren?</li> <li>- Welches Verhältnis haben sie zum aufgelösten Sozialistischen Staat Jugoslawien?</li> <li>- Inwiefern sind Texte, die eine lokale Verankerung haben, auch Texte über allgemeinmenschliche Fragen?</li> <li>- Mit welchen Übersetzungsproblemen ist man bei den einzelnen Autoren konfrontiert?</li> </ul>

	<p>Lektüre (im Original oder deutsch): die oben genannten Werke</p> <p>Voraussetzungen zum Abschluss des Seminars: Regelmäßige Teilnahme; mündliches Referat, das ausgebaut wird, entweder zu einem schriftlichen Semesterarbeit (abzugeben bis 3.2.2018) oder zu einer Hausarbeit (abzugeben bis 31.3.2018)</p>
--	--

<b>53-918: Venedikt Erofeev: Moskva – Petuški i pr. und N. Leskov: "Levša" (Russisch)</b>	
<b>Lehrende/r: Robert Hodel</b>	
<b>Zeit/Ort: 3st., Di 9–12 Ü35 – 11018 ab 17.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Im Zentrum des Seminars stehen ein kurzer Roman und eine Erzählung: Venedikt Erofeevs Moskva – Petuški (1969/1973, deutsch: Moskau – Petuški, 2005, übers. von Peter Urban) und Nikolaj Leskovs Levša (1881, Der Linkshänder. Die Geschichte vom Tulaer schielenden Linkshänder und vom stählernen Floh. Deutsch von Ruth Fritze-Hanschmann. In: N. Leskov: Das Schreckgespenst. Leipzig 1982).</p> <p>Erofeevs "Poem" über eine Bahnfahrt von Moskau an die Peripherie der Stadt, das zu den Klassikern der moderneren russischen Prosa gehört, thematisiert die Nöte und "Privilegien" eines Alkoholikers in den sowjetischen 1960er Jahren und ist zugleich ein Text, der jenseits politischer Implikationen eine metaphysische Dimension empfindet.</p> <p>Der Roman spielt auch mehrfach auf Leskovs "Levša" und die ihm zugrundeliegende folkloristische Literatur (Witze, Märchen) an: Dieser Linkshänder aus Tula "zeigt" dem "überheblichen" Westen, indem er einen englischen Floh beschlägt, dass die Russen dem Westen in nichts nachstehen. Wie Erofeevs Roman setzt sich auch Leskovs Erzählung mit den Vorstellungen des russischen Volkes über den Westen und über sich selbst auseinander.</p> <p>Aspekte und Fragestellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-das Verhältnis der beiden Autoren zum "offiziellen" Russland</li> <li>-Wie schlägt sich die Auseinandersetzung mit dem Staat in der Sprache nieder?</li> <li>-das Verhältnis marginalisierter Personen zur mehrheitlichen Gesellschaft</li> <li>-die Erzählform des "Skaz" als Mittel ambivalenter Kritik</li> <li>-der literaturhistorische Ort Erofeevs am Beginn der russischen Postmoderne</li> <li>-Wie ist die markante Sprache beider Texte ins Deutsche übertragen worden?</li> </ul> <p>Lektüre: die oben genannten Texte</p> <p>Voraussetzungen zum Abschluss des Seminars: Regelmäßige Teilnahme; mündliches Referat, das ausgebaut wird, entweder zu einem schriftlichen Semesterarbeit (abzugeben bis 3.2.2018) oder zu einer Hausarbeit (abzugeben bis 31.3.2018)</p>

<b>53-921: Vertiefungskurs II: Russische Landeskunde</b>	
<b>Lehrende/r: Andrey Bogen</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Fr 10–14 Ü35 – 11014 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Vorlesung hat das Ziel, Informationen über die wichtigsten Aspekte der russischen Geschichte und Kultur in der russischen Sprache zu vermitteln. Im WS 2017/18 wird die Vorlesung der historischen und kulturellen Entwicklung Russlands in dem Anfang des 20. Jahrhundert (1900-1917) gewidmet. Im Mittelpunkt des Kurses wird die russische Revolution im Kontext des Kulturdiskurses stehen.</p> <p>Leistungskontrolle: Abschlussklausur.</p> <p>Im Rahmen des Kolloquiums werden die in der Vorlesung behandelten Themen einer näheren Betrachtung unterzogen. Dabei sollen auch die Russischsprachkenntnisse und Sprachfertigkeiten der Studierenden entwickelt und vertieft werden. Die Arbeit beinhaltet die Referate, die die Studierenden außerhalb der Veranstaltung vorbereiten und in der Veranstaltung in der Zielsprache halten sollen, und die anschließenden Diskussionen.</p> <p>Leistungskontrolle: mündliche Prüfung</p>

<b>53-921a: Russische Landeskunde: Vorlesung in russischer Sprache: Vvedenie v istoriju ruskoj kul'tury</b>	
<b>Lehrende/r: Andrey Bogen</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 10–12 Ü35 – 11014 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Vorlesung hat das Ziel, Informationen über die wichtigsten Aspekte der russischen Geschichte und Kultur in der russischen Sprache zu vermitteln. Im WS 2017/18 wird die Vorlesung der historischen und kulturellen Entwicklung Russlands in dem Anfang des 20. Jahrhundert (1900-1917) gewidmet. Im Mittelpunkt des Kurses wird die russische Revolution im Kontext des Kulturdiskurses stehen.</p> <p>Leistungskontrolle: Abschlussklausur</p>

<b>53-921b: Kolloquium Landeskunde: Texte zur russischen Kulturgeschichte: Teksty po istorii ruskoj kul'tury</b>	
<b>Lehrende/r: Andrey Bogen</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 12–14 Ü35 – 11014 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	<p>Im Rahmen des Kolloquiums werden die in der Vorlesung behandelten Themen einer näheren Betrachtung unterzogen. Dabei sollen auch die Russischsprachkenntnisse und Sprachfertigkeiten der Studierenden entwickelt und vertieft werden. Die Arbeit beinhaltet die Referate, die die Studierenden außerhalb der Veranstaltung vorbereiten und in der Veranstaltung in der Zielsprache halten sollen, und die anschließenden Diskussionen.</p> <p>Leistungskontrolle: mündliche Prüfung</p>

<b>53-922a: Einführungskurs Russisch Ia (für Studierende ohne Vorkenntnisse)</b>	
<b>Lehrende/r: Andrey Bogen; Natalia Shchukina</b>	
<b>Zeit/Ort: 6st., Mo 8–10; Mi 10–12; Fr 16–18 Ü35 – 11003 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Der Kurs gibt einen einführenden Überblick über den grammatischen Aufbau der russischen Sprache. Es werden, abgestimmt auf das Anfängerniveau, die wichtigsten sprachlichen Kategorien des Verbs, des Substantivs und des Adjektivs vermittelt und eingeübt.</p> <p>Arbeitsbücher:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Spraul, H./Gorjanskij, V. 2006 Integriertes Lehrbuch der russischen Sprache, Bd. 1. Hamburg.</li> <li>2. Bendixen, B./Voigt, W. 2003 Russisch aktuell. Der Leitfaden. Lehr- und Übungsgrammatik. Wiesbaden.</li> </ol> <p>Das Ziel des Kurses ist, Russischgrundkenntnisse in Bezug auf die Schreibweise, Orthographie und Interpunktion zu vermitteln und zu vertiefen sowie die grammatikalischen und lexikalischen Grundkenntnisse durch systematische Schreibübungen zu aktivieren.</p> <p>Der Kurs stellt einen Teil der Lehrveranstaltungen im Rahmen des Einführungskurses Russisch I dar und soll mit den anderen Teilen dieses Kurses koordiniert werden.</p> <p>Die Arbeit wird anhand von Texten und Übungen aus dem einheitlichen Lehrbuch sowie von den zusätzlichen Texten durchgeführt. Im Rahmen des Kurses sollen Studierende sowohl innerhalb als auch außerhalb der Veranstaltungen schriftliche Aufgaben ausfüllen und an der Besprechung in den Veranstaltungen aktiv teilnehmen sollen.</p> <p>Der Kurs wird mit einer schriftlichen Klausur abgeschlossen, in der die Studierenden ihre erworbenen Fähigkeiten demonstrieren sollen.</p>

<b>53-922b: Einführungskurs Russisch Ib (für Studierende mit herkunftssprachlichen Vorkenntnissen)</b>	
<b>Lehrende/r: Maria Mamaeva</b>	
<b>Zeit/Ort: 6st., Mo 10–12 und Di 16–18 Ü35 – 11003; Mi 10–12 Ü35 – 11014 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a>.</p>

<b>53-925: Vertiefungskurs Russisch I (Grammatik)</b>	
<b>Lehrende/r: Maria Mamaeva</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 11003 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a>.</p>

<b>53-926: Einführungskurs Polnisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Bernadetta Borkowska</b>	
<b>Zeit/Ort: 6st., Di 12–14 Ü35 – 11014; Mi 16–18 Ü35 – 11019; Do 12–14 Ü35 – 11003 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Voraussetzung: keine</p> <p>Art der Prüfung: begleitende schriftliche und mündliche Aufgaben, schriftliche Abschlussklausur (90 Min)</p> <p>Der Kurs ist ein intensiver Anfängerkurs für Lernende ohne Vorkenntnisse. Die Studierenden lernen die Grammatik und den Wortschatz der polnischen Sprache kennen und verbinden das theoretische Wissen über die polnische Grammatik mit seiner praktischen Umsetzung in konkreten Situationen des Alltags. Grammatische Schwerpunkte liegen sowohl in der Konjugation polnischer Verben (Präsens-, Vergangenheits- und Futurformen), als auch in der Deklination von Pronomen, Substantiven und Adjektiven (Nominativ, Akkusativ, Instrumental, Genitiv, Lokativ). Thematische Schwerpunkte betreffen den Alltag (z. B. sich und andere begrüßen und vorstellen/ Familie beschreiben/ Essen/ Einkaufen/ Hobby/ nach dem Weg fragen/ sich verabreden/ von der Vergangenheit und Zukunft berichten). Trainiert werden alle Fertigkeiten - die Studierenden lernen Lesen, Hören und Schreiben und Sprechen auf Polnisch. Die intensive Arbeit an der korrekten Aussprache und Intonation ist Bestandteil des Kurses (Unterrichtsstunden im Sprachlabor). Angestrebtes Niveau nach dem Abschluss des Kurses: A2.</p> <p>Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-regelmäßige und aktive Teilnahme an allen drei Veranstaltungen</li> <li>-Abgabe aller schriftlichen Hausarbeiten</li> <li>-eigenständige Vor- und Nacharbeitung der Sitzungen</li> <li>-Bestehen der Abschlussklausur (90 Min.)</li> </ul> <p>Empfohlene Literatur: M. Malolepsza, A. Szymkiewicz: Hurra. Po polsku 1 (+CD). Kraków 2006 (Lehrbuch+ Übungsbuch). Weitere Materialien werden in der Stunde verteilt.</p>

<b>53-927: Aufbaukurs Polnisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Bernadetta Borkowska</b>	
<b>Zeit/Ort: 6st., Di 10–12 Ü35 – 11003; Mi 14–16 Ü35 – 11014; Do 8–10 Ü35 – 11003 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Voraussetzung: erfolgreicher Abschluss des "Einführungskurses Polnisch II"/ bzw. Module E5a oder E5b oder das Bestehen des Einstufungstestes; für Gasthörer - Polnischkenntnisse auf dem Niveau A2/B1</p> <p>Art der Prüfung: begleitende schriftliche und mündliche Aufgaben, schriftliche und mündliche Abschlussklausur (90 Min)</p> <p>Die Studierenden erweitern im Kurs ihre grammatischen und lexikalischen Polnischkenntnisse. Grammatische Schwerpunkte liegen sowohl in der Konjugation polnischer Verben (Imperativ und Konjunktiv, Aspekt), als auch in der Deklination von Pronomen, Substantiven und Adjektiven und in der Syntax (zusam-</p>

	<p>mengesetzte Sätze und ihre Transformationen, Syntax polnischer Zahlwörter). Thematische Schwerpunkte betreffen den Alltag (z. B. Wohnungssuche, Beziehungen zwischen Menschen, Schule und Studium, Arbeit und Bewerbung, Reisen). Die intensive Arbeit an dem Verstehen geschriebener und gesprochener Texte und das Schreiben längerer Texte auf Polnisch sind Gegenstand des Kurses. Regelmäßige Lektüre authentischer polnischer Texte ist vorgesehen (Zeitungartikel, kurze literarische Texte). Angestrebtes Niveau nach dem Abschluss des Kurses B1/B2.</p> <p>Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-regelmäßige Teilnahme</li> <li>-eigenständige Vor- und Nacharbeitung der Sitzungen</li> <li>-Abgabe aller schriftlichen Hausarbeiten</li> <li>-Bestehen der Abschlussklausur</li> </ul> <p>Empfohlene Literatur: Informationen zu den Lehrmaterialien werden in der ersten Sitzung bereitgestellt. Stempek, I./Stelmach A.: Polski, krok po kroku. Seria podręczników do nauki języka polskiego dla obcokrajowców. Poziom 2. Kraków 2013. (Lehrbuch), Iwona Stempek, Anna Stelmach: Polski, krok po kroku. Seria podręczników do nauki języka polskiego dla obcokrajowców. Zeszyt ćwiczeń. Poziom 2. Kraków 2014. (Übungsbuch).</p>
--	--

<b>53-928: Vertiefungskurs Polnisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Bernadetta Borkowska</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 Ü35 – 11018 ab 16.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Voraussetzung: erfolgreiche Teilnahme an dem Modul A3; für Gasthörer: Polnischkenntnisse auf dem Niveau B2/ C1</p> <p>Art der Prüfung: begleitende schriftliche und mündliche Aufgaben, schriftliche Abschlussklausur (90 Min)</p> <p>Im Kurs wird ein besonderes Augenmerk auf den schriftlichen Ausdruck im Polnischen gerichtet. Sowohl Orthographie und Zeichensetzung, als auch komplizierte syntaktische Konstruktionen im Polnischen werden wiederholt. Studierende lesen und schreiben längere Texte auf Polnisch. Der Kurs ist für Studierende mit einem Sprachniveau ab B2 vorgesehen.</p> <p>Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-regelmäßige und aktive Teilnahme</li> <li>-eigenständige Vor- und Nacharbeitung der Sitzungen (Abgabe aller schriftlichen Arbeiten)</li> <li>-kurzes Referat auf Polnisch</li> <li>-Art der Abschlussprüfung wird am Anfang des Semesters bekanntgegeben. (90 Min.)</li> </ul> <p>Empfohlene Literatur: Materialien werden in der Stunde verteilt.</p>

<b>53-929: Fachsprache/Grammatik: Polnisch</b>	
<b>Lehrende/r: Bernadetta Borkowska</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 11018 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Voraussetzung: bestandener Einstufungstest (vor dem Semesteranfang im WS)</p> <p>Art der Prüfung: begleitende schriftliche und mündliche Aufgaben und schriftliche Klausur am Ende des Semesters (90 Min.)</p> <p>Die Voraussetzung für den Besuch dieses Kurses ist der bestandene Einstufungstest in Polnisch, der in der Orientierungswoche vor dem Anfang des Wintersemesters stattfindet. Der Kurs verbindet das Kennenlernen der grammatischen Kategorien der polnischen Sprache mit praktischen Übungen der Grammatik für Fortschrittene. Auch das wissenschaftliche Arbeiten wird geübt – man bereitet und trägt mündliche Kurzreferate auf Polnisch und/ oder auf Deutsch vor.</p> <p>Bedingungen für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-regelmäßige und aktive Teilnahme</li> <li>-eigenständige Vor- und Nachbereitung der Sitzungen</li> <li>-ein kurzes Referat auf Polnisch/ Deutsch</li> <li>-Bestehen der Abschlussklausur (90 Min)</li> </ul> <p>Empfohlene Literatur (Auswahl):</p> <p>Grzegorzcykowa R./ Urbanczyk S./ Dudkiewicz L.: Gramatyka współczesnego języka polskiego: składnia / morfologia / fonetyka i fonologia. Warszawa 1998.</p> <p>Nagórko, A.: Zarys gramatyki polskiej, Warszawa 1998 u.a.</p> <p>Skibicki, M.: Polnische Grammatik, Hamburg 2007.</p>

<b>53-930: Einführungskurs Bosnisch-Kroatisch-Serbisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Sead Porobic</b>	
<b>Zeit/Ort: 6st., Mo 10–12 Ü35 – 11019; Di 12–14 Ü35 – 11003; Mi 10–12 Ü35 – 11019 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>In diesem Kurs für Anfänger ohne Vorkenntnisse werden Grundlagen der Bosnisch kroatisch-serbischen Phonetik/Phonologie und Morphologie dargestellt.</p> <p>Lehrbuch: Schmaus, A.: Lehrbuch der serbischen Sprache. Bd I. Vollständig neu bearbeitet von Vera Bojic. München 1994 (= Sagners slavistische Sammlung, Bd. 334);</p> <p>Stjepan Drilo: Kroatisch-Serbisch (Teil I &amp; II), Heidelberg, 1980.</p> <p>Empfohlene Grammatik: Kunzmann-Müller: Grammatikhandbuch des Kroatischen. Frankfurt/M. 1998 (= Heidelberger Publikationen zur Slavistik, A. Linguistische Reihe, Bd. 7).</p>

<b>53-931: Aufbaukurs Bosnisch-Kroatisch-Serbisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Jelena Andelkovic</b>	
<b>Zeit/Ort: 6st., Mi 16–18; Do 14–16; Fr 12–14 Ü35 – 11003 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Dieser Aufbaukurs bildet die Fortsetzung und Vertiefung der Sprachvermittlung der Einführungskurse I und II. In diesem Kurs wird der systematische Erwerb der Sprache durch ihre phonologischen und morphologischen Kategorien abgeschlossen.</p> <p>Lehrbuch: Schmaus, A.: Lehrbuch der serbischen Sprache. Bd II., vollständig neu bearbeitet von Vera Bojic. München 1994 (= Sagners slavistische Sammlung, Bd. 334).</p> <p>Empfohlene Grammatik: Kunzmann-Müller, B.: Grammatikhandbuch des Kroatischen. Frankfurt/M. 1998 (= Heidelberger Publikationen zur Slavistik, A. Linguistische Reihe, Bd. 7).</p>

<b>53-932: Vertiefungskurs Bosnisch-Kroatisch-Serbisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Jelena Andelkovic</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Ü35 – 11003 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Dieser Kurs baut auf den Kenntnissen aus dem Aufbaukurs 2 auf, der hierfür als Teilnahmevoraussetzung gilt. Im Kurs werden vor allem Kategorien der Syntax und der Lexikologie der bosnisch-kroatisch-serbischen Sprache, auch kontrastiv zum Deutschen vorgestellt und in Übungen und in Textanalyse verfestigt. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf den Techniken der Übersetzung in beide Richtungen, die anhand der ausgewählten literarischen und wissenschaftlichen Texte geübt werden sollen. Dabei soll auf die wichtigsten Rechtschreibregeln hingewiesen worden sowie der gezielte Umgang mit Wörterbüchern geübt.</p> <p>Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss des Aufbaukurses 2.</p> <p>Empfohlene Grammatik: Kunzmann-Müller, B.: Grammatikhandbuch des Kroatischen. Frankfurt/M. 1998 (= Heidelberger Publikationen zur Slavistik, A. Linguistische Reihe, Bd. 7).</p>

<b>53-933: Fachsprache/Grammatik: Bosnisch-Kroatisch-Serbisch</b>	
<b>Lehrende/r: Sead Porobic</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 11019 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Der Kurs richtet sich an die Studierenden im Nebenfach, die den Einstufungstest erfolgreich gemacht haben, sowie an alle fortgeschrittenen Studierenden und kann auch im Wahlbereich besucht werden. Der Schwerpunkt des Kurses liegt auf der Darstellung der grammatikalischen Struktur der bosnisch-kroatisch-serbischen Sprache und Erlernung und Erweiterung der linguistischen Metasprache, sowie der wissenschaftlichen Fachsprache.</p>

	<p>Bedingungen für einen erfolgreichen Abschluss der Lehrveranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Regelmäßige und aktive Teilnahme</li> <li>- Bestehen der Abschlussklausur (90 Min)</li> </ul> <p>Empfohlene Grammatik: Kunzmann-Müller, B.: Grammatikhandbuch des Kroatischen, Frankfurt/M. 1998 (Heidelberger Publikationen zur Slavistik, A. Linguistische Reihe, Bd. 7).</p>
--	--

<b>53-934: Einführungskurs Tschechisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Petr Malek</b>	
<b>Zeit/Ort: 6st., Di 14–16; Mi 10–12; Do 10–12 Ü35 – 12021 ab 17.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>In diesem Sprachkurs für Anfänger werden Grundlagen der tschechischen Phonetik/Phonologie und Morphologie dargestellt, wobei keine Vorkenntnisse des Tschechischen vorausgesetzt werden. Das Schwergewicht des Kurses liegt auf der Darstellung der Phonetik/Phonologie (phonetische Regeln und Termini, Lautsystem und orthographisches System, Assimilation, Betonung und Intonation, Ausspracheübung) und Morphologie (u.a.: das Verb být, Konjugation der Verben im Präsens, Konjugationsmuster und Konjugationsklassen nach dem Präsensstamm, Deklination der Substantive im Singular, Deklination der Adjektive im Singular, Präpositionen mit lokaler Bedeutung, die Lokaladverbien, adjektivische Deklination der Substantive, Numeralia, Deklination der Possessivpronomen im Singular, Deklination des Demonstrativpronomens ten im Singular, Interrogativ- und Relativpronomen, Modalverben, Kategorie des Verbalaspekts, Aspekt und Tempusformen, Präpositionen mit Temporalbedeutung, determinierte und indeterminierte Verben der Bewegung, Hauptarten der Wortverbindungen im Satz, d.h. Kongruenz und Rektion, die häufigsten Präpositionen und Konjunktionen).</p> <p>Sprachkommentare, grammatische Übungen, Texte und Konversation unter Berücksichtigung der Lehrbücher von:</p> <p>Maidlová, J., Nekula, M.: Tschechisch kommunikativ 1. Praha 2005.</p> <p>Adam, H./Hošnová, E./Hrdlicka, M./Mareš, P.: Krok za krokem. Ein Kursbuch durch die tschechische Grammatik. Teil 1. Berlin 1999.</p> <p>Zusätzliche Arbeitsmaterialien und Lesetexte werden von mir zur Verfügung gestellt.</p> <p>Empfohlene Grammatik:</p> <p>Lommatzsch, B., Adam, H.: Kurze tschechische Sprachlehre. Berlin 1996.</p>

<b>53-935: Aufbaukurs Tschechisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Petr Malek</b>	
<b>Zeit/Ort: 6st., Di 12–14; Mi 14–16; Do 8–10 Ü35 – 12021 ab 17.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Voraussetzung: Erfolgreicher Abschluss der Einführungskurse Tschechisch I-II. Der Kurs bildet die Fortsetzung von Einführungskurs II. Themen des Kurses sind u.a.: der Imperativ, die Steigerung der Adjektive und der Adverbien, die Possessivadjektive, Dualformen, Partzipformen, die Transgressive, das sog. reflexive und zusammengesetzte Passiv, die Satzarten und die Satzgefüge, Besonderheiten der Syntax. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Erweiterung des Wortschat-</p>

	<p>zes durch Lektüre, Konversation und Schreibübungen. Als Unterrichtsmaterial sind sowohl aktuelle publizistische als auch kulturgeschichtliche und literaturkritische tschechische Texte vorgesehen. Sprachkommentare, Konversation, grammatische Übungen, Texte, Abfassen kurzer Aufsätze, Schreib- und Übersetzungsübungen auf der Grundlage der Lehrbücher von:</p> <p>Maidlová, J., Nekula, M.: Tschechisch kommunikativ 2. Stuttgart 2007.</p> <p>Bischofová, J., Hasil, J., Hrdlicka, M., Kramářová, J.: Čeština pro středně a více pokročilé. Praha 1997.</p> <p>Rešková-Bednářová, I., Pintarová, M.: Communicative Czech (Intermediate Czech). Brno 1998.</p> <p>Zusätzliche Arbeitsmaterialien und Lesetexte werden von mir zur Verfügung gestellt.</p> <p>Empfohlene Grammatik:</p> <p>Lommatzsch, B., Adam, H.: Kurze tschechische Sprachlehre. Berlin 1996.</p>
--	--

<b>53-936: Vertiefungskurs Tschechisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Petr Malek</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Ü35 – 12021 ab 17.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Der Kurs ist nicht nur für frische Absolventen von Aufbaukurs Tschechisch II bestimmt, sondern auch all jenen zu empfehlen, die ihre Tschechischkenntnisse vertiefen und erweitern möchten. Es werden Übungen angeboten, die die Wiederholung und Vertiefung der in den Kursen der Einführungs- und Aufbauphase eingeführten grammatischen Probleme (aus dem Bereich der Morphologie, Lexikologie, Syntax und Stilistik) ermöglichen. Die sprachwissenschaftliche Terminologie wird systematisch eingeführt.</p> <p>Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf den Techniken der Übersetzung in beide Richtungen, die anhand der ausgewählten wissenschaftlichen Fachtexte geübt werden soll. In der Lehrveranstaltung werden die Korrektur und die Besprechung der zu Hause angefertigten schriftlichen Übersetzungen unter Berücksichtigung möglicher Alternativen vorgenommen. Im Laufe der Diskussion werden je nach Text verschiedene lexikalische, grammatische, syntaktische und stylistische Probleme erörtert, die Fehler sollen nicht nur gefunden und verbessert, sondern auch klassifiziert werden. Die Intention dieser Veranstaltung ist es, die Sprachkompetenz der Studierenden mit besonderer Berücksichtigung von tschechisch-deutsch Äquivalenzen und metasprachlichen Fähigkeiten zu entwickeln.</p>

<b>53-937: Fachsprache/Grammatik: Tschechisch</b>	
<b>Lehrende/r: Petr Malek</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Ü35 – 12021 ab 16.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Studierende erweitern ihre Kenntnisse über die Zielsprache und können diese in grammatischen, phonetischen und graphemischen Kategorien beschreiben. Sie erlernen die linguistische Metasprache sowie die wissenschaftliche Fachsprache. Studierende verflüssigen ihre Fähigkeiten, sich im Deutschen wissenschaftlich adäquat mündlich wie schriftlich auszudrücken. Der zweite Schwerpunkt des Kurses liegt auf der Übersetzung der ausgewählten slavistischen Texte in beiden Richtungen.</p>

<b>53-965: Die uralischen Sprachen und Völker</b>	
<b>Lehrende/r: Boglarka Janurik</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Ü35 – 07083 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Ziel dieser Veranstaltung ist die Vermittlung inhaltlicher und methodischer Grundlagen zum Studium der Uralistik. Die Studierenden erhalten einen ersten Einblick in den Gegenstandsbereich sowie wichtige Forschungsfragen und Methoden der Uralistik. Den Studierenden soll zum Einen die eurasische Sprachen- und Kulturenvielfalt nähergebracht werden, zum anderen soll ihnen ein Verständnis für die Problematik von Begriffen wie "Verwandtschaft", "Sprachkontakt", "Mehrsprachigkeit", "Sprachverlust", "indigenes Volk", "ethnische Identität", usw. Vermittelt werden. Zudem sollen die Studierenden die Uralistik als wissenschaftliche Disziplin kennenlernen und grundlegende methodische Fertigkeiten erwerben.</p> <p>Inhalt: Zunächst wird die uralische Sprachfamilie vorgestellt – Untergruppen und Tochtersprachen, deren Siedlungsräume, sprachliche und ethnische Vorgeschichte – und die Geschichte ihrer Erforschung kurz umrissen. Nach dem allgemeinen Überblick werden die kleineren uralischen Völker (die Saamen, Permianer, Wolgafinnen, Obugrier und Samojeden) und die mit ihnen verbundenen typischen Problematiken im Einzelnen behandelt.</p> <p>Vorgehensweise: Neben Inputs der Dozentin werden in den Sitzungen einzelne, den erwähnten Problematiken gewidmete wissenschaftliche Aufsätze im Plenum diskutiert. Die wichtigsten Daten zu den Völkern und Sprachen werden gemeinsam von den Studierenden erarbeitet und in den Sitzungen präsentiert. Auch Techniken des Bibliographierens und Zitierens werden geübt. Ein der Veranstaltung gewidmeter OLAT-Phil bietet den Studierenden außerdem die Möglichkeiten, die erworbenen Kenntnisse zu üben und im Repositorium auf einschlägige Literatur und Multimedia-Dateien zuzugreifen.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•Bartens, Hans-Hermann 2000. Die finnisch-ugrischen Minoritätsvölker in Europa. 2., überarbeitete Auflage. Hamburg (Mitteilungen der Societas Uralo-Altaica; 19).</li> <li>•Décsy, Gyula 1965. Einführung in die finnisch-ugrische Sprachwissenschaft. Wiesbaden.</li> <li>•Hajdú, Péter / Domokos, Péter 1987. Die uralischen Sprachen und Literaturen. Budapest</li> <li>•Lallukka, Seppo 1990. The East Finnic Minorities in the Soviet Union. Helsinki (Suomalaisen Tiedeakatemia toimituksia, Sarja B; 252).</li> <li>•Nanovszky, György (ed.) 2004. The finno-ugric world. Budapest.</li> <li>•Taagepera, Rein 1999. The East Finnic Republics and the Russian state. London. Auf weiterführende Literatur und spezielle Literatur zu einzelnen Themenbereichen wird im Laufe der Veranstaltung hingewiesen.</li> </ul> <p>Teilnahmevoraussetzungen: keine. Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme, Anfertigung und Präsentation von kleineren Arbeiten, abschließende Klausur, kumulative Benotung.</p>

<b>53-966: Landeskunde Finnland</b>	
<b>Lehrende/r: Paula Jääsalmi-Krüger</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 8–10 Ü35 – 02097 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Ziel der Veranstaltung ist es einen fundierten Überblick über einzelne Bereiche der finnischen Landeskunde zu erhalten. Einzelne Themen sind u.a. die Hauptperioden der Geschichte, die ältere und zeitgenössische Literatur und Volksdichtung, die Volkskultur früher und heute, ausgewählte Persönlichkeiten aus der Kulturgeschichte sowie die markante Design-Welt. Darüber hinaus werden die speziellen Sprachstrukturen des Finnischen dargestellt und die Stellung des Schwedischen in Finnland sowie die Minderheitensprachen Tornedälisch (in Schweden) und Kvenisch (in Norwegen) erörtert. Der Unterricht wird fortwährend durch aktuelle Tagesthemen ergänzt.</p> <p>Literatur: Die allgemeine Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung, die themenbezogene im Zusammenhang mit den entsprechenden Sitzungen besprochen.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: Keine.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme, Anfertigung und Präsentation von kleineren Arbeiten, Abschlussklausur.</p>

<b>53-967: Landeskunde Ungarn</b>	
<b>Lehrende/r: Boglarka Janurik</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Ü35 – 07083 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Ziel des Seminars ist es, einen fundierten Überblick über die ungarische Landeskunde zu vermitteln. Nach Klärung des Landeskunde-Begriffs werden dessen wesentlichen Themenbereiche (Geographie, Geschichte, Ethnographie, Kulturgeschichte, Wirtschaft, Gesellschaft) mit ihren zahlreichen Teilbereichen besprochen. Einen besonderen Schwerpunkt sollten die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Vorgänge in Ungarn mit ihren historisch geprägten Motiven und Konsequenzen darstellen.</p> <p>Literatur: Die allgemeine Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung, die themenbezogene in der Vorbereitungsphase entsprechender Sitzungen besprochen.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: keine.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme, Anfertigung und Präsentation von kleineren Arbeiten, abschließende Klausur, kumulative Benotung.</p>

<b>53-970: Lexikologie der uralischen Sprachen</b>	
<b>Lehrende/r: Ulrike Kahrs</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Ü35 – 07083 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Ziel dieser Veranstaltung ist es, den Studierenden einen Überblick über die vielfältigen Forschungsrichtungen dieser sprachwissenschaftlichen Teildisziplin zu vermitteln. Auf eine kurze theoretische Einführung folgen verschiedene praktische Übungen z.B. zu semantischen Relationen (Synonymie, Homonymie) und zum Bedeutungswandel. Anhand der Untersuchung von Wortfeldern (Körperteile, Monatsnamen, Krankheitsbenennungen, Verwandtschaftsbezeichnungen ...) sollen die Studierenden dann selbständig im Rahmen dieser sprachwissenschaftlichen Teildisziplin arbeiten. Die Arbeit mit verschiedenen Wörterbüchern zu den uralischen Sprachen wird dabei eine der Hauptarbeitsmethoden sein.</p> <p>Literatur: Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltungen an die Studierenden verteilt.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme, mündliches Referat mit schriftlicher Ausarbeitung.</p>

<b>53-972: Finnisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Paula Jääsalmi-Krüger</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Di 8–10 und Do 10–12 Ü35 – 02097 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Der Sprachkurs richtet sich an Studierende ohne bzw. mit geringen Vorkenntnissen sowie an jene, die die Umgangssprache beherrschen, jedoch nicht das Standardfinnische und die entsprechenden grammatischen Strukturen. Anhand des neuesten und kompakten Lehrwerks mit hohem kommunikativem Aspekt werden die Studierenden an die zentralen grammatischen Elemente sowie an den praxisnahen Grundwortschatz des finnischen Alltagslebens herangeführt.</p> <p>Literatur: Kühn, Annaliisa: Hei! Moi! Terve!. Lehrbuch der finnischen Sprache. Hamburg: Helmut Buske Verlag 2016</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: Keine. Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Beteiligung im Unterricht, Bearbeitung der verteilten Hausaufgaben, Teilnahme an kursbegleitenden Vokabeltests sowie an der kumulativen Abschlussklausur.</p>

<b>53-973: Ungarisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Boglarka Janurik</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Mo 14–16 und Do 14–16 Ü35 – 07083 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Sprachlehrveranstaltung kann ohne Vorkenntnisse besucht werden. In der Grammatik werden die Grundlagen des Ungarischen Thema des Kurses sein: Schrift und Lautung der Sprache, die Vokalharmonie, Satzmelodien, die wichtigsten Pronomina, die subjektive und objektive Verbalkonjugation im Indikativ Präsens, die ersten 10 Nominalkasus.</p>

	<p>Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Szita Szilvia – Pelcz Katalin. MagyarOK. A1–A2. Pécs 2013 – Lehrbuch.</li> <li>• Szent-Iványi, Béla: Der ungarische Sprachbau. Hamburg 1995.</li> <li>• Korchmáros, M. Valéria: Ungarische Grammatik – nicht nur für Muttersprachler. Szeged 2006</li> </ul> <p>Teilnahmevoraussetzungen: keine.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme und eine Klausur.</p>
--	---

<b>53-974: Ob-Ugrier: Tradition und Gegenwart</b>	
<b>Lehrende/r: Paula Jääsalmi-Krüger</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 8–10 Ü35 – 02097 ab 20.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Die in Nordwestsibirien beheimateten Chanti und Mansi sind die Nächstverwandten der Ungarn und bilden mit ihnen zusammen den ob-ugrischen Zweig der uralischen Sprachfamilie. Von den etwa 30.000 Chanti spricht gegenwärtig noch ca. die Hälfte, von den etwa 12.000 Mansi noch ca. ein Drittel Mansisch. Traditionelle Wirtschaftsformen der Ob-Ugrier sind Rentierhaltung, Fischfang, Jagd und in geringem Maße das Sammeln von Beeren und Zedernnüssen sowie Landwirtschaft. Mindestens ein Drittel von ihnen lebt inzwischen im städtischen Raum und bezieht sein Einkommen von dortigen Erwerbszweigen. Ein anhaltendes Problem bildet die Erdgas- und Erdölförderung. Durch die Zerstörung des ökologischen Gleichgewichts geht die traditionelle Lebensweise verloren, andererseits stehen durch diese Naturvorkommen beachtliche finanzielle Mittel vor Ort zur Verfügung.</p> <p>In dem Seminar werden unterschiedlichste Themenbereiche wie Glaubensvorstellungen, Schamanismus, Bärenverehrung, Handarbeiten, Ornamentik und Wohnformen bis hin zu Belletristik und Volksdichtung behandelt. Das vorliegende Quellenmaterial wird durch die vor Ort erworbenen Exponate ergänzt.</p> <p>Literatur: Die Quellenlage wird in den ersten Sitzungen besprochen.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreiche Teilnahme am Modul FU-E1, im Master keine.</p> <p>Leistungsanforderungen: Aktive Beteiligung im Unterricht sowie ein mündlicher Beitrag mit schriftlicher Ausarbeitung (4 LP; im Master 7 LP) bzw. im Master Studienleistung (3 LP).</p>

<b>53-975: Finnisch III</b>	
<b>Lehrende/r: Paula Jääsalmi-Krüger</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Di 10–12 und Do 8–10 Ü35 – 02097 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Der Sprachkurs richtet sich an Studierende, die entweder Finnisch II (= Nuutinen 1 einschließlich Lektion 21) erfolgreich absolviert haben oder nachweislich über entsprechende Vorkenntnisse verfügen. Nach den verbleibenden sechs Lektionen (Translativ, Essiv, Pluralbildung) wird der Unterricht mit Nuutinen 2 fortgesetzt. Beim Erlernen neuer Wörter und neuer grammatischer Strukturen werden zunehmend die mündliche Kommunikationsfähigkeit sowie landes- und kulturkundliche Kenntnisse eingeübt.</p> <p>Zur Überprüfung bzw. Anrechnung von Vorkenntnissen im Finnischen ist eine Anmeldung bei der Lektorin vor Beginn des Lehrbetriebs erforderlich.</p> <p>Literatur:  Nuutinen, Olli: Suomea suomeksi 1. Helsinki 2014 (oder älter).  Hämäläinen, Eila: Suomen harjoituksia 1. Helsinki 71993.  Ahonen, Lili: Suomea suomeksi. Opettajan opas ja käytännön kielioppi. Helsinki 1997.  Nuutinen, Olli: Suomea suomeksi 2. Helsinki 2014 (oder älter).  Hämäläinen, Eila: Suomen harjoituksia 2. Helsinki 41992.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Beteiligung im Unterricht, Bearbeitung der verteilten Hausaufgaben, Teilnahme an kursbegleitenden Vokabeltests sowie an der kumulativen Abschlussklausur.</p>

<b>53-976: Ungarisch III</b>	
<b>Lehrende/r: Boglarka Janurik</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Mo 16–18 und Do 16–18 Ü35 – 07083 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Ziel ist der intensive Ausbau des Wortschatzes und dadurch der Fähigkeit, die Sprache schriftlich und mündlich anzuwenden. In der Grammatik werden die Verbalkonjugation (Konditional) sowie die komplette Nominalflexion und die pronominalen Ableitungen den Schwerpunkt bilden, wobei Satzbau, Phraseologie und Wortbildung auch berücksichtigt werden.</p> <p>Inhalt: Der Sprachkurs setzt den Lerninhalt der vorausgegangenen Veranstaltungen zunehmend mit Hilfe von Texten jenseits des empfohlenen Lehrbuchs aus dem Alltagsleben und aus der Literatur fort.</p> <p>Literatur:  •Durst, Péter: Lépésenként magyarul. Szeged (2004) – Lehrbuch.  •Szent-Iványi, Béla: Der ungarische Sprachbau. Hamburg 1995.  •Korchmáros, M. Valéria: Ungarische Grammatik – nicht nur für Muttersprachler. Szeged 2006</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung Ungarisch II.  Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme und eine Klausur.</p>

<b>53-977: 100 Jahre unabhängiges Finnland</b>	
<b>Lehrende/r: Paula Jääsalmi-Krüger</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 10–12 Ü35 – 02097 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	<p>Das eine Ziel der Veranstaltung ist es zu veranschaulichen, mit welchem geradezu unerschöpflichen Ideenreichtum das Festjahr Suomi Finland 100 auch über die Landesgrenzen hinaus gefeiert wird. Die vielen Aktivitäten hierfür gehen auf das Motto "Yhdessä – Gemeinsam" zurück. Ein weiteres Ziel besteht aus dem vielschichtigen Rückblick auf die finnische Geschichte von den Anfängen im 12. Jahrhundert über das Nationale Erwachen im 19. Jahrhundert bis hin zu ausgesuchten Momentaufnahmen der jüngeren Vergangenheit.</p> <p>Literatur: Die umfangreiche Quellenlage wird in den ersten Sitzungen besprochen.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Abschluss der Module FU-E1 und FU-A1 bzw. im Master keine.</p> <p>Leistungsanforderungen: Aktive Beteiligung im Unterricht sowie ein mündlicher Beitrag mit schriftlicher Ausarbeitung (7 LP) bzw. Studienleistung (3 bzw. 5 LP).</p>

<b>53-978: Auszüge aus der ungarischen Kulturgeschichte</b>	
<b>Lehrende/r: Boglarka Janurik</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 Ü35 – 07083 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Bitte beachten Sie: Dieses Seminar findet auf Ungarisch statt!</p> <p>Ziel des Seminars ist die Erweiterung und Vertiefung der Kenntnisse über die ungarische Kulturgeschichte.</p> <p>Inhalt: In diesem Kurs werden die Kenntnisse über die ungarische Kulturgeschichte erweitert und die sprachlichen Fertigkeiten des Hör- und Leseverstehens mit Hilfe von ungarischsprachigen Texten, Videos und Hörmaterialien trainiert und vertieft. Der Kurs kann mit verschiedenen Vorkenntnissen der ungarischen Sprache (von A1 bis C1) besucht werden, weil die Materialien unter Berücksichtigung der Niveaustufe der Studierenden gewählt werden.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung Ungarisch I.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme und eine Klausur.</p>

<b>53-980: Finnisch V</b>	
<b>Lehrende/r: Paula Jääsalmi-Krüger</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Ü35 – 02097 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Der Sprachkurs richtet sich an Studierende, die entweder Finnisch IV (Nuutinen 2 Lektionen 1–10, 12–14) absolviert haben oder nachweislich über entsprechende Vorkenntnisse verfügen. Nach den verbleibenden Lektionen werden als Unterrichtsmaterialien authentische aktuelle Textvorlagen zur Erweiterung des Wortschatzes und zur Vertiefung der Grammatik herangezogen.</p> <p>Zur Überprüfung bzw. Anrechnung von Vorkenntnissen im Finnischen ist eine Anmeldung bei der Lektorin vor Beginn des Lehrbetriebs erforderlich.</p> <p>Literatur:  Nuutinen, Olli: Suomea suomeksi 2. Helsinki 2014 (oder älter).  Hämäläinen, Eila: Suomen harjoituksia 2. Helsinki 41992.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Beteiligung im Unterricht, Bearbeitung der verteilten Hausaufgaben, Teilnahme an kursbegleitenden Vokabeltests sowie an der mündlichen Abschlussprüfung.</p>

<b>53-981: Ungarisch V</b>	
<b>Lehrende/r: Boglarka Janurik</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Ü35 – 02097 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Ziel des Kurses ist die Erweiterung und Vertiefung allgemeinsprachlicher Kenntnisse in der ungarischen Sprache.</p> <p>Der Sprachkurs setzt den Lerninhalt der vorausgegangenen Veranstaltungen zunehmend mit Hilfe von Texten jenseits des empfohlenen Lehrbuchs aus dem Alltagsleben und aus der Literatur fort. Im Unterricht werden alle sprachlichen Fertigkeiten (Leseverstehen, Hörverstehen, schriftliche und mündliche Kommunikation) trainiert und vertieft.</p> <p>Literatur:  •Hlavacska Edit – Laczkó Zsuzsa Hungarolingua 3. Debrecen 1999 – Lehrbuch.  •Szent-Iványi, Béla: Der ungarische Sprachbau. Hamburg 1995.  •Korchmáros, M. Valéria: Ungarische Grammatik – nicht nur für Muttersprachler. Szeged 2006</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung Ungarisch IV.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme und eine Klausur.</p>

<b>53-986: Nationales Erwachen bei den uralischen Völkern</b>	
<b>Lehrende/r: Ulrike Kahrs</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Ü35 – 07083 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Veranstaltung beginnt mit einer gemeinsamen Lektüre von grundlegenden theoretischen Texten zu den Themen "Ethnizität" und "Revitalisierung". Nach einem kurzen Überblick über für das nationale Erwachen der uralischen Völker Russlands wichtige politische Entwicklungen (Revolution von 1905, Lenins Nationalitätenpolitik, die politischen Repressionen Ende der 1930er Jahre, Perestrojka und Zusammenbruch der Sowjetunion) sollen einzelne Aspekte des ersten und zweiten nationalen Erwachens der uralischen Völker Russlands Anfang und Ende des 20. Jahrhunderts in Form von Referaten behandelt werden.</p> <p>Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, den Studierenden einen Überblick über die verschiedenen Etappen und Formen des nationalen Erwachens bei den in Russland lebenden uralischen Völkern zu geben.</p> <p>Literatur: Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung an die Studierenden verteilt.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme, mündliches Referat mit schriftlicher Ausarbeitung.</p>

<b>93-004: Die vielfältigen Manifestationen des Feminismus in Lateinamerika</b>	
<b>Lehrende/r: Maria Guadalupe Rivera Garay</b>	
<b>Zeit/Ort: Blockveranstaltung: Vorbereitungssitzung am Do 09.11.17; 16:15–17:45 Ü35 – 11098 5.2.–8.2.2018 MoDiMi 10:15–16:45 und Do 10:15–14:45</b>	
Inhalte	<p>Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a>.</p>

<b>93-005: Gegenwärtige Migration aus Lateinamerika nach Deutschland und Europa</b>	
<b>Lehrende/r: Maria Guadalupe Rivera Garay</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 8:30–10:00 Ü35 – 11098 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a>.</p>

<b>93-006: Transnationale Politik</b>	
<b>Lehrende/r: Paulo Gilberto Rescher</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 12:15–13:45 Ü35 – 11098 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	<p>In diesem Seminar werden unterschiedliche Formen von transnationaler Politik analysiert, die in Zusammenhang mit Migrationsprozessen stehen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Prozessen innerhalb der Amerikas. Dabei wird Politik relativ breit gefasst und insbesondere in ihrer gesellschaftlichen Einbettung betrachtet. Dadurch kommen auch Politikbereiche in den Blick, die jenseits institutioneller Politik liegen. Dazu gehören bspw. alltagspolitische Prozesse, die meist in subtiler Weise ablaufen und besonders in lokalen Kontexten zu beobachten sind. Daher wird ein zentraler Aspekt des Seminars sein, Herangehensweisen nachzuzeichnen, die politische Phänomene und Prozesse zur Analyse in einen breiteren Kontext stellen, was die "Entdeckung" wenig beachteter Zusammenhänge und Hintergründe ermöglicht. Die dazu angewandten Ansätze werden akteurs- bzw. handlungsorientiert sein, also insbesondere die Sichtweisen und Handlungsrationitäten der beteiligten sozialen Akteure sowie ihre Handlungsmacht betonen, und/oder weitgehend einer entwicklungssoziologischen Perspektive auf soziale Prozesse entsprechen. Daher sollen, nach einer eher theoretischen Einführung, die unterschiedlichen Aspekte dieses Themenkomplexes auf Grundlage von Literatur zu empirischen Fallstudien diskutiert werden, deren Auswahl zudem über Lateinamerika hinaus einen weltweiten bzw. transregionalen Vergleich dieser Phänomene ermöglicht. Dazu gehören bspw. das politische und soziale Engagement von MigrantInnen in den Herkunfts- wie Ankunftsgesellschaften, die Bedeutung formaler wie informeller Formen von Organisation, sowie unterschiedliche Konzepte von Bürgerschaft. Gerade für die Untersuchung von Prozessen gesellschaftlicher Dynamik und politischer Transformation ist es hilfreich einen solchen differenzierten Blick auf die diversen Arten von politischen Prozessen zu richten.</p> <p>Aktive und regelmäßige Teilnahme sowie Lektüre der Pflichtliteratur werden für eine erfolgreiche Seminarteilnahme vorausgesetzt.</p>

# Geschichte

<b>54-141b: Vorlesung AG: Griechische Geschichte III: Hellenismus</b>	
<b>Lehrende/r: Kaja Harter-Uibopuu</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Ü35 – 00002 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Mit der Eroberung Kleinasiens und der östlich und südlich angrenzenden Gebiete durch Alexander III von Makedonien beginnt eine neue Epoche der griechischen Geschichte, die von politischen und militärischen Auseinandersetzungen gekennzeichnet ist und die griechischen Stadtstaaten in ihrem Kampf um Autonomie zwischen verschiedenen Großmächten, zuletzt auch Rom, zeigt. Wiederrum werden anhand literarischer, epigraphischer und archäologischer Zeugnisse die politischen, sozialen und kulturellen Entwicklungen nachgezeichnet.
Literatur	A. Erskine, <i>A Companion to the Hellenistic World</i> , Cambridge 2006; H.J. Gehrke, <i>Geschichte des Hellenismus (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 1B)</i> , München 2008; B. Meissner, <i>Hellenismus</i> , Darmstadt 2007; G. Weber (Hrsg.), <i>Kulturgeschichte des Hellenismus. Von Alexander dem Großen bis Kleopatra</i> , Stuttgart 2007; E. Will, <i>Histoire politique du monde hellénistique (323-30 av. J.-C.)</i> , Paris 2003.

<b>54-142b: Vorlesung AG: Römische Geschichte III: Die Spätantike</b>	
<b>Lehrende/r: Werner Rieß</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 8–10 Ü35 – 00002 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um den letzten Teil eines auf sechs Semester angelegten Vorlesungszyklus, der in alle Epochen der griechischen und römischen Geschichte einführen wird. Das sechste Semester ist der Geschichte der Spätantike von Diokletian (ab 284 n. Chr.) bis ins 6. Jh. n. Chr. gewidmet und wird die sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Entwicklungen behandeln. Besonderes Augenmerk wird auf die Christianisierung des Römischen Reiches, die tiefen Transformationsprozesse in den Führungsschichten sowie die Gründung germanischer Reiche auf vormals römischem Boden gelegt werden.
Literatur	A. Cameron, <i>Das späte Rom</i> , München 1994; A. Demandt, <i>Geschichte der Spätantike. Das Römische Reich von Diocletian bis Justinian 284 – 565 n. Chr.</i> , 2. Aufl., München 2008; J. Martin, <i>Spätantike und Völkerwanderung</i> , 4. Aufl., München 2001.

<b>54-151b: Vorlesung MG: Mord im Dom. Eine Einführung in die Geschichte des Mittelalters in 14 Gewalttaten</b>	
<b>Lehrende/r: Christoph Dartmann</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Ü35 – 00002 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Zum schwarzen Mythos vom finsternen Mittelalter zählt sein Charakter als eine besonders gewalttätige Epoche. Angesichts der Brutalität der Moderne erscheint diese Charakterisierung mehr als fraglich. Dennoch waren auch die mittelalterlichen Jahrhunderte geprägt von einer Vielzahl und Vielfalt gewalttätiger Angriffe auf Leib und Leben. Die Vorlesung führt an markanten Episoden in die Geschichte des Mittelalters ein und verbindet historische Fallstudien mit grundsätzlichen strukturellen Erläuterungen.
Literatur	Einführende Literatur zur Geschichte des Mittelalters: Oldenbourg Geschichte Lehrbuch Mittelalter, hg. von M. Meinhardt, A. Ranft, St. Selzer, München 2007. Als Handbuch: The New Cambridge Medieval History, 7 Bde., Cambridge 1995–2005.

<b>54-161b: Vorlesung NG: Geschichte der deutschen Länder: Der Norden</b>	
<b>Lehrende/r: Franklin Kopitzsch</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 ESA B ab 18.10.17</b>	
Inhalte	Die Vorlesung gibt – nach einem Überblick zum Föderalismus in der deutschen Geschichte – eine Einführung in die Geschichte der Stadtstaaten Lübeck und Bremen sowie der heutigen Länder Schleswig-Holstein und Niedersachsen einschließlich der in ihnen aufgegangenen ehemals selbstständigen Territorien. Der Schwerpunkt liegt in der Frühen Neuzeit und im 19. Jahrhundert, einbezogen werden in Grundzügen auch die mittelalterliche Geschichte und die des 20. Jahrhunderts. Eingegangen wird jeweils auch auf den Stand, die Institutionen und Organisationen der stadt- und landesgeschichtlichen Forschung.
Literatur	Eine Literaturliste wird über die Homepage und STiNE zur Verfügung gestellt.

<b>54-162b: Vorlesung NG: Gesellschaftsgeschichte der beiden deutschen Staaten 1969-1990</b>	
<b>Lehrende/r: Knud Andresen</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 ESA K ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Die 1970er und 1980er Jahre gelten als Vorgeschichte der Gegenwart. Der Zusammenbruch der DDR und die Wiedervereinigung bildeten den überraschenden Abschluss zweier Dekaden, die 1969 mit der sozialliberalen Koalition in Bonn und dem Wechsel von Walter Ulbricht zu Erich Honecker 1971 mit Reformhoffnungen begannen, in denen sich aber bald politische Probleme und Wandlungen der Industriegesellschaften im internationalen Kontext abzeichneten – ökonomische und globale Krisen brachten den westdeutschen "Traum immerwährender Prosperität" ebenso ins Wanken wie die "Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik" in der DDR. Politisch einflussreich waren gesellschaftliche Wandlungen wie der Werteinstellungen und der sozialen Milieus hin zu stärker individualisierten Lebensführungen. Verbunden mit geschichtswissenschaftli-

	<p>chen Debatten um Deutungen der Bundesrepublik und der DDR sowie ihrer Verbindungen (z.B. asymmetrische Verflechtungsgeschichte; Strukturbruch; sozialdemokratisches Jahrzehnt oder neoliberale Wende) gibt die Vorlesung einen problemzentrierten Überblick, bei dem anhand der Bereiche Politik, Kultur und Soziales das gesellschaftliche Panorama in beiden deutschen Staaten entfaltet wird.</p> <p>Studienleistungen/Prüfungsleistungen: Essay oder Protokoll</p>
Literatur	<p>Als erste Überblicke: Andreas Rödler, Die Bundesrepublik Deutschland 1969-1990, München 2004; Hermann Weber, Die DDR 1945-1990, 4. Aufl. München 2006; Ulrich Herbert, Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014, S. 865-1136.</p>

<b>54-163b: Vorlesung NG: Geschichte der Europäischen Union von den Anfängen bis zur Gegenwart</b>	
<b>Lehrende/r: Gabriele Clemens</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 10–12 Ü35 – 00129–01 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	<p>Mit dem Abschluss der Römischen Verträge vor 60 Jahren wurden die wesentlichen Grundlagen für die heutige Europäische Union (EU) gelegt. Angesichts der gegenwärtigen Krisen der EU stellt sich die Frage, ob und wie das von den 'Gründervätern' formulierte Ziel nach Schaffung einer immer engeren Union der Völker und Staaten Europas umgesetzt werden kann. In dieser Vorlesung werden die Motive, Ziele und Probleme des europäischen Integrationsprozesses von den Anfängen nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart dargelegt und wird die Frage nach der Finalität des Integrationsprozesses erörtert.</p>
Literatur	<p>G. Clemens/A. Reinfeldt/G. Wille: Geschichte der europäischen Integration. Ein Lehrbuch, Paderborn 2008 (UTB 3097); W. Loth: Europas Einigung. Eine unvollendete Geschichte, Frankfurt/New York 2014.</p>

<b>54-164b: Vorlesung NG: Einführung in die polnische Geschichte</b>	
<b>Lehrende/r: Magdalena Waligórska</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Ü35 – 00002 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Vorlesung bietet eine Einführung in die polnische Geschichte mit einem besonderen Schwerpunkt auf dem 19. und 20. Jahrhundert. Einen weiteren Fokus bilden Ereignisse, die die deutsch-polnischen Beziehungen auf spezielle Weise geprägt haben, sowie die Geschichte der Minderheiten in Polen.</p>
Literatur	<p>Włodzimierz Borodziej, Geschichte Polens im 20. Jahrhundert; Andrzej Friszke, Polen: Geschichte des Staates und der Nation 1939 - 1989; Janusz Tazbir, Polen an den Wendepunkten der Geschichte; Norman Davies, God's Playground : A History of Poland; Manfred Alexander, Kleine Geschichte Polens; Malgorzata Omilanowska: Tür an Tür: Polen - Deutschland; 1000 Jahre Kunst und Geschichte.</p>

<b>54-165b: Vorlesung NG: Händler, Gotteskrieger und Warlords: Afrikas turbulentes 19. Jahrhundert</b>	
<b>Lehrende/r: Michael Pesek</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Ü35 – 00129–02 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die wichtigsten historischen Prozesse und Ereignisse in Afrika im 19. Jahrhundert. Der Kontinent sah im langen 19. Jahrhundert einen tiefgreifenden politischen, sozialen und ökonomischen Wandel. Die Einbindung Afrikas in den Welthandel erreichte neue Dimensionen. Der Kampf um den Zugang und die Kontrolle der Ressourcen des Kontinents brachte neue politische Akteure hervor, die in Gewalt ihr wichtigstes Machtmittel sahen. Altherwürdige Reiche zerfielen, neue Staaten entstanden. Die politischen Krisen gingen oft mit einer Krise etablierter Weltvorstellungen einher. Neue Religionen fanden ihren Weg nach Afrika, wo sie sich mit bestehenden Glaubensvorstellungen messen mussten. Am Ende des 19. Jahrhunderts verstärkte sich Europas Einfluss auf die Geschicke des Kontinents. Die koloniale Neuordnung Afrikas war erst mit dem Ende des Ersten Weltkrieges abgeschlossen.

# Philosophie

## Philosophisches Seminar:

<b>55-01.181.84a: Critical Thinking - Version a</b>	
<b>Lehrende/r: N.N.</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 12:15–13:45 Ü35 – 03097 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	<p>Das Vermögen kritisch denken zu können ist die vielleicht wichtigste Fähigkeit, die im Philosophie Studium vermittelt werden soll. In diesem Seminar werden wir eingehend das Vermögen trainieren, gute von schlechten Argumenten unterscheiden zu können. Es soll erlernt werden, Fehlschlüsse zu identifizieren und gute Argumentationen aufzubauen.</p> <p>Die Seminardiskussionen finden auf Deutsch statt. Die meisten gelesenen Texte werden allerdings englisch sein.</p>
Literatur	<p>Zur Vorbereitung auf das Seminar wird die Lektüre folgender Werke empfohlen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Morrow, D. (2011) A Workbook for Arguments, Hackett Publishing.</li><li>- Feinberg, J. (2014) Doing Philosophy. A Guide to the Writing of Philosophy Papers. Boston, MA: Wadsworth/Cengage Learning.</li><li>- Bruce, M.; Barbone, S. (2015) Die 100 wichtigsten philosophischen Argumente, Darmstadt.</li></ul> <p>Es wird ebenfalls empfohlen, folgende Online-Kurse anzusehen:</p> <p><a href="https://www.khanacademy.org/partner-content/wi-phi/wi-phi-critical-thinking">https://www.khanacademy.org/partner-content/wi-phi/wi-phi-critical-thinking</a> <a href="http://philosophy.hku.hk/think/">http://philosophy.hku.hk/think/</a></p>

<b>55-01.181.84b: Critical Thinking - Version b</b>	
<b>Lehrende/r: N.N.</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 14:15–15:45 Ü35 – 03097 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	Siehe Lehrveranstaltung 55-01.181.84a.

<b>55-01.181.90: Einführungsvorlesung: Logik und Argumentationstheorie</b>	
<b>Lehrende/r: Benjamin Schnieder</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 16:15–17:45 Ü35 – 00002 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Gute philosophische Texte zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie keine ungeordnete Aneinanderreihung von Behauptungen enthalten, sondern vielmehr argumentativ angelegt sind. Im Studium der Philosophie ist daher die Schulung argumentativer Fähigkeiten ein wesentliches methodologisches Anliegen. Dieses Anliegen wird in diesem Kurs verfolgt, indem Grundlagen der elementaren, klassischen Logik vermittelt werden (Satzlogik und Prädikatenlogik mit Identität). Das hauptsächliche Ziel ist die Schulung der Wahrnehmung argumentativer Strukturen und der Fähigkeit zur eigenen klaren und korrekten Argumentation, sowie eine Sensibilisierung für argumentative Missgriffe.</p>
Literatur	wird zu Veranstaltungsbeginn bekannt gegeben.

<b>55-01.181.91: Einführungsvorlesung: Theoretische Philosophie - Erkenntnistheorie</b>	
<b>Lehrende/r: Thomas Krödel</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14:15–15:45 Ü35 – 00002 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Was ist Wissen? Können wir überhaupt irgendetwas wissen? Wenn ja, welche Quellen der Erkenntnis gibt es – wie funktionieren etwa Wahrnehmung und mathematisch-logische Erkenntnis? Diese und weitere klassische Fragen der Erkenntnistheorie werden in der Vorlesung behandelt.
Literatur	Einführende Literatur: - Ernst, Gerhard. 2011. Einführung in die Erkenntnistheorie. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. - Goldman, Alvin, und Matthew McGrath. 2014. Epistemology: A Contemporary Introduction. Oxford: Oxford University Press.

<b>55-01.181.92: Einführungsvorlesung: Praktische Philosophie - Ethik</b>	
<b>Lehrende/r: Matthew Braham</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 10:15–11:45 Ü35 – 00002 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	Das Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, eine systematische Einführung und einen Überblick in die Aufgabenstellungen und Hauptthemen der Ethik zu geben. Die Vorlesung hat zwei Teile. Im ersten beschäftigen wir uns mit der Frage "Was ist überhaupt eine ethische Aussage?" Hier werden wir uns mit den Kennzeichen und Verfahren moralischer Urteile auseinandersetzen. Im zweiten Teil untersuchen wir zwei Hauptströmungen in der Normativen Ethik: Deontologie und Konsequentialismus. Das Lehrmaterial wird auf die praktischen Probleme der modernen Gesellschaft ausgerichtet sein. Ethik wird hier als Entscheidungs- und Handlungsinstrumente geübt.
Lernziel	Zum Ende dieser Lehrveranstaltung haben Sie: - Basiswissen in den Haupttheorien der modernen Ethik - Eine geübte Fähigkeit in der präzisen Anwendung von ethische Theorien auf praktische Probleme der modernen Gesellschaft.
Literatur	- Dieter Birnbacher (2007) Analytische Einführung in die Ethik, 2. Auflage, de Gruyter - Russ Shafer-Landau (2012) The Fundamentals of Ethics Oxford University Press

<b>55-01.181.93: Einführung in die Philosophie</b>	
<b>Lehrende/r: Stephan Schmid</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 10:15–11:45 Ü35 – 00129–01 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	Die Vorlesung richtet sich an Studierende im ersten Semester und ist für diese verpflichtend. Sie wird von allen Professoren des Philosophischen Seminars gemeinsam gestaltet; die Vortragenden wechseln sich gemäß ihren Arbeitsgebieten ab. Die Vorlesung setzt sich zum Ziel, Studierende sowohl mit verschiedenen Gegenstandsbereichen und thematischen Schwerpunkten der Philosophie als auch mit einigen der wichtigsten Denkern und Methoden des Philosophierens vertraut zu machen.

Literatur	<p>- Thomas Nagel, Was bedeutet das alles? Eine ganz kurze Einführung in die Philosophie, Stuttgart: Philipp Reclam 1990</p> <p>- Jay F. Rosenberg, Philosophieren. Ein Handbuch für Anfänger, Frankfurt: Klostermann 1993.</p>
-----------	---

<b>55-01.181.94: Was macht den Atheismus philosophisch interessant?</b>	
<b>Lehrende/r: Rolf Puster</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 10:15–11:45 Ü35 – 00129–02 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	<p>An Gott zu glauben, erschöpft sich nicht darin zu glauben, dass Gott existiert. Umgekehrt schließt die Überzeugung, dass Gott existiert, nicht ein, an Gott zu glauben. Diese Einsicht kommt in vielen traditionellen Darstellungen der Religionsphilosophie und sonstigen philosophischen Indienstnahmen des Gottesbegriffs zu kurz. Auch viele moderne Religionskritiker, die — oft von David Hume inspiriert — die Rationalität religiöser «Überzeugungen» in Frage stellen, machen sich ihr Geschäft dadurch leichter (und womöglich zu leicht), dass sie die nicht-epistemischen, praktischen Aspekte des Gottesglaubens vernachlässigen.</p> <p>Die Vorlesung unternimmt den Versuch, diese nicht-epistemischen Aspekte theoretisch näher in Augenschein zu nehmen und — so gerüstet — der Frage nachzugehen, welche Folgen dies für die diversen philosophischen Zusammenhänge hat, in denen die Berufung auf Gott üblich ist. Vor diesem Hintergrund ist zu erwarten, dass auch die — meist praktisch-moralphilosophischen — Pointen, die sich mit dem Atheismus verbinden, besser verstehen und rekonstruieren lassen, wenn man sie im Kontrast zu einem Theismus sieht, der nicht ausschließlich im Überzeugungssystem von Subjekten verankert ist.</p> <p>Die umrissenen systematischen Überlegungen der Vorlesung lassen auch historische Anwendungen zu, von denen zumindest eine tentativ ausbuchstabiert werden soll: Die Religionskritik der Aufklärung hatte einen emanzipatorischen Impuls, der sich — so die in der Vorlesung verfolgte Arbeitshypothese — in der Attacke auf den Gottesglauben einen letztlich untauglichen Zielpunkt gewählt hat. Zwar zeigte sich die Entmündigung, gegen die die Aufklärer zu Felde zogen, de facto bevorzugt in religiösem Gewand, doch lag die Quelle dieser Entmündigung auf dem Feld der Moralphilosophie, auf einem Feld, wo sie nur wenige Außenseiter vermuteten.</p>

<b>55-01.181.95: Einführung in die Philosophie des (lateinischen) Mittelalters</b>	
<b>Lehrende/r: Stephan Schmid</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 12:15–13:45 Ü35 – 00129–01 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Das Mittelalter genießt auch in der Philosophie den Ruf einer dunklen Epoche. Mittelalterliche Denker, so lautet ein weit verbreitetes Vorurteil, seien hauptsächlich an theologischen Fragen interessiert und hätten aufgrund kirchlicher Dogmen kaum Raum zum eigenständigen Nachdenken gehabt. Auch wenn nicht von der Hand zu weisen ist, dass für viele mittelalterliche Philosophen theologische Fragen eine wichtige Rolle spielten, wäre es verfehlt, zu glauben, dass sie sich deswegen nicht auch mit anderen, genuin philosophischen Problemen auseinandergesetzt oder ihre Ansichten unkritisch vertreten hätten. Ganz</p>

	<p>im Gegenteil dienten theologische Fragen vielen mittelalterlichen Autoren oft als Sprungbrett, um grundlegende philosophische Fragen aufzugreifen und zu klären.</p> <p>Die Vorlesung wird zentrale philosophische Debatten der Philosophie des lateinischen Mittelalters vorstellen. Dazu gehören Fragen nach der Existenz von Universalien, der Natur des Geistes, der Erkenntnis, der Freiheit und der Gerechtigkeit.</p> <p>Die Vorlesung kann und will keinen vollständigen Überblick über das reiche philosophische Denken des (lateinischen) Mittelalters geben. Mit Augustin, Boethius, Peter Abaelard, Thomas von Aquin, Heinrich von Ghent, Johannes Duns Scotus und Wilhelm von Ockham sollen aber wenigstens ein paar zentrale mittelalterliche Philosophen zur Sprache kommen.</p> <p>Die Vorlesung wird durch einen digitalen Kursraum auf der Internet-Plattform AGORA begleitet. Bedingung für die erfolgreiche Teilnahme der Vorlesung ist die erfolgreiche Bearbeitung eines Arbeitsblattes am Ende der Vorlesung.</p>
Literatur	<p>Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn der Vorlesung zur Verfügung gestellt. Zur Einführung bieten sich folgende beiden Bücher an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Marenbon, John: Medieval Philosophy, London: Routledge 2007.</li> <li>- Decorte, Jos: Eine kurze Geschichte der mittelalterlichen Philosophie. Paderborn, München: Schöningh 2006.</li> </ul>

<b>55-01.181.99: Globale Gerechtigkeit</b>	
<b>Lehrende/r: N.N.</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 12:15–13:45 Ü35 – 00002 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	<p>Erfahrungen von Ausbeutung, Armut, Beherrschung und Ungleichheit haben zunehmend globale Ursachen. Es handelt sich um Ungerechtigkeiten, die auch in wohlhabenden Ländern zu Prekarisierung und politischer Alternativlosigkeit führen. Kurzum, die Frage der Gerechtigkeit muss heute als eine Frage globaler Gerechtigkeit bestimmt werden. Allerdings muten kosmopolitische Ideale und Grundsätze oftmals utopistisch an. In der Vorlesung steht deswegen die Spannung zwischen globalen Gerechtigkeitsprinzipien und nichtidealer Anwendung im Vordergrund. Das Ziel der Vorlesung besteht insgesamt darin, einen Überblick über die wichtigsten Positionen, Methoden und Autorinnen der gegenwärtigen Debatten zu geben (Immanuel Kant, John Rawls, Peter Singer, Amartya Sen, Thomas Pogge, David Miller, Thomas Nagel, Michael Blake, Iris Young, etc.). Vor diesem Hintergrund sollen dann auch Gegenwartsdiskussionen aus der globalen Ethik (Migrations-, Klima- oder Entwicklungsethik) vorgestellt werden.</p> <p>Die Einführungsvorlesung erfordert keine besonderen Vorkenntnisse und richtet sich an Studierende aller Disziplinen, die sich einen Überblick über Debatten zu globaler Gerechtigkeit, globaler Ethik und zur Politischen Philosophie internationaler Beziehungen verschaffen möchten.</p>
Literatur	<p>Die Vorlesungsfolien werden zur Verfügung gestellt.</p> <p>Literatur (zur Vorbereitung):</p> <p>Henning Hahn, Globale Gerechtigkeit. Eine philosophische Einführung, 2009.</p>

**Institut für Jüdische Philosophie und Religion:**

<b>55-02.181.001: Einführung in die Jüdische Philosophie und Skepsis</b>	
<b>Lehrende/r: Giuseppe Veltri</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., 14-tägig, Mi 16:15–17:45 Schlüterstraße 51 ab 01.11.17; Einzeltermin Mi 16:15–17:45 Schlüterstraße 51 am 20.12.17</b>	
Inhalte	<p>Meine Vorlesung wird folgende Themen behandeln:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Jüdische (Religions)Philosophie</li> <li>2) Jüdische Hellenistische und Talmudische Gottesvorstellung</li> <li>3) Glaube und Vernunft: das Mittelalter</li> <li>4) Wissenschaft und Religion: Frühe Neuzeit</li> <li>5) Aufklärung: die Theologie</li> <li>6) Probleme einer jüdischen Philosophie</li> </ol>
Literatur	<p>- Julius Guttmann: Die Philosophie des Judentums. München: Reinhardt 1933</p> <p>- Giuseppe Veltri, Von der "philosophia iudaica seu hebraeorum" zur "jüdischen Philosophie": (Ver-)Wandlungen eines Begriffes im Kontext der Kabbala Denu-data, Morgen-Glantz Zeitschrift der Christian Knorr von rosenroth-Gesellschaft 16 (2006): 323-341</p> <p>- Giuseppe Veltri, Die arabische Philosophie und der Islam im modernen jüdischen Denken. Vorüberlegungen zu einer Begriffsgeschichte. In Jewish Lifeworlds and Jewish Thought. Festschrift presented to Karl E. Grözinger on the Occasion of his 70th Birthday. Edited by Nathanael Riemer (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2012): 99-110.</p> <p>- Giuseppe Veltri, Language of Conformity &amp; Dissent. The Imaginative Grammar of Jewish Intellectuals in the Nineteenth and Twentieth Centuries. Academic Studies Jewish Press: Boston 2013.</p>

<b>55-02.181.002: History of Jewish Philosophy and Thought</b>	
<b>Lehrende/r: Racheli Haliva</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14:15–15:45 Seminarraum, Rothenbaumchaussee 34, linke Treppe – Souterrain ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>The course provides an introduction to the major works of the classical period of Jewish philosophy from Philo of Alexandria to Spinoza. The goal of the course is not simply to convey positive knowledge about the thinkers discussed but to introduce into the study of primary texts, the difficulties they pose, the questions they ask and the answers they give.</p>
Literatur	<p>Husik, I., A History of Mediaeval Jewish Philosophy, Philadelphia, 1916. [good introduction to major medieval jewish philosophers]</p> <p>Guttmann, J., Philosophies of Judaism, Eng. translation by D. W. Silverman. New York 1974 (first edition: 1964) [the first comprehensive study of jewish philosophy from antiquity to the 20th century. the german original appeared in 1933]</p>

	<p>Sirat, C., A History of Jewish Philosophy in the Middle Ages, Cambridge / Paris 1985. [most comprehensive survey of medieval jewish philosophy including many thinkers, which have been little studied until now. the bibliography, which lists editions, translations and the important studies on each author, is very helpful. it has been supplemented by an "extra-bibliography" in the second edition. unfortunately the bibliography contains mistakes].</p> <p>Frank, D. H. / Leaman, O. (eds.) Routledge History of Jewish Philosophy, London and New York 1997. [composed of contributions of varying degrees of quality by different authors].</p> <p>You may also consult the sometimes helpful summaries in (a) The Jewish Encyclopedia, New York 1901 - 1906. (b) Encyclopedia Judaica, Jerusalem, 1972. [/note that the older jewish encyclopedia is sometimes better andor more complete than the encyclopedia judaica].</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· The fundamental study of Maimonides' philosophical sources is S. Pines, "Translator's Introduction: The Philosophic Sources of The Guide of the Perplexed" in his Eng. translation of the Guide, Chicago, 1963, lvii – cxxxiv</li> <li>· The discussion of the "esoterical" content of the Guide originated in the studies of L. Strauss, of which the best known is: "The literary character of The Guide of the Perplexed", in: Persecution and the Art of Writing, Chicago 1952, 38 - 94.</li> </ul> <p>Weitere Literatur siehe STiNE.</p>
--	--

<b>55-02.181.102: Jiddisch III</b>	
<b>Lehrende/r: Lilian Türk</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 16:15–17:45 Seminarraum, Rothenbaumchaussee 34, linke Treppe – Souterrain ab 17.10.17</b>	
<b>Inhalte</b>	<p>Unter den jüdischen Sprachen war Jiddisch, jedenfalls bis zum 2. Weltkrieg, die am meisten gesprochene und am weitesten verbreitete Sprache. Sie entwickelte sich mit Mendele Moycher Sforim, Scholem Aleichem und Isaak L. Perets zur Literatursprache, die dem Neuhebräischen Konkurrenz machte.</p> <p>Die Sprachlehrveranstaltung schließt an den Fortgeschrittenenkurs im vergangenen Sommersemester an und soll den Teilnehmer/inne/n und anderen mit vergleichbaren Vorkenntnissen die Möglichkeit geben, die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten anhand jiddischer Originaltexte zu festigen und zu erweitern. Im Kurs wird aktiv Jiddisch gesprochen. Kleine Unterrichtseinheiten behandeln Sprichwörter und Redewendungen, die historische Entwicklung der Sprache, ihre Komponenten und Verbreitung sowie die Geschichte der Erforschung des Jiddischen, der Jiddistik.</p>
<b>Vorgehen</b>	Wir beginnen mit Lektion 6 im Lehrbuch von M. Aptroot und H. Nath und ziehen stilistische und grammatische Einheiten aus Mordkhe Schaechters Lehrbuch hinzu.

Literatur	Aptroot, Marion, Nath, Holger. Einführung in die jiddische Sprache und Kultur. Hamburg: Buske, 2016; Aptroot, Marion. Jiddisch. Geschichte und Kultur einer Weltsprache. München: Beck, 2010; Weinreich, Max. History of the Yiddish language, New Haven: Yale UP, 2008; Schaechter, Mordkhe. Yiddish II. An Intermediate and Advanced Textbook, 4. Aufl., New York: Yiddish Language Resource Center, 2003.
-----------	--

<b>55-02.181.201: Jüdische Religionsgeschichte</b>	
<b>Lehrende/r: Lilian Türk</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 14:15–15:45 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	Die Übung führt in die jüdische Religionsgeschichte von der Zeit des Zweiten Tempels bis zum Mittelalter und seiner Ausläufer ein. Die prägenden literarischen Werke und Traditionen kommen zur Sprache, wie die Bibel (der Tanach), die beiden Talmude, rabbinische Bibelauslegung (Midrasch), mystische Literatur und mittelalterliche Dichtung. Wir streifen die Geschichte der Juden in Alexandrien und in den Ländern des mittleren Ostens (heute Jemen, Irak, Iran und Afghanistan), wie die jüdische Geschichte im europäischen Mittelalter und diskutieren die jeweiligen Auseinandersetzungen zwischen Christen, Muslimen und Juden. Ziel der Übung ist, die Texttraditionen und deren Kanonisierung vor dem jeweiligen historischen Hintergrund zu verstehen. Teilnahmevoraussetzung: Englischkenntnisse und die Bereitschaft, mit englischen Texten zu arbeiten.
Literatur	Biale, David (Hg.). Cultures of the Jews. A New History. New York: Schocken Books, 2002. Neusner, Jacob; Avery-Peck, Alan (Hg.). The Blackwell Reader in Judaism. Oxford; Malden: Blackwell, 2001. Stemberger, Günter. Einführung in die Judaistik. München: Beck, 2002. Stemberger, Günter. Epochen der jüdischen Literatur. An ausgewählten Texten erläutert. München: Beck, 1982. Literatur zur Vorbereitung: Biale, David: Toward A Cultural History of the Jews. Preface, in: Biale, David (Hg.). Cultures of the Jews. A New History. New York: Schocken Books, 2002, xvii-xxxiii.

<b>55-02.181.401: Selected Themes in Medieval Philosophy</b>	
<b>Lehrende/r: Michael Engel</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 12:15–13:45 Seminarraum, Rothenbaumchaussee 34, linke Treppe – Souterrain ab 16.10.17</b>	
Inhalte	The course offers an introduction to the history of Medieval Philosophy. More specifically, the course focuses on the Latin philosophical tradition from Augustin of Ockham, as well as its Greek, Hebrew and Arabic sources and influences. The course is aimed at students at various levels: it does not assume prior knowledge in the history of philosophy, medieval history or medieval languages. Following a historical and philosophical introduction, the course will follow a thematic key and the lectures will be grouped as follows: (i) Medieval Problem of Universals, (ii) Medieval Metaphysics, (iii) Medieval Epistemology and Theory

	<p>of Intellect (iv) Medieval Political Thought (v) Medieval Ethics. The course will conclude by discussing a central medieval debate, the nature and immortality of the human soul. This debate, deeply rooted in theological discussions, was discussed among medieval thinkers within a philosophical framework, involving a host of logical, metaphysical and psychological assumptions. The debate would therefore serve as an appropriate conclusion point for the entire course.</p> <p>The seminar will supply the students with a fresh view on the history of western philosophy, focusing on one of its essential, yet often neglected, chapters. In addition, the students will develop their philosophical skills by tackling medieval philosophical discussions, often highly nuanced and sophisticated. Lastly, the course would allow the students to contextualize certain contemporary philosophical debates concerning themes such as determinism, free will, and moral agency, by encountering their medieval formulations.</p> <p>Suggested Syllabus</p> <p>Lecture 1: Background (i): Aristotle, Plato and the Neo Platonic Commentators.  Lecture 2: Background (ii): The Translation Movement: Latin, Arabic and Hebrew.  Lecture 3: The Medieval Problem of Universals: from Porphyry to Ockham. Lecture 4: (cont.)  Lecture 5: Medieval metaphysics: Aristotle, Avicenna, Averroes, and Aquinas.  Lecture 6: (cont.)  Lecture 7: Epistemology and theory of intellect (i): Augustine and the Neo platonic tradition.  Lecture 8: Epistemology and theory of Intellect (ii): Aristotle's De anima and its impact on the Latin Philosophical Tradition.  Lecture 9: (cont.)  Lecture 10: Medieval political thought: Plato's Republic, Augustine City of God and Alfarabi's On the perfect State.  Lecture 11: (cont.)  Lecture 12: Medieval Ethics: Augustine.  Lecture 13: Medieval Ethics: Thomas Aquinas.  Lecture 14: Immortality of the soul: a Theological Question in a Philosophical Guise. Lecture 15: (cont. and Conclusion)</p>
Literatur	<p>Selected Reading (full reading list available upon demand):</p> <p>Avicenna, <i>The Metaphysics of The Healing</i> (trans. &amp; ed. Marmura, M.), Brigham Young University Press, Provo, 2005.</p> <p>St. Augustine, <i>The City of God</i>, Cambridge University Press, Cambridge 1998.</p> <p>Davidson, Herbert, <i>Alfarabi, Avicenna, and Averroes, on Intellect</i>, Oxford University Press, Oxford 1994.</p> <p>Gutas, D., "The Study of Arabic Philosophy in the Twentieth Century: An Essay on the Historiography of Arabic Philosophy", <i>British Journal of Middle Eastern Studies</i>, Vol. 29, No. 1 (May, 2002), pp. 5-25.</p> <p>Marenbon, John, <i>Medieval Philosophy: An Historical and Philosophical Introduction</i>, Routledge, London 2006.</p> <p>Schroder F.M, Todd R.B, <i>Two Greek Aristotelian Commentators on the Intellect</i>, Pontifical Institute of Medieval Studies, Toronto 1990.</p> <p>Strauss, L., <i>Persecution and the Art of Writing</i>, University of Chicago Press, Chicago 1952.</p> <p>St. Thomas Aquinas, <i>Selected Writings</i> (ed. McInerney R.), Penguin Books, London 1998.</p>

<b>55-02.181.501: The Comedy of Politics</b>	
<b>Lehrende/r: N.N.</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 14:15–15:45 Seminarraum, Rothenbaumchaussee 34, linke Treppe – Souterrain ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>This course explores the relationship between politics and comedy, beginning with the role of ancient comedy in Athenian and Spartan society and driving towards an analysis of contemporary political satire. Comedy has historically played a subversive role in society. The comic stage—like critical philosophy—turns a political stage into a joke, bringing hidden or overt ideology and hypocrisy to the surface. As Marx puts it, "I treat ludicrous seriously when I treat it as ludicrous."</p> <p>A political system that perpetuates contradiction within our social life—alienating us from each other and ourselves—might be identified as tragic. Thus, Marx claims that a tragic stage of history must be overturned by a revolutionary comedy. In other words, the logic of a tragic stage must be made to play out its own paradox until it reaches its comic end. Does history repeat itself in this way: first as tragedy, then as farce (then as Trump)?</p> <p>Yet, while comedy may give us the freedom to laugh in the face of corrupt authority or oppressive dogma, does it actually have the power to alter the conditions of a tragic stage of history? Is the comedy of politics mere entertainment? Does critical laughter hide its own kind of political ideology? Can comedy have a deeper transformative power in society?</p> <p>For every class we will analyze examples of political satire in contemporary media, while also drawing heavily on the history of political philosophy and satire, turning to short readings of figures such as Plato, Aristotle, Aristophanes, Machiavelli, Hegel, Marx, Brecht, Genet, Kafka, Deleuze, and Žižek.</p> <p>While this course is designed for upper-level philosophy majors or graduate students, students from other disciplines (such as media studies, American or European studies, and literature) are invited to enroll.</p>

<b>55-02.181.503: Jews, Christians, and Jews-Turned Christians</b>	
<b>Lehrende/r: Racheli Haliva</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 12:15–13:45 Seminarraum, Rothenbaumchaussee 34, linke Treppe – Souterrain ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>The course provides an introduction to the major works of the classical period of Jewish philosophy from Philo of Alexandria to Spinoza. The goal of the course is not simply to convey positive knowledge about the thinkers discussed but to introduce into the study of primary texts, the difficulties they pose, the questions they ask and the answers they give.</p> <p>The course will be conducted in English.</p>
Literatur	Siehe STiNE.

# Kulturwissenschaften

<b>56-010: Einführung in die Ethnologie (VORLESUNG)</b>	
<b>Lehrende/r: Michael Schnegg</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 großer Hörsaal des Museums für Völkerkunde ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Ethnologie ist die vergleichende Wissenschaft menschlicher Kulturen. In der Einführung werden wir uns damit auseinandersetzen, was den ethnologischen Blick auf Kultur auszeichnet und wie EthnologInnen diese erfahren und beschreiben. Darauf aufbauend werden wir uns mit der Diversität menschlicher Lebensweisen beschäftigen und etwa lernen, dass Kulturen sehr unterschiedliche Vorstellungen davon haben, wer oder was essbar, sexy oder verwandt ist. Das eröffnet die Möglichkeit zu fragen, wie sich diese Unterschiede und Gemeinsamkeiten erklären lassen und ob sie mit der Globalisierung verschwinden oder zunehmen. Zusammengefasst bietet die Einführung eine Grundlage, um mit dem ethnologischen Blick diskutieren zu können.
Lernziel	Den ethnologischen Blick auf Kultur kennenzulernen.
Vorgehen	Die Einführung hat weitgehend die Form einer Vorlesung, die von der Lektüre vorgegebener Einführungstexte und praktischen Übungen begleitet wird. Die erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur ist Voraussetzung für das Bestehen der Einführungsveranstaltung. Für Studierende mit Hauptfach Ethnologie ist das begleitende Tutorium obligatorisch.
Literatur	Die Begleittexte werden in Form von Kopiervorlagen oder PDF-Dateien auf der Lernplattform AGORA zur Verfügung stehen.

<b>56-020: Aktuelle Theorien der Ethnologie</b>	
<b>Lehrende/r: Michael Schnegg</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 ESA W, 222 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Im Seminar "Aktuelle Theorien" wird das Wissen aus dem Einführungsmodul vertieft und erweitert. Dabei werden wir uns auf rezente theoretische Ansätze konzentrieren und diese auf ihre Grundlagen hin untersuchen. Dies geschieht nicht auf einer ausschließlich theoretischen Ebene, sondern immer auch in Relation zu konkreten empirischen Anwendungen.
Lernziel	Aufarbeitung und Diskussion ausgewählter theoretischer Texte. Aneignung eines theoretischen Rüstzeugs für die wissenschaftliche Praxis.
Vorgehen	Das Seminar ist interaktiv und gruppenarbeitsorientiert aufgebaut. Neben konventionellen kognitiven Lernmethoden werden in der Lehrveranstaltung auch Kreativmethoden (z.B. Visualisierungen) eingesetzt. Durch die kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit der Fachliteratur sollen die Studierenden mit theoretischen Werkzeugen ausgestattet werden, die es ermöglichen, sich mit verschiedenen ethnologischen Fragestellungen zu befassen.
Literatur	Wird im Seminar bekannt gegeben.

<b>56-030: Wirtschaftsethnologie (VORLESUNG)</b>	
<b>Lehrende/r: Michael Schnegg</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 ESA W, Hörsaal 221, ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Die Lehrveranstaltung bietet einen Überblick über die Wirtschaftsethnologie. Sie ist in vier Teile gegliedert. Der erste Teil befasst sich mit den theoretischen Grundlagen und Grundfrage der Wirtschaftsethnologie. Dazu zählt etwa die Frage, ob es sinnvoll ist davon auszugehen, dass Menschen rationale Entscheidungen treffen und stets ihren wirtschaftlichen Nutzen maximieren. Der zweite Teil behandelt Produktionssysteme - von den wildbeuterischen bis hin zu modernen global eingebundenen industriellen Produktionsformen. Der dritte Teil hat Tauschsysteme zum Gegenstand. Hier geht es um den Tausch innerhalb sozialer Beziehungen, den Markttausch sowie die Bedeutung von Geld und Schulden. Der vierte Teil der Vorlesung beschäftigt sich aus einer ethnologischen Perspektive mit dem Thema Konsum. Dabei werden etwa die Fragen behandelt, wie Konsumententscheidungen als wirtschaftliche, soziale und symbolische Handlungen erklärt werden können und welche Folgen veränderte Konsummuster für die Umwelt haben.
Literatur	Wird im Seminar bekannt gegeben.

<b>56-031: The Anthropology of Kinship and Relatedness</b>	
<b>Lehrende/r: Julia Pauli</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 ESA W, 222 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Kinship is one of the most diverse and fascinating social phenomena. Who is being perceived as kin (and who is not) varies widely across different cultures, regions and time periods. While in some cultures a marriage between two cousins might be considered incestuous, in other cultures this bond could be the most preferred marriage type. Thus, cultural variations are fundamental and – as for example debates on new reproductive technologies attest – perceptions of what is socially right and wrong are emotionally charged. Given this diversity it is not surprising that the study of kinship is one of the great legacies of anthropology. Influential theories like French structuralism and British structural-functionalism are based on interpretations of kinship systems. While these classic theories are still important, more recent kinship studies have tried to overcome their often too formalistic and structural biases. Instead, contemporary studies often summarized under the label New Kinship Studies concentrate on the everyday practices of making and being kin. New concepts like relatedness have been introduced to highlight this dynamic and flexible nature of kin relations. Both classic and contemporary approaches will be discussed in the seminar. Ethnographic examples are used to scrutinize in detail the varying theoretical claims.
Lernziel	Comparable to my lecture ‘Sozial- und Verwandtschaftsethnologie’ the seminar will give you an overview of both classic and contemporary approaches to the study of kinship and relatedness.
Vorgehen	We will discuss several key texts. Ladislav Holy’s (1996) ‘Anthropological Perspectives on Kinship’ will serve as a conceptual backbone. The seminar will end with an exam (Klausur). If the exam is passed successfully, students will receive 4 credit points.

<b>56-040: Politikethnologie (VORLESUNG)</b>	
<b>Lehrende/r: Joachim Otto Habeck</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 ESA K ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Der interkulturelle Vergleich politischer Systeme war und ist von zentralem Interesse für die Ethnologie; zugleich spielten Ethnologinnen und Ethnologen nicht selten eine bedeutsame Rolle bei der Ausübung kolonialer Herrschaft. Vertreter unseres Faches verstehen sich häufig als Vermittler in einer Welt voller gewalttätiger Konflikte und scheinbar unversöhnlicher normativer Ordnungen; zuweilen agieren sie ganz explizit als Anwälte benachteiligter Gruppen. Diese komplexe und widersprüchliche Beziehung zwischen der Disziplin Ethnologie und ihrem "Gegenstand" ist eines der Leitmotive dieser Vorlesung. Thematisiert werden unter anderem die im späten 19. Jh. entworfenen evolutionistischen Modelle der stufenweisen Entwicklung politischer Systeme, die Herausbildung der Political Anthropology gegen Mitte des 20. Jahrhunderts, die vielstimmige Debatte über die Legitimität ethnologischer Repräsentationen ab den 1980er Jahren. Diese chronologisch geordnete Darstellung wird durch einzelne Aspekte ergänzt und vertieft: Entstehung und Zerfall von Allianzen; Krieg, gewalttätige Auseinandersetzungen und Konfliktmanagement; Indigenität und indigene Bewegungen; Migration; Gender als ethnologisches Forschungsfeld und schließlich neue Formen politischen Handelns in einer transnational "vernetzten" und dennoch von kaum überwindbaren Grenzen geprägten Welt.
Lernziel	Die Vorlesung gibt einen systematischen Überblick über die Entwicklung und die zentralen Inhalte der Political Anthropology/ Politikethnologie (auf dieses Lernziel bezieht sich die Klausur am Ende der Vorlesung). Darüber hinaus soll vermittelt werden, in welcher unterschiedlicher Form Ethnologinnen und Ethnologen ihre Arbeit und das Fach politisch verorten.
Vorgehen	Das Bestehen der Klausur ist die Voraussetzung für die Vergabe der 4 LP. Die Termine des Tutoriums werden gesondert bekannt gegeben.
Literatur	Kurtz, Donald 2001. Political Anthropology: power and paradigms. Boulder, CO: Westview. DARIN Kapitel 1: "The Paradigms of Political Anthropology". Lewellen, Ted C. 2003. Political Anthropology: An Introduction. Third edition. Westport, CT: Praeger.

<b>56-052: Indigenität in Indien</b>	
<b>Lehrende/r: Christian Strümpell</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 ESA W, 222 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	Acht Prozent der Gesamtbevölkerung Indiens, oder über 80 Millionen Menschen, werden von der indischen Regierung einer Zahl von sogenannten Scheduled Tribes zugeordnet, um sie von der "Mehrheitsgesellschaft" zu unterscheiden. Die Kategorie Scheduled Tribe ist ein Erbe des spätkolonialen britischen 'ethnographic state', der die Bevölkerung des indischen Subkontinents zu seinen Regierungszwecken klassifizierte und dadurch neue Unterschiede und Ungleichheiten produzierte bzw. bereits bestehende modifizierte. Die "Scheduled Tribe" galten als besonders "rückständig" und schutzbedürftig und erhielten im Zuge der spätkolonialen und postkolonialen Politik der "protective discrimination" in verschiedenen Bereichen wie Bildung, politische Repräsentation und Landbesitz gesonderte Rechte. An diesen Rechten und deren sozialen

	Auswirkungen entzündeten sich immer wieder Konflikte, seit Indiens "ökonomischer Liberalisierung" in den 1990er Jahren aber insbesondere um das Land der Scheduled Tribes in den zentralindischen Bergmassiven. Darunter lagern zahlreiche Bodenschätze, die multinationale Korporationen in Zusammenarbeit mit der indischen Regierung und gegen den (teilweise maoistisch organisierten) Widerstand der dort siedelnden Scheduled Tribes massiven abbauen (wollen). In diesem Seminar werden wir uns kritisch mit den kolonialen Wurzeln der "Scheduled Tribes" auseinandersetzen und behandeln inwiefern die dahinterstehenden Konzepte weiterhin Vorstellungen von den "tribalen Anderen" oder "Indigenen" prägen.
Lernziel	Dieses Seminar soll einen einführenden Überblick über klassische ethnologische Abhandlungen zur Kategorie der "Stammesgesellschaften" allgemein und zu spezifischen indischen "Stammesgesellschaften" verschaffen. Es soll darüber hinaus die Beziehung des (post)kolonialen indischen Staates zu den "Scheduled Tribes" exemplarisch beleuchten. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den Themen Entwicklung, Maoismus, Indigenität und indigener Rechtsaktivismus.
Vorgehen	Regelmäßige Teilnahme (inklusive gründliche Lektüre eines ca. 20seitigen Textes), Gruppenreferat sowie wechselnde schriftliche Übungen (Verfassen von Rezensionen, Kurzesays etc.)
Literatur	Wird im Seminar bekannt gegeben.

<b>56-053: Einführung in die Ethnologie Lateinamerikas</b>	
<b>Lehrende/r: Mijal Gandelsman-Trier</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 ESA W, 222 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Bezeichnung "Lateinamerika" geht auf die koloniale Eroberung und Unterwerfung der Region zu Beginn des 16. Jahrhunderts zurück. Seit dieser Zeit wird der Subkontinent als Einheit betrachtet. Jene Epoche bildet daher den Ausgangspunkt dieser Einführung in die Ethnologie Lateinamerikas. Zu Beginn erfolgt ein cursorischer Überblick zu Geographie und Geschichte des Regionalgebiets sowie zur Geschichte der Ethnographie Lateinamerikas. Für das Verständnis der neueren Entwicklung Lateinamerikas spielen die theoretischen Ansätze der Modernisierung, der Dependenz sowie revolutionäre Bewegungen im 20. Jahrhundert eine zentrale Rolle. Diese Diskurse spiegeln sich auch in ethnologischen Konzepten und ethnographischen Fallbeispielen wider, die im Seminar exemplarisch behandelt werden.</p> <p>Einen zentralen Fokus des Seminars bilden aktuelle Studien, die gegenwärtige Entwicklungen, Praktiken, Bewegungen und Konflikte in der Region im Kontext nationaler und globaler Transformationsprozesse thematisieren. Dazu gehören Forschungen zu Gender, urbanen Lebensweisen, indigenen Bewegungen, transnationaler Migration, Gewalt, politischer Partizipation, etc. Abschließend wird das Spannungsfeld zwischen Einheit und Vielfalt, Zugehörigkeit und Differenz in Lateinamerika zusammenfassend reflektiert.</p>
Lernziel	Ziel des Seminars ist es, Kenntnisse zu Lateinamerika und zur ethnologischen Forschung über den Subkontinent zu erwerben und zu vertiefen. Die exemplarische Auseinandersetzung mit der Ethnographie eines Regionalgebiets soll zudem das Verständnis über Grundlagen der Ethnologie festigen und erweitern.

Vorgehen	Wechselnde Arbeitsformen: Lektüre und Besprechung von Texten, Recherchen, kurze Präsentationen, Gruppenarbeit, kleinere schriftliche Hausarbeiten (unter anderem ein Lerntagebuch), Diskussionsleitung. Erwartet wird eine aktive und regelmäßige Teilnahme an den Seminarsitzungen
Literatur	Wird im Seminar bekannt gegeben.

<b>56-054: Marxistische Ethnologie</b>	
<b>Lehrende/r: Christian Strümpell</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 ESA W, 222 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Marx' Konzepte und Herangehensweisen sind in der Geschichte des Faches von Ethnolog*innen in vielerlei Hinsicht rezipiert worden. In diesem Seminar setzen wir uns kritisch mit dieser Rezeption auseinander und beschäftigen uns dabei eingehend mit "klassischen" Arbeiten von u.a. Eric Wolf, Sidney Mintz und Terence Turner. Ein besonderes Augenmerk soll aber auf rezenten Forschungsarbeiten liegen, die von Marx' und/ oder marxistischen Konzepten inspiriert sind, wie z.B. die Studien von Tania Li. Wir werden uns auch eingehend mit den Einflüssen auseinandersetzen, die marxistische Forschungen in anderen Fachgebieten wie z.B. der Literaturwissenschaft und der Geographie auf ethnologische Diskussionen ausübten und ausüben. Hierbei werden wir insbesondere die Frage erörtern welchen Beitrag die Ethnologie zu marxistischen Debatten leisten kann.
Lernziel	Das Seminar wird Studierenden einen Überblick über die ethnologischen Aspekte der Arbeiten von Marx und Engels verschaffen, über die unterschiedliche Anwendung marxistischer Konzepte und Analysen in verschiedenen Phasen der Ethnologie. Insbesondere soll das Seminar Studierende befähigen diese Konzepte und Ansätze auf gegenwärtige ethnologische Fragestellungen anzuwenden.
Vorgehen	Grundvoraussetzung ist die eingehende Lektüre von ca. 20-30 Seiten im Vorfeld jeder Sitzung sowie die aktive und regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen. Darüber hinaus werden wechselnde Arbeitsformen angeboten: Kleinere schriftliche Hausarbeiten, Kurzpräsentationen im Seminar. Geplant sind auch zwei Museumsexkursionen.
Literatur	Wird im Seminar bekannt gegeben.

<b>56-1002: Musik und Neurowissenschaft</b>	
<b>Lehrende/r: Christiane Neuhaus</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 MwlInst, Rm 5 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Was geschieht im Gehirn, wenn wir logisch denken oder kreativ sind, ein Instrument spielen, komponieren oder einfach nur Klänge hören? Moderne Messtechnik bietet die Möglichkeit, physiologische Abläufe in Echtzeit abzubilden, dem Gehirn beim Verarbeiten von Reizeindrücken also ,online' zuzuschauen. Seit Mitte der 1980er Jahre ist ein kleiner Spezialbereich - Music and Neuroscience - bestrebt, die Funktionsweise des Gehirns beim Erleben von Musik zu verstehen. Die Vorlesung stellt den Forschungsbereich im Überblick vor. Wir werden uns mit den anatomischen Grundlagen sowie der Funktionsweise des Gehirns beschäftigen und aktuelle Messmethoden (EEG, ERP, fMRT, PET, DTI) kennenlernen. Wir erarbeiten dann zentrale Themen wie Links-Rechts-

	Asymmetrie, die Verarbeitung von Sprache (Syntax, Prosodie, Semantik), Hirnaktivität beim Instrumentalspiel und bei veränderten Bewusstseinszuständen (Trance, Schlaf, Meditation). Wir fragen uns, wie das Gehirn auf emotionale Wirkungen von Musik und auf ästhetische Kunsteindrücke (Ballettaufführungen, Gemälde) reagiert. Zielsetzung ist, an Grundlagen und den aktuellen Stand der Forschung heranzuführen. Die Veranstaltung setzt keine Vorkenntnisse voraus.
Literatur	Jäncke, L. (2005). Methoden der Bildgebung in der Psychologie und den kognitiven Neurowissenschaften. Stuttgart: Kohlhammer. Spitzer, M. (2008). Musik im Kopf. Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk. Stuttgart: Schattauer (populärwissenschaftlich).

<b>56-1003: It's up to us! Medialer Umgang mit archäologischen Kulturgütern - Krisen, Klimawandel, Wirtschaftsfaktoren - Vorbereitung einer Ringvorlesung</b>	
<b>Lehrende/r: Constantin Müller</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 14:15–15:45 ESA W, 121 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	In der täglichen Nachrichtenflut rücken archäologische Kulturgüter immer mehr in den Fokus; in den sozialen Netzwerken werden die Informationen und zugehörigen Bilder von Tausenden rezipiert und geteilt. Häufig scheint es so, als überwiegen negative Berichterstattungen. Im Gedächtnis bleiben vor allem politisch motivierte und entsprechend inszenierte Zerstörungen von Denkmälern, wie sie vom sogenannten Islamischen Staat in Syrien und dem Irak durchgeführt worden sind. Anhand von verschiedenen Fallbeispielen soll im Seminar untersucht werden, welche Medienpräsenz archäologische Kulturgüter heutzutage erreichen und welche Rolle sie für die moderne Erinnerungskultur spielen.
Lernziel	Grundlegende Kenntnisse von Schutzkonventionen; Auseinandersetzung mit dem Thema Kulturgüterschutz und Kulturgüterzerstörung; Denkmälerkenntnis.
Literatur	S. Calle, Die Entfernung/The Detachment. Ausstellungskatalog (Berlin 1996) U. Fleckner (Hrsg.), Handbuch der Politischen Ikonographie (München 2011) D. Gamboni, Zerstörte Kunst. Bildersturm und Vandalismus im 20. Jahrhundert (Köln 1998) T. Großbölting R. Schmidt (Hrsg.), Der Tod des Diktators. Ereignis und Erinnerung im 20. Jahrhundert (Göttingen 2011) M. Müller, Grundlagen der visuellen Kommunikation (Konstanz 2003) G. Paul, Der Bilderkrieg. Inszenierungen, Bilder und Perspektiven der "Operation Irakische Freiheit" (Göttingen 2005) W. Speitkamp (Hrsg.), Denkmalsturz. Zur Konfliktgeschichte politischer Symbolik (Göttingen 1997) M. Warnke: Bildersturm. Die Zerstörung des Kunstwerks (Frankfurt am Main 1988)

<b>56-1007: Sprachvermittlung Deutsch als Fremdsprache</b>	
<b>Lehrende/r: N.N.</b>	
<b>Zeit/Ort: Sprachnachhilfe aufgeteilt in 3 Gruppen: 3st., Freitag 10–13 Uhr 3st., Freitag 13–16 Uhr 3st., Mo 18–21 Uhr ESA W, 222 ab 16.10.17 Coaching Termine (Blockveranstaltung): Einführung Freitag, 13.10.17 10–16 Uhr Mittwoch, 10–14 Uhr am 01.11.17, 29.11.17, 20.12.17, 24.01.17 ESA W, 223</b>	
Inhalte	Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung möchten wir per Didaktik-Coaching vermitteln, wie Deutsch als Fremdsprache (DaF) unterrichtet wird und das Erlernete im Verlauf des Semesters in der Praxis anwenden. Jeden Freitag werden die Eh-

	<p>renamtlichen 3stündige Deutschkurse für Geflüchtete anbieten, die über die offiziellen Kanäle keine Möglichkeit haben, Deutsch zu lernen. Der erste Kurs findet statt 9-12 Uhr, der zweite Kurs 13-16 Uhr. Der Arbeitsaufwand beträgt etwa 7 Stunden die Woche. Das Coaching findet einmal vor Beginn der Kurse, danach zweiwöchentlich begleitend zu den Kursen statt, vor allem um Fragen und Themen zu bearbeiten, die sich erst im Laufe der Sprachnachhilfe ergeben. Im Coaching werdet ihr auf die Sprachnachhilfe DaF vorbereitet, ihr konzipiert den Ablauf der Kurse und lernt eure Gruppe und "CoLehrer" kennen. Im Coaching beschäftigt ihr euch mit Themen wie: Übungsformen und Spiele im Unterricht, Übungen adaptieren und selbst erstellen, heterogene Gruppen und Binnendifferenzierung, Interaktive Arbeitsformen und Lerntechniken (Methoden, Materialien, Apps). Das Coaching bietet euch Hilfestellung beim Umgang mit Sprachvermittlung und lässt Raum für Fragen und Rücksprachen. Auch sollen mögliche Schwierigkeiten, die auftreten können, aufgezeigt werden und entsprechende Lösungsansätze entwickelt werden.</p>
Lernziel	Aneignung von Praxis in der Sprachvermittlung und Sprachnachhilfe Deutsch als Fremdsprache
Vorgehen	<p>Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung möchten wir per Didaktik-Coaching vermitteln, wie Deutsch als Fremdsprache (DaF) unterrichtet wird und das Erlernte im Verlauf des Semesters in der Praxis anwenden. Jeden Freitag werden die Ehrenamtlichen 3stündige Deutschkurse für Geflüchtete anbieten, die über die offiziellen Kanäle keine Möglichkeit haben, Deutsch zu lernen. Der erste Kurs findet statt 9-12 Uhr, der zweite Kurs 13-16 Uhr. Der Arbeitsaufwand beträgt etwa 7 Stunden die Woche. Das Coaching findet einmal vor Beginn der Kurse, danach zweiwöchentlich begleitend zu den Kursen statt, vor allem um Fragen und Themen zu bearbeiten, die sich erst im Laufe der Sprachnachhilfe ergeben. Im Coaching werdet ihr auf die Sprachnachhilfe DaF vorbereitet, ihr konzipiert den Ablauf der Kurse und lernt eure Gruppe und "CoLehrer" kennen. Im Coaching beschäftigt ihr euch mit Themen wie: Übungsformen und Spiele im Unterricht, Übungen adaptieren und selbst erstellen, heterogene Gruppen und Binnendifferenzierung, Interaktive Arbeitsformen und Lerntechniken (Methoden, Materialien, Apps). Das Coaching bietet euch Hilfestellung beim Umgang mit Sprachvermittlung und lässt Raum für Fragen und Rücksprachen. Auch sollen mögliche Schwierigkeiten, die auftreten können, aufgezeigt werden und entsprechende Lösungsansätze entwickelt werden. Achtung: Eine Anmeldung über STiNE ist nicht möglich; bitte wenden Sie sich unter der Mailadresse: L.Prager.Ehrenamtliche-Arbeit@gmx.de an Frau Prager und Frau Erzigkeit, um eine mögliche Teilnahme zu klären. Bei Interesse erscheinen Sie bitte unbedingt zum Ersttermin (Fr. 13.10.17, 10-16 Uhr, ESA W Raum 223).</p>
Literatur	Wird im Seminar bekannt gegeben und auf Agora bereitgestellt.

<b>56-101: Vorlesung: Einführung in die Volkskunde/Kulturanthropologie</b>	
<b>Lehrende/r: Kerstin Pöhls</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 ESA W, 221 ab 24.10.17 (12.12.17 Hörsaal Phil G)</b>	
Inhalte	Die Vorlesung führt ein in zentrale Forschungsgegenstände, Methoden und Theorien sowie in die wichtigsten Berufsfelder der Volkskunde/Kulturanthropologie. Die Volkskunde/Kulturanthropologie erforscht die alltagsbezogenen, lebensweltlichen Dimensionen von Kultur und analysiert diese in Relation zu

	den jeweiligen gesellschaftlichen Zusammenhängen. Sie versteht sich dabei als Gegenwartswissenschaft, die historisch argumentiert, kulturelle Phänomene in zeitgeschichtliche Zusammenhänge einordnet und die sozialen und kulturellen Dynamiken in der Moderne analysiert. Im Laufe des Semesters werden fachspezifische Grundbegriffe, Fragestellungen und Argumentationsweisen vorgestellt und ein Überblick über die Fachentwicklung gegeben.
Literatur	Literatur: Sabine Hess, Johannes Moser und Maria Schwertl (Hg.) (2013): Europäisch-ethnologisches Forschen. Neue Methoden und Konzepte. Berlin: Reimer. Kaschuba, Wolfgang (2006): Einführung in die Europäische Ethnologie. 3. Aufl. München: C.H.Beck. Warneken, Bernd Jürgen (2006): Die Ethnographie populärer Kulturen. Eine Einführung. Wien u.a.: Böhlau UTB. Götttsch, Silke / Lehmann, Albrecht (Hg.) (2005): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. 2. Aufl. Berlin: Reimer.

<b>56-104: Ethnography of Infrastructure</b>	
<b>Lehrende/r: Gertraud Koch</b>	
<b>Zeit/Ort: Blockveranstaltung: Fr 27.10.17, 10–13; Fr 10.11.17, 10–18; Sa 11.11.17, 10–18; Fr 08.12.17, 10–18; Sa 09.12.17, 10–18 ESA W, 220</b>	
Inhalte	Modern life would not be possible without infrastructures such as railroads, electricity, water supply, internet and others more. Infrastructures are a material condition for today's social practices, for example hygiene as we practice today. The ethnography of infrastructure as conceptualized by Susan Leigh Star and further developed by a number of social and cultural scholars thus is an important approach for understanding how social and material world relate to each other. The seminar will give an introduction into the concept, the developments and the methodology of ethnography of infrastructure. Learning will be organized along exemplary cases.
Literatur	Introductory literature: Star, Susan Leigh (1999): The Ethnography of Infrastructure. In: American Behavioral Scientist 43 (3), S. 377–391.

<b>56-105: Technik und Geschlecht</b>	
<b>Lehrende/r: Sophia Booz</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 ESA W, 209 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Technik und Geschlecht hängen auf vielfältige Weise miteinander zusammen: Die Entwicklung neuer Technologien wird unter anderem von Vorstellungen über Nutzer_innen und Nutzungszusammenhänge geleitet und damit auch von Geschlechterbildern. Aber auch im Umgang mit Technik – von der Technika-neignung bis zu widerständigen Praktiken im Umgang mit Technik – werden Geschlechterbilder und -rollen verhandelt. Und schließlich arbeitet auch die Werbung für technische Innovationen gezielt mit Geschlechterstereotypen. Ziel des Seminars ist es, den Zusammenhang von Technik und Geschlecht aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten und danach zu fragen, was die Kategorie Geschlecht für die Analyse von Technik leisten kann. Leistungsanforderungen: Aktive, regelmäßige Teilnahme, Vor- und Nachbereitung der Seminarsitzungen, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, schriftliche Arbeitsaufgaben. Details werden in der ersten Seminarsitzung besprochen.

Literatur	<p>Akrich, Madeleine: The De-Description of Technical Objects. In: Bijker, Wiebe E./ Law, John (Hg.): Shaping Technology - Building Society. Studies in Sociotechnical Change. Cambridge, Mass. 1992, S. 205–224. Barbercheck, Mary/Giesman, Donna/Ozturk, Hatice/Wayne, Marta/Wyer, Mary: Women, science, and technology. A reader in feminist studies. 2001. Buchner-Fuhs, Jutta: Technik und Geschlecht. In: Hengartner, Thomas/Rolshoven, Johanna (Hg.): Technik - Kultur. Formen der Veralltäglicung von Technik - Technisches als Alltag. Zürich 1998, S. 51–80. Paulitz, Tanja: Mann und Maschine. Eine genealogische Wissenssoziologie des Ingenieurs und der modernen Technikwissenschaften, 1850-1930. Bielefeld 2012. Saupe, Angelika: Verlebendigung der Technik. Perspektiven im feministischen Technikdiskurs. Bielefeld 2002. Wajcman, Judy: Technik und Geschlecht. Die feministische Technikdebatte. Frankfurt am Main 1994.</p>
-----------	---

<b>56-106: Theorien und Konzepte für die kulturwissenschaftliche Medienforschung</b>	
<b>Lehrende/r: Gertraud Koch</b>	
<b>Zeit/Ort: 14–täglich 4st., Mo 10–14 ESA W, 220 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Medien sind heute in vielfältiger Weise im Alltag präsent und prägend für diesen. Zugleich sind die Medien Gegenstand in vielen Fächern und es stellt sich die Frage danach, was spezifische kulturanalytische Zugänge zur Medienforschung sind. Die Lehrveranstaltung führt ein in verschiedene Perspektiven, die in den empirischen Kulturwissenschaften zum Zusammenhang von Medien und Kultur entwickelt wurden. Sie zeigt anhand von Beispielen, wie diese Zugänge forschungspraktisch umgesetzt werden.</p>
Literatur	<p>Literatur zur Einführung: Bausinger, Hermann (2001): Zum Jagdrecht auf Moorhühner: Anmerkungen zu einer kulturwissenschaftlichen Medienforschung. Zeitschrift für Volkskunde Jg. 97, H. 1, S. 1-14.</p>

<b>56-107: Nachhaltigkeit in Kultur? Über die Erhaltung von Kulturerbe in Europa</b>	
<b>Lehrende/r: Samantha Lutz</b>	
<b>Zeit/Ort: Blockveranstaltung: Fr 20.10.17, 10–13 ESA W, 220; Fr 24.11.17, 10–18 ESA W, 220; Fr 15.12.17, 10–18 ESA W, 209; Fr 12.01.18, 10–18 ESA W, 220</b>	
Inhalte	<p>Thema: Nachhaltigkeit wird zunehmend zu einem Schlüsselkonzept in internationalen und lokalen kulturpolitischen Governance-Ansätzen. So wird "Nachhaltigkeit" beispielsweise als ein zentrales Ziel des Europäischen Kulturerbejahres (ECHY) 2018 zum Thema "Sharing Heritage" formuliert. Zugleich stellen auch gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklungsdynamiken wie beispielsweise die fortschreitende Digitalisierung, Urbanisierung und Migrationsbewegungen nach und innerhalb Europas zunehmend Fragen der Nachhaltigkeit an die Erhaltungspraxis von Kulturinstitutionen und Kulturpolitik in Europa: Was ist für uns erhaltenswertes Kulturerbe? Wie können wir Kulturerbe lebendig erhalten und unser kulturelles Wissen und Können aus der Vergangenheit weitergeben, gleichzeitig aber mit gesellschaftlichen und technologischen Veränderungsprozessen in Einklang bringen? Wie können wir darüber hinaus insbesondere jüngere Generationen in Europa für Kulturerbe interessieren bzw. ihre Perspektiven in die öffentliche Erinnerungsarbeit einbringen? Vor dem Hintergrund dieser aktuellen Fragestellungen und vielfältigen Entwicklungen stellt sich die Frage,</p>

	<p>was das aus der Ökologie und Ökonomie übertragene Konzept der Nachhaltigkeit im Kontext von Kultur bedeutet und als "nachhaltig" in unterschiedlichen kulturellen Praxisfeldern ausgehandelt wird.</p> <p>Lerninhalte: Im Blockseminar soll zunächst ein Überblick zu zentralen theoretischen Konzepten der Critical Heritage Studies und Sustainability Science erarbeitet werden. Anhand aktueller Fallbeispiele aus unterschiedlichen Gegenstandsbereichen – wie die Umsetzung der UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes in Deutschland/Europa, das Europäische Kulturerbejahr 2018 oder digitales Kulturerbe – werden in einem zweiten Schritt zentrale Konzepte der beiden Forschungsrichtungen kritisch diskutiert und schließlich in Forscherteams "nachhaltige" Erhaltungspraktiken von Kulturerbe in Europa analysiert. Darüber hinaus ist die Bearbeitung eigener Fallbeispiele zu Kulturerbe und Nachhaltigkeit nach Absprache möglich. Die Teilnahme an einer Konferenz (08.01.18) ist Teil des Blockseminars.</p> <p>Lernziele: Ziel ist es, dass Sie auf Basis von theoretischen Konzepten in der Lage sind, eine Brücke zwischen den beiden Forschungsrichtungen der Critical Heritage Studies und Sustainability Science zu schlagen. Anhand von aktuellen Fallbeispielen aus der europäischen Erinnerungsarbeit soll die zentrale Fragestellung "Was wird unter Nachhaltigkeit in Kultur verstanden?" kulturanalytisch und kritisch in einem mündlichen Prüfungsgespräch (26.01.18) diskutiert werden.</p>
Literatur	<p>Bendix, Regina; Hemme, Dorothee; Tauschek, Markus (2007): Vorwort. In: Regina Bendix, Dorothee Hemme und Markus Tauschek (Hg.): Prädikat "Heritage". Wertschöpfung aus kulturellen Ressourcen. Berlin: LIT Verlag, S. 7–18. Auclair, Elizabeth; Fairclough, Graham (2015): Living between past and future. An introduction to heritage and cultural sustainability. In: Elizabeth Auclair und Graham Fairclough (Hg.): Theory and Practice in Heritage and Sustainability. Between past and future. London: Routledge, S. 1–22.</p>

<b>56-108: Katastrophen: Ereignis, Folgen und materialisierte Erinnerung</b>	
<b>Lehrende/r: Norbert Fischer</b>	
<b>Zeit/Ort: Blockveranstaltung: Fr 22.12.17, 10–18; Fr 02.02.18, 10–18; Sa 03.02.18, 10–18 ESA W, 209</b>	
Inhalte	<p>Wie die Geschichte lehrt, haben einzelne, als katastrophal empfundene Ereignisse immer wieder fundamentale kulturell-gesellschaftliche Wandlungsprozesse eingeläutet: Die Erdbeben von Lissabon 1755 und San Francisco 1906. Auch aus Hamburger Sicht gibt es mehrere signifikante Beispiele – insbesondere die Cholera-Epidemie 1892 veränderte die überholten Strukturen der Stadt nachhaltig. Zwanzig Jahre später war es der Untergang der "Titanic", der der allgemeinen Fortschrittseuphorie des Industriezeitalters einen jähen Schlag versetzte und in der Folge einen kritischeren Umgang mit Technik hervorrief. Noch in näherer Vergangenheit erschütterten Katastrophen, wie die Sturmflut 1962 oder der Tsunami 2004, auf ihre jeweils eigene Weise Kultur und Gesellschaft. Sie läuteten zugleich maßgebliche Veränderungen ein. Die Lehrveranstaltung will der katalysatorischen Wirkung unterschiedlicher Katastrophen nachgehen. Auch soll überprüft werden, inwieweit Katastrophen in der Erinnerungskultur verankert oder gar als "Gedächtnislandschaften" vor Ort sichtbar geblieben sind (mit Exkursionen in Hamburg).</p>

	Leistungsnachweise: Präsentation, schriftliche Hausarbeit, Exkursionsleitung, Protokoll, Buchrezension u.ä.
Literatur	Literaturhinweise -Behringer, Wolfgang: Tambora und das Jahr ohne Sommer. Wie ein Vulkan die Welt in die Krise stürzte. München 2015 -Davies, Mike: Ökologie der Angst. Los Angeles und das Leben mit der Katastrophe. München 1999 -Francois, Walter: Katastrophen. Eine Kulturgeschichte vom 16. bis ins 21. Jahrhundert. Tübingen 2003 -Gray, Peter/Kendrick Oliver (Hg.): The Memory of Catastrophe. Manchester 2004. -Groh, Dieter/Michael Kempe/Franz Mauelshagen (Hg.): Naturkatastrophen. Beiträge zu ihrer Deutung, Wahrnehmung und Darstellung in Text und Bild von der Antike bis ins 20. Jahrhundert. Tübingen 2003

<b>56-109: Urbane Religiosität: Felder und Zugänge der Kulturanthropologie</b>	
<b>Lehrende/r: Christine Bischoff</b>	
<b>Zeit/Ort: 14–täglich 4st., Do 12–16 ESA W, 220 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Globalisierung, Migration und eine zunehmende Vielfalt und Fluidität religiöser Zugehörigkeiten sind insbesondere in den großen Städten sicht- und spürbar. Die Stadt stellt oft einen wichtigen Bezugsrahmen für religiöse und spirituelle Praktiken und die Ausgestaltung der Organisationsstrukturen religiöser Gemeinschaften dar. Die Sozialwissenschaftlerin Laura Haddad spricht z. B. von einem "Hamburger Islam" oder das Buddhistische Zentrum Hamburg betont seine westliche Auslegung zentraler buddhistischer Schriften. Lokale Ausdrucksformen des Religiösen können also offenbar das soziale und politische Leben von Orten und Räumen beeinflussen und umgekehrt. Verschiedene religiöse Akteure prägen den städtischen Alltag mit und belegen die Relevanz von religiösen Gemeinschaften für aktuelle urbane Transformationen, Kontakt- und Konfliktzonen. Einerseits beobachten wir global eine vermeintliche Verhärtung von Religions- und Glaubensfronten, andererseits nehmen insbesondere auch lokal geprägte, religiöse bzw. spirituelle Gemeinschaften zu, die sich durch große Diversität auszeichnen. Stimmt also die religionssoziologische These: "All religions are local – religion ist global (José Casanova)?"</p> <p>Im Seminar werden wir am Beispiel von Großstädten wie Hamburg der Frage nachgehen, wie religiös-spirituelle Praktiken in urbanen Räumen vermittelt und gelebt werden und welche Rolle hierbei verschiedene soziokulturelle Instanzen wie Familie, Schulen, Medien und Einrichtungen wie Kirchen, Moscheen, Synagogen, Tempel, Vereine und Verbände etc. spielen. Konzeptuell und methodisch werden wir im Seminar die Arbeit mit Literatur- sowie Filmquellen und das explorativ-ethnografische Forschen vor Ort miteinander verbinden.</p>
Literatur	<p>-Becker, Jochen (Hg.): Urban Prayers: neue religiöse Bewegungen in der globalen Stadt. Hamburg 2011. -Bicker, Björn: Was glaubt ihr denn: Urban Prayers. Bonn 2016. -Bischoff, Christine; Oehme-Jüngling, Karoline: Neue Sichtbarkeiten des Religiösen. Volkskundlich-kulturanthropologische Perspektiven auf religiöse Felder und Praktiken der Gegenwart. In: Eike Lossin, Jochen Ramming (Hg.): Reine Glaubenssache? Neue Zugangsdaten zu religiösen und spirituellen Phänomenen im Prozess der Säkularisierung. Würzburg 2016, S. 9-36. -Casanova, José: Einwanderung und der neue religiöse Pluralismus. In: Leviathan 34(2006), S. 182-207. -Haddad, Laura: Anerkennung und Widerstand. Lokale islamische Identitätspraxis in Hamburg. Bielefeld 2017. -Scharfe, Martin: Über die Religion. Glaube und Zweifel in der Volkskultur. Köln, Weimar, Wien 2004.</p>

<b>56-112: Institutskolloquium</b>	
<b>Lehrende/r: Kerstin Pöhls</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 18–20 ESA W, 220 ab 25.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-113: Museumspersonal - eine der Zukunftsressource für Museen. Von Motivation bis zur persönlichen Laufbahnberatung</b>	
<b>Lehrende/r: Rolf Wiese</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 ESA W, 220 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Ganz leise verändert sich der Arbeitsmarkt. Gab es vor Jahren noch ein Überangebot von museumsinteressierten Universitätsabgänger/innen, so berichten zurzeit erste Museen von Problemen bei der Besetzung freier Stellen. Hinzu kommen Veränderungen auf Seiten der Stellensuchenden. Haben berufliche Karrieren noch den gleichen Stellenwert wie vor Jahren? Reicht bei den Museen die Klebebindung des Arbeitsinhaltes aus, um als Arbeitsplatz attraktiv zu sein? Zuerst gilt auch für die Museen, dass was für andere Dienstleistungsbetriebe so wichtig ist, die Qualität und das Engagement des Personals. In Zeiten, in denen Exponate auf der ganzen Welt ausgeglichen werden können und fast jedes Museum jedes Thema bearbeitet, sind die Voraussetzungen dafür, dass die Qualität, die Kreativität und das erforderliche Instrumentarium vorhanden sind. Der Mensch als entscheidender Faktor einer erfolgreichen Museumsarbeit? Daneben differenzieren sich die Berufsbilder in den Museen weiter aus. Neue Anforderungsprofile lassen neue Tätigkeitsfelder entstehen. Auf der Seite der Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter/innen nehmen Faktoren wie die Qualität der Organisationsstruktur, des Motivationspotentials, der eigenen Zufriedenheit, flexibler Arbeitszeiten, der Weiterbildungsmöglichkeiten sowie weiterer weicher Faktoren neben der Bezahlung eine immer wichtigere Rolle ein. Im Seminar werden diese Bausteine erarbeitet und teils in Rollenspielen vertieft. Ein wichtiger Aspekt ist auch die eigene Karriereberatung. Schritte zum erfolgreichen Berufseinstieg gehören genauso dazu wie Überlegungen zur systematischen Weiterentwicklung.</p> <p>Hinweise und zusätzliche Termine: Exkursion zu einem Museum, das dem Thema "Menschenführung" besondere Aufmerksamkeit widmet.</p> <p>Erforderliche Vorkenntnisse oder sonstige Anforderungen: keine</p> <p>Anforderungen für Leistungsnachweise: Regelmäßige Teilnahme am Seminar (max. zwei Fehlzeiten). Teilnahme an der Exkursion, Referat und Hausarbeit.</p>
Literatur	<p>Deutscher Museumsbund (Hrsg.): Standards für Museen. Kassel/ Berlin 2006.</p> <p>Deutscher Museumsbund (Hrsg.): Museumsberufe – eine europäische Empfehlung. Berlin 2008.</p>

<b>56-114: Interne Kommunikation im Museum</b>	
<b>Lehrende/r: Marion Junker</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 ab 24.10.17; Einzeltermin Sa 02.12.17 , 9–17 ESA W, 220</b>	
Inhalte	Mitarbeiter sind die wichtigste Ressource in Profit-Unternehmen, die in der Wissensgesellschaft wettbewerbsfähig sein wollen. Und bei Museen? Ein Blick auf die traditionellen Hauptaufgaben Sammeln, Forschen, Bewahren und Vermitteln beantwortet diese Frage: Ein Museum ist ein Wissensbetrieb, der auf das Know-How, die Motivation und die geistige Mobilität seiner Mitarbeiter angewiesen ist. Das Seminar "Interne Kommunikation im Museum" beleuchtet den Aspekt der Kommunikation innerhalb der "Organisation Museum", ihre Auswirkungen und Grenzen. Themen sind u. a. die unterschiedlichen Anspruchsgruppen, Ziele und Wirkungen, zielgruppenadäquate Instrumente und Maßnahmen und Wechselwirkung mit der externen Kommunikation. Das Seminar beleuchtet auch das Spannungsfeld von fachlicher Museumsarbeit, Managementzielen und Mitarbeiterwünschen. Interne Kommunikation ist ein Arbeitsbereich, der in jeder Organisation – implizit oder explizit – existiert und das Selbstverständnis von Unternehmen und Mitarbeiter widerspiegelt. Ein Unternehmen wird auch über Interne Kommunikation geführt und nach außen repräsentiert. Interne (z. B. Corporate Identity, Besucherorientierung und Branding) wie externe Faktoren (z. B. die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation) beeinflussen die Interne Kommunikation. Im Rahmen des Seminars sind Praxiseinheiten geplant.
Literatur	Die Literaturliste wird auf Agora eingestellt.

<b>56-115: Kooperation in der Museenlandschaft. Formen erfolgreicher Partnerschaften</b>	
<b>Lehrende/r: Martina Dillmann</b>	
<b>Zeit/Ort: Blockveranstaltung: Fr 13.10.17, 10–14; Fr 12.01.18, 10–18 Exkursion; Sa 13.01.18, 10–18 Fr 19.01.18, 10–18; ESA W, 220</b>	
Inhalte	<p>In Zeiten zunehmenden Wettbewerbes mit anderen Kultur- und Freizeitangeboten und dem Rückgang staatlicher finanzieller Förderung müssen Museen neue Wege gehen, um sich zu behaupten. Dies gelingt meist wesentlich besser durch strategische Partnerschaften, die mit anderen öffentlich finanzierten Kultur- und Freizeiteinrichtungen, aber auch mit privaten Einrichtungen und Unternehmen geschlossen werden. Die Motive für Partnerschaften sind vielfältig. Existenzsicherung und kreativer inhaltlicher Austausch, Besuchergenerierung sowie Angebotserweiterung und -vermittlung sind Argumente für eine Zusammenarbeit der Museen mit bisweilen branchenfremden und erwerbswirtschaftlich ausgerichteten Partnern. Welche Einrichtung paßt zu welcher Kooperation und wie sieht erfolgreiches strategisches Kooperationsmanagement aus? Welche sind die Erfolgsfaktoren und Anwendungsfelder von Kooperationen und wie werden Kooperationen gestaltet, umgesetzt und ihr Erfolg gemessen?</p> <p>Das Seminar vermittelt Grundlagen und Methoden zum Management von Kooperationen. Dabei werden auch kooperationsnahe Partnerschaften wie Public Private Partnerships, Kultursponsoring und Fusionen behandelt. Mit den Themen regionale Kooperationen und Städtetourismus soll letztendlich auch der Blick für die Ressourcen im direkten Museumsumfeld geschärft werden. Checklisten zur Umsetzung einzelner Kooperationsschritte, Best Practise Beispiele und</p>

	eine Abschlußexkursion stellen die notwendigen Bezüge zur Praxis her. Ziel des Seminars ist die Befähigung zur selbständigen Planung, Umsetzung und Begleitung von Kooperationen. Der Leistungsnachweis besteht aus einem Referat und einer schriftlichen Ausarbeitung.
Literatur	Einführende Literatur: Almstedt, Matthias / Sellke, Jan: Kooperationen als Weg zu einem kundenorientierten Kulturprodukt. Das Kooperationskonzept des Stadttheaters Hildesheim, in: Hausmann, Andrea/ Helm, Sabrina. (Hrsg.): Kundenorientierung im Kulturbetrieb. Grundlagen – Innovative Konzepte – Praktische Umsetzung, Wiesbaden 2006, S. 245 - 257. Axelrod, Robert: Die Evolution der Kooperation, 6. Auflage, München 2005. Balling, Richard: Kooperation. Strategische Allianzen, Netzwerke, Joint-Ventures und andere Organisationsformen zwischenbetrieblicher Zusammenarbeit in Theorie und Praxis, 2. Auflage, Frankfurt/Main/Berlin/Bern u.a. O. Dickerhof, Markus / Gegenbach, Ulrich: Kooperationen flexibel und einfach gestalten. Checklisten – Tipps – Vorlagen, München/Wien 2006. Dillmann, Martina / Dreyer, Matthias: "Fisch sucht Fahrrad" – Partnerschaften zwischen Kultur und Tourismus aus Sicht der Transaktionskostentheorie, in: Hausmann, Andrea / Murzik Laura: (Hrsg.): Neue Impulse im Kulturtourismus, Wiesbaden 2011, S. 155 - 173. Föhl, Patrick: Kooperationen im öffentlichen Kulturbereich. Mit Zusammenarbeit Synergien ausschöpfen, in: Handbuch Kulturmanagement & Kulturpolitik, Stuttgart / Berlin 2009, D 1.5, S. 1 - 27. Föhl, Patrick S. / Neissener, Iken (Hrsg.): Regionale Kooperationen im Kulturbereich, Bielefeld 2009. Föhl, Patrick S.: Kooperationen und Fusionen von Theatern, Wiesbaden 2011. Holzberg, Martin: Erfolgsfaktoren sektorenübergreifender Kooperationen. Ein empirischer Beitrag zur Kooperationsforschung unter besonderer Berücksichtigung von Stiftungen, Wiesbaden 2009. Hoppe, Bernhard M. / Heinze, Thomas: Einführung in das Kulturmanagement: Themen – Kooperationen – Gesellschaftliche Bezüge, Heidelberg 2015. John, Hartmut / Schild, Hans-Helmut / Hieke, Katrin (Hrsg.): Museen und Tourismus. Wie man Tourismusmarketing wirkungsvoll in die Museumsarbeit integriert. Ein Handbuch, Bielefeld 2009, S. 155 - 195. Klein, Armin: Kreative Allianzen, in: Der exzellente Kulturbetrieb, 2. Auflage, Wiesbaden 2008, S. 249 - 285.

<b>56-202: Einführung in die Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie</b>	
<b>Lehrende/r: Daniela Hofmann; Robert Schumann</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 16:15–17:45 ESA W, 221 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Diese Vorlesung umfasst alle Epochen von der älteren Steinzeit (Paläolithikum) bis in die frühgeschichtliche Zeit. Es wird ein quellenkundlicher Überblick zu diesen Epochen gegeben, Funde, Befunde und Forschungsfragen werden vorgestellt.
Vorgehen	Klausur am Ende der Vorlesung.
Literatur	Wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

<b>56-203: Einführung in die Vorgeschichte</b>	
<b>Lehrende/r: Birte Meller</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 10:15–11:45 ESA W, 122 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Im Mittelpunkt der Veranstaltung "Einführung in die Vorgeschichte" liegen die archäologischen Zeitabschnitte von der menschlichen Evolution bis in die Eisenzeit, d.h. den Steinzeiten sowie den Metallzeiten. Schwerpunkte sind dabei neben dem chronologischen Überblick die Kulturgeschichte und materielle Kultur der Vorgeschichte Europas. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf relevanten deutschen Fundplätzen der jeweiligen Zeitstellung. Der Seminarablauf sieht einen kurzen allgemeinen Einstieg in die einzelnen zeitlichen Epochen vor, gefolgt von Fundplatzvorstellungen, die von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen vorgenommen werden. Die Fundplätze sind in der Regel für den jeweiligen Abschnitt von Bedeutung oder gelten als besonders "typisch" gelten. Im begleitenden Tutorium werden die Sitzungen vor- und nachbereitet, hier findet auch die Besprechungen der Vorbereitungstexte zu den jeweiligen Stunden statt. Weiterhin können hier wie im Seminar offene Fragen besprochen und geklärt werden.
Literatur	Hans Jürgen Eggers, Einführung in die Vor- und Frühgeschichte (München 1959). Manfred K.H. Eggert: Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie (Tübingen, 2009). Uta von Freeden und Sigmar von Schnurbein (Hrsg.), Spuren der Jahrtausende – Archäologie und Geschichte in Deutschland (Stuttgart 2002). Martin Trachsel, Ur- und Frühgeschichte. Quellen, Methoden, Ziele (Zürich 2008).  Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

<b>56-211: Die Hethiter - Volk der tausend Götter</b>	
<b>Lehrende/r: Daniel Lau</b>	
<b>Zeit/Ort: Blockveranstaltung: Mi 18.10.17, 16:15–17:45, Fr 12. u. 19.01.18, 10–17; Sa 13. u. 20.01.18, 9–16 ESA W, 122</b>	
Inhalte	Ausgehend von ihrer Hauptstadt Hattuscha, etwa 170 km östlich vom heutigen Ankara im anatolischen Hochland gelegen, bauten die Hethiter in der mittleren Bronzezeit ein ganz Kleinasien und Teile Syriens umfassendes Reich auf. Die Hethiter werden in den mittelbronzezeitlichen Texten der Ägypter und Assyrer als machtvoller Gegner im syrisch-anatolischen Raum erwähnt, denen es in Feldzügen sogar gelang, bis nach Babylon vorzudringen und der Dynastie des Hammurapi ein Ende zu setzen. Doch der plötzliche Untergang ihres Reichs um 1200 v. Chr. gibt noch immer Rätsel auf und ließ "das Volk der 1000 Götter", wie sie sich selbst bezeichneten, bereits in der Antike in Vergessenheit geraten. Erst an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurde die archäologische Forschung auf die Hethiter aufmerksam, als es gelang das Hethitische, eine indogermanische Sprache, zu entschlüsseln und die mehr als 30.000 Texte aus den Archiven der Hauptstadt Hattuscha für die Forschung fruchtbar zu machen. Seit etwas mehr als 100 Jahren findet bis heute hauptsächlich ur- und frühgeschichtlich geprägte Forschung in diesem "Randgebiet" der Vorderasiatischen Altertumskunde statt.

Lernziel	Die Studierenden werden mit der (Forschungs-)Geschichte, Chronologie und der materiellen Kultur der Hethiter vertraut gemacht. Übersetzungen von Originaltexten werden gelesen und die typisch hethitische Ikonographie erläutert. Chronologisch relevante Leitfunde der Hethiter werden ebenso vorgestellt wie außergewöhnliche oder einzigartige Fundstücke.
Vorgehen	Die Studierenden werden Impuls-Referate zu einzelnen thematischen Schwerpunkten vortragen. Die Inhalte werden durch Lektüre mit anschließender Diskussion vertieft.
Literatur	Zur Einführung: Kurt Bittel, Die Hethiter (München 1976). Jörg Klinger, Die Hethiter (München 2008). Kunst und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.), Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter (Bonn/Stuttgart 2002). Andreas Schachner, Hattuscha (München 2011). Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

<b>56-221: Das Mittelpaläolithikum</b>	
<b>Lehrende/r: Birte Meller</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 9:15–10:45 ESA W, 122 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	Das Mittelpaläolithikum ist ein sehr komplexer Zeitabschnitt im Paläolithikum an sich. Der als die menschliche Spezies mit dieser Zeitstufe unabdinglich verbundene Neandertaler ist nicht nur aufgrund seiner alleinigen Verbreitung auf dem eurasischen Kontinent für die Wissenschaft so interessant: Insbesondere der Verwandtschaftsgrad zu den modernen Menschen wirft immer wieder neue Fragen auf, die auch die Definition unserer eigenen Spezies betreffen. Im Mittelpunkt des Seminars stehen neben den anthropologischen Merkmalen der dieser Zeitstufe zugeordneten Menschenformen vor allem die materiellen Hinterlassenschaften, die in ihrem kulturgeschichtlichen Zusammenhang betrachtet werden sollen. Die SeminarteilnehmerInnen werden in diesem Kurs die archäologischen Fundkomplexe kennen lernen, analysieren und vergleichen, um sich so ein Hintergrundwissen zu erarbeiten, welches für die Bearbeitung des Materials und verschiedener Fragestellungen notwendig ist. Durch Übungen zur Chronologie/ Typologie, Artefaktansprache und den Diskurs mit der Forschungsgeschichte sollen "alte" Fragen überprüft und neue Fragestellungen entwickelt werden, die auf die Lebenswelten des Mittelpaläolithikums Bezug nehmen.
Vorgehen	Aktive und regelmäßige Teilnahme am Seminar sind obligatorisch. Um den Ablauf des Seminars für alle Beteiligten ansprechend zu gestalten, werden die Teilnehmer aufgefordert, Aufgaben (u.a. Texte lesen), Referate und Gruppenarbeiten zu übernehmen.
Literatur	B. Auffermann/ J. Orschiedt, Die Neandertaler – Auf dem Weg zum modernen Menschen. Stuttgart 2006. J. Burdukiewicz/ A. Wisniewski, Middle Palaeolithic human activity and palaeoecology: new discoveries and ideas, Wrocław 2010. N. J. Conard/ J. Richter (Hrsg.), Neanderthal Lifeways, Subsistence and Technology. One Hundred and Fifty Years of Neanderthal Studies, Springer ebook collection 2011. C. Fuhlrott, Menschliche Überreste aus einer Felsengrotte des Düsselhals. Ein Beitrag zur Frage über die Existenz fossiler Menschen. Verhandl. Naturhist. Ver. Preuss. Rheinlande Westphalen, 16 (1859) S. 131–153. G.st., Isberg (Hrsg.), Roots. Wurzeln der Menschheit, Mainz 2006. ...weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

<b>56-222: Hamburg und Umfeld (mit Tagesexkursion)</b>	
<b>Lehrende/r: Alexandra Borstelmann</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 15:45–17:15 ESA W, 122 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Wichtige Fundstellen des Hamburger Umlandes werden in Referaten am Objekt von Ihnen vorgestellt. Im Fokus steht dabei weniger die singuläre Fundvortstellung, sondern die Einbettung der Fundstelle in die Forschungsgeschichte und aktuellen Stellenwert. Die Pflicht-Exkursionen werden in eigener Anreise, bei jedem Wetter und in teils eher schwer zugänglichem Gelände stattfinden!

<b>56-223: Archaeological theory in practice</b>	
<b>Lehrende/r: Daniela Hofmann; Robert Schumann</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 12:15–13:45 ESA W, 122 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	This course is designed to introduce you to the main debates in archaeological theory, both in Germany and abroad. We will do this in a way that stresses the application of theory to practical examples. In other words, what difference does it actually make for our interpretation of settlement or burial evidence if we look at it from a ‘post-processual’ or ‘evolutionary’ perspective, or if we are trying to be ‘phenomenologists’ or ‘structuralist’? Why do some archaeologists like to start their texts with a never-ending stream of philosophical quotations? And why does everyone else in the world think that German archaeology is so terribly boring? Running through this debate is the issue of whether archaeology can ever achieve complete objectivity, or whether conversely any explanation is as good as any other. This seminar will be taught in English, as most of the core texts you will read were written in this language. However, you can hand in your written assignments in German.
Lernziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>- understanding the most important debates in archaeological theory today</li> <li>- being able to classify texts according to their theoretical positions, and to view them critically</li> <li>- recognizing the hidden assumptions in superficially ‚atheoretical‘ texts</li> <li>- most importantly: using specific theories to interpret concrete archaeological data</li> </ul>
Literatur	Bernbeck, R. 1997. Theorien in der Archäologie (Tübingen 1997) Hodder, I. and Hutson, S. 2003. Reading the past. Current approaches to interpretation in archaeology. London: Routledge. Johnson, M. 2010. Archaeological theory: an introduction (New York 2010). Ucko, P. (Hrsg.) 1995. Theory in Archaeology. A world perspective (London 1995). Hofmann, K. and Stockhammer, Ph. 2017. Beyond antiquarianism. A review of current theoretical issues in German-speaking pre-historic archaeology. Archaeological dialogues 24, 1, 2017, 1-25.

<b>56-225: Montane Kulturlandschaftsforschung</b>	
<b>Lehrende/r: Ines Klenner</b>	
<b>Zeit/Ort: Do 12–15:30 ESA W, 122 vom 19.10.17 – 16.11.17</b>	
Inhalte	Unsere Kenntnisse über die Nutzung von Bodenschätzen reichen bis ans Ende des Mesolithikums resp. den Beginn des Neolithikums zurück. Bereits in dieser Epoche wurden mit dem Abbau der Rohstoffe montane Kulturlandschaften geschaffen, die noch heute im Gelände nachvollziehbar sind. Besonders augen-

	scheinlich wird der Einfluß dieser Form der Ressourcennutzung während der Römerzeit und in unserer Region im Hochmittelalter. Wie umfassend dieser Einfluß ist, läßt sich noch heute in den bekannten historischen Bergbauregionen wie dem Harz und dem Erzgebirge nachvollziehen. Im Rahmen dieses Mittelseminars soll einerseits die Kulturlandschaftsgenese unter dem Einfluß von Bergbau und Hüttenwesen besprochen werden. Weiterhin werden die Methoden der montanarchäologischen Forschung ein Thema sein. Insbesondere sollen aber die bekannten Fundstellen und Lagerstätten von der Steinzeit bis zum Ausgang des Mittelalters in Europa und darüber hinaus vorgestellt und so die Entwicklung des Bergbaus durch die Jahrtausende überblickshaft nachvollzogen werden.
Vorgehen	Das Seminar findet jeweils donnerstags von 12-15.00 Uhr statt. Es wird insgesamt sechs Termine bis zum 23.11.2017 geben. Erwartet wird die Übernahme eines Referates mit einem Handout. Da das Seminar nur bis Ende November stattfindet, wird eine Liste mit möglichen Referatsthemen vor Semesterbeginn im Institut ausgehangen und bei STINE online gestellt.
Literatur	Ulrich Zimmermann / Heiko Steuer (Hrsg.), Alter Bergbau in Deutschland. Sonderheft AiD (Stuttgart 1993). Thomas Stöllner / Klaus Oeggel (Hrsg.), Bergauf Bergab. 10.000 Jahre Bergbau in den Ostalpen. Wissenschaftlicher Begleitband zur Ausstellung im Deutschen Bergbau-Museum Bochum. Veröffentlichungen des Deutschen Bergbau-Museums Bochum Nr. 206 (Bochum 2015).

<b>56-233: Einführung: Statistik in der Archäologie</b>	
<b>Lehrende/r: Daniel Groß</b>	
<b>Zeit/Ort: Blockveranstaltung: Fr 24.11.17, 10–13; Fr 15.12.17, 10–17; Sa 16.12.17 u. 27.01.18, 10–17 ESA W, 122</b>	
Inhalte	<p>Die Möglichkeit komplexe Datensätze einfach darzustellen und durch geeignete statistische Verfahren neue Erkenntnisse zu gewinnen, ist besonders durch die elektronische Datenverarbeitung zunehmend einfacher geworden. Nichtsdestotrotz ist es nach wie vor unabdingbar zu verstehen, welche Verfahren wie funktionieren und wann sie anzusetzen sind. Dies ist auch dafür wichtig, um Ergebnisse kritisch einschätzen zu können.</p> <p>Termine und thematische Übersicht:  Dauer: jeweils 10-17 Uhr  24.11.2017 theoretische Grundlagen / Datenaufnahme und -aufbereitung  15./16.12.2017 Statistische Verfahren und ihr Nutzen / beschreibende und schließende Statistik / Prüfverfahren / Präsentation statistischer Daten  27.01.2018 multivariate Statistik / Vorstellung der Übungsaufgaben / Abschlussdiskussion</p>
Vorgehen	<p>Üblicherweise werden in der archäologischen Forschung große Datenmengen generiert, deren Handhabung, Weiterverarbeitung und Präsentation Kern dieser Übung sein wird. Es sollen drei wesentliche Schwerpunkte adressiert werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erhebung und Aufbereitung von Datensätzen</li> <li>2. Analyse erhobener Daten mit Verfahren a. der beschreibenden Statistik und b. der schließenden Statistik</li> <li>3. Präsentation der Ergebnisse</li> </ol> <p>Es ist beabsichtigt, dass Studierende, die an einer (empirischen) Abschlussarbeit arbeiten, ihre Daten mit in den Kurs einbringen und diese verwenden. Allen anderen Interessierten werden entsprechende Datensätze zur Verfügung gestellt. Der Kurs richtet sich besonders an</p>

	Examenskandidaten und Kandidatinnen. Die Veranstaltung wird als Blockseminar stattfinden. Teilnehmende bringen bitte ihren Laptop mit. Folgende Programme sollten bereits installiert sein, da sie in dem Kurs benötigt werden: - Microsoft Excel (oder vergleichbar) - PAST (Freeware; <a href="http://folk.uio.no/ohammer/past/">http://folk.uio.no/ohammer/past/</a> )
--	---

<b>56-235: Zum Begriff "Identitäten" in der Archäologie</b>	
<b>Lehrende/r: Birthe Dorothee Haak</b>	
<b>Zeit/Ort: Blockveranstaltung: Mo 17–20 ESA W, 122 am 16. u. 30.10.17, 13. u. 27.11.17, 04.12.17; Sa 10–17 ESA W, 122 am 09.12.17</b>	
Inhalte	Zu den sozialgeschichtlichen Fragen in der Archäologie gehört das Bestreben, soziale Differenzierungen und Identitäten in vor- und frühgeschichtlichen Gesellschaften zu ergründen. In der Übung wollen wir uns mit verschiedenen Aspekten von Identität wie Gender, Alter, Status, Religion und Ethnizität und den damit verbundenen Forschungsdiskursen auseinandersetzen. Eine zentrale Frage dabei sind Möglichkeiten und Methoden der Identifizierung sozialer Gruppen anhand des archäologischen Materials.
Lernziel	Ziel der Übung ist, verschiedene Facetten sozialer Identitäten in ur- und frühgeschichtlichen Gesellschaften, deren theoretische Grundlagen sowie Methoden zur Modellbildung kennen zu lernen und zu diskutieren.
Vorgehen	Anforderungen für die erfolgreiche Teilnahme sind die aktive Beteiligung in den Sitzungen, Textlektüre und verschiedene kleinere Aufgaben.
Literatur	- St. Burmeister und N. Müller-Scheeßel (Hrsg.): Soziale Gruppen - kulturelle Grenzen. Die Interpretation sozialer Identitäten in der prähistorischen Archäologie. Tübinger archäologische Taschenbücher 5 (Münster 2006). - M. Diaz-Andreu Garcia, S. Lucy, S. Babic und D. N. Edwards: The Archaeology of Identity. Approaches to Gender, Age, Status, Ethnicity and Religion (London 2005).

<b>56-236: Regiobranding "Lübeck" mit Tagesexkursion</b>	
<b>Lehrende/r: Frank Andraschko</b>	
<b>Zeit/Ort: Blockveranstaltung (siehe STiNE)</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-237: Grundlagen wissenschaftlichen Ausgrabens: Geschichte und Methode</b>	
<b>Lehrende/r: Daniela Hofmann</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10:15–11:45 ESA W, 122 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Diese Übung richtet sich vor allem an Erst- und Zweitsemester mit keiner oder wenig Grabungserfahrung. Sie beleuchtet einige historische Aspekte zur Entwicklung der Grabungsmethodik, und wie sich archäologische Fragestellungen und die Auswahl geeigneter Methodik wechselseitig beeinflussen. Es wird besprochen, was wie und warum auf einer Ausgrabung dokumentiert wird, wie die Funde und Aufzeichnungen nach der Grabung verwaltet und ausgewertet werden und was bei der Planung einer Ausgrabung zu beachten ist. Besonderes Augenmerk liegt auch auf nötigen Sicherheitsvorkehrungen.

Lernziel	Am Ende dieser Übung sollten Sie: Fachinterne Kompetenzen: • Einen Einblick in die Geschichte der Grabungstechnik erlangt haben • Die wesentlichen Dokumentationsverfahren einer Ausgrabung kennen und verstehen • In der Lage sein, Sicherheitsrisiken zu erkennen und Unfälle vermeiden zu helfen • Für die Bedeutung der Probenentnahme vor Ort sensibilisiert sein • Muster in Datensätzen erkennen und interpretieren können Fachübergreifende Kompetenzen: • Schnelles einarbeiten in unbekannte Datensätze • Fallbeispiele als Gruppe bearbeiten und vorstellen • Kurze, kritische Beiträge formulieren
Vorgehen	In dieser Übung wird, soweit möglich, praktisch gearbeitet. Nach kurzer Anleitung von mir werden Sie selbst, allein oder in kleinen Gruppen, Aufgaben zum jeweiligen Themengebiet lösen (z.B. einen Ausgrabungsplan interpretieren, ein Profil zeichnen, Höhenwerte für Punkte bestimmen, Proben für eine C14-Datierung auswählen...).
Literatur	Carver, M. 2009. Archaeological investigation. Eberhardt, G. 2011. Spurensuche in der Vergangenheit. Eine Geschichte der frühen Archäologie. Darmstadt: WBG. Eggers, H.J. 2010. [letzte Auflage] Einführung in die Vorgeschichte. Eggert, M.K. 2012. Prähistorische Archäologie: Konzepte und Methoden. Kinne, A. 2013 Tabellen und Tafeln zur Grabungstechnik. Dresden. Lucas, G. 2012. Understanding the archaeological record. Cambridge University Press. Renfrew, C. und Bahn, P. 2012. Archaeology: theories, methods and practice. Rottloff, A. 2009. Die berühmten Archäologen. Sigl, J. und Vetterling, K. (Hrsg.). 2012. Grabungsleitfaden. Mainz: von Zabern. Thomas, J. 2004. Archaeology and Modernity. London: Routledge.

<b>56-302: Epoche 5: Römische Kaiserzeit</b>	
<b>Lehrende/r: Martina Seifert</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14:15–15:45 ESA W, 221 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Die Vorlesung beschäftigt sich mit der Kunst und Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit (30 v. Chr.-330 n. Chr.). Betrachtet werden urbane Strukturen, Architektur und Bildmedien im historischen Wandel und in ihren Funktionen staatlicher wie privater Repräsentation sowie einschlägige soziale und religiöse Institutionen im römischen Reich. 2 LP ohne Klausur.
Lernziel	Erwerb von Grundlagenwissen und Gewinnung von Denkmälerkenntnis.
Vorgehen	Regelmäßige Teilnahme und (4 Pkt) schriftliche Klausur (Prüfungstermin: 06.02.2018); (2 Pkt) Teilnahme und Protokoll einer Sitzung.
Literatur	P. Zanker, Die römische Kunst (2007). E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkeskamp (Hrsg.), Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt (2006). T. Hölscher, Grundwissen klassische Archäologie (2002). E. Steinby, Lexikon Topographicum Urbis Romae I-VI (1993–2000). B. Andreae, Römische Kunst (1973). R. Bianchi Bandinelli, Rom – Das Zentrum der Macht (1970). Th. Kraus, Das römische Weltreich, Propyläen Kunstgeschichte 2 (1967).

<b>56-302.1 : Epoche 5: Römische Kaiserzeit</b>	
<b>Lehrende/r: Martina Seifert</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 12:15–13:45 ESA W, 121 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Tutorium zur Vorlesung Römische Kaiserzeit (56-302).

<b>56-303: Griechische Städte und Heiligtümer in Großgriechenland und Sizilien</b>	
<b>Lehrende/r: Dietrich Berges</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 16:15–17:45 ESA M ab 25.10.17</b>	
Inhalte	Die Vorlesung nimmt die Entwicklung der griechischen Urbanisation in Westgriechenland, also in Unteritalien und Sizilien, in den Blick, und betrifft den Zeitraum, der mit der Kolonisation im 8. Jh. v. Chr. beginnt, im 6. und 5. Jh. seinen Höhepunkt findet und mit der Hegemonie Roms über das südliche Italien endet. Gegenstand sind die Siedlungsstrukturen der neuen Poleis, die Tendenzen der Urbanisation, die Ausstattung städtischer und extraurbaner Heiligtümer sowie exemplarische Bauten des öffentlichen und privaten Bereiches.
Vorgehen	2 LP ohne Klausur, 4 LP mit Klausur
Literatur	D. Mertens, Städte und Bauten der Westgriechen (2006).

<b>56-304: Wanderungen. Teil 2. Migration und kulturelle Verflechtungen zwischen dem antiken Mittelmeergebiet und seinem weiteren Umfeld</b>	
<b>Lehrende/r: Lambert Schneider</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 16:15–17:45 ESA W, 221 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Meine Vorlesung knüpft an die des vergangenen Winters an und ist, wie diese, als thematischer Ausschnitt umfassenderer archäologischer und historischer Überlegungen zu Migration als Ursache wie als Folge von Entstehung und Untergang von Kulturen konzipiert. In einem ergänzenden Teil geht es zunächst um Kontakte zwischen der griechischen Kultur und einheimischen Kulturen am Schwarzen Meer, in Persien sowie westlich und nördlich der Alpen. Der zweite Teil der Vorlesung widmet sich den umgekehrten Einflüssen von außen auf die antike Mittelmeerwelt: nun vornehmlich in einer anderen historischen Periode, nämlich der Spätantike und dem frühen Mittelalter – die vielzitierte „Völkerwanderungszeit“. Die Begriffe Wanderung bzw. Migration schließen dabei stets geographische Bewegungen sowohl von Menschen als auch von Artefakten ein. 2 LP ohne Klausur.
Literatur	Hermann Ament u.a. (Hrsg.), Frühe Völker Europas. Thraker – Illyrer – Kelten – Germanen – Etrusker – Italiker – Griechen. (Darmstadt 2003). John Boardman, Kolonien und Handel der Griechen vom späten 9. bis zum 6. Jh. v. Chr. (München 1981). Alexander Demandt, Die Spätantike 2 (Stuttgart 2008). Walter Pohl, Die Völkerwanderung 2 (Stuttgart u. a. 2005). Lambert Schneider – Peter Zazoff, Konstruktion und Rekonstruktion. Zur Lesung thrakischer und skythischer Bilder, Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 109, 1994, 143-216. Gocha R. Tsetskhladze (Hrsg.): Greek Colonisation. An account of Greek colonies and other

<b>56-314: The Beautiful People! Experimentelle Archäologie zur Polychromie in der Antike</b>	
<b>Lehrende/r: Nadine Leisner</b>	
<b>Zeit/Ort: Fr 14–16 am 03.11.17, Fr 10–17 Gipsabguss–Sammlung am 15.12.17; 12.01.18; 19.01.18, 26.01.18</b>	
Inhalte	Die Übung widmet sich der Farbigkeit antiker Skulpturen, ihrer Bedeutung und Funktion in der Antike sowie der Herstellung und Präsentation farbiger Rekonstruktionen. Die ursprüngliche Farbigkeit antiker Skulpturen ist schon lange

	<p>bekannt. Bereits im frühen 19. Jahrhundert wurden die Reste farbiger Pigmente, die noch mit bloßem Auge auf den Statuen (u.a.) zu erkennen waren, dokumentiert und auf deren Basis phantasievolle Rekonstruktionszeichnungen angefertigt. Die polychrome Gestaltung der Skulpturen und die damit verbundene antike Ästhetik stehen allerdings häufig im Widerspruch zu dem postmodernen Empfinden von Schönheit. Lange wurde der glänzend weiße Marmor als Inbegriff der klassischen Antike empfunden und hat das Schönheitsempfinden nachhaltig geprägt hat. Die mittlerweile neu gewonnenen Erkenntnisse über die Farbigkeit antiker Skulpturen können allerdings mehr als nur zur (Selbst-)Reflexion über den postmodernen Schönheitsbegriff anregen. Sie liefern Informationen, die bei der Interpretation von Skulpturen und ihrem jeweiligen Kontext von großer Bedeutung sind. Antike Skulpturen benutzen eine Kombination von aufgemalter Farbe und Applikationen aus anderen Materialien, um einen möglichst realen Eindruck auf den Betrachter auszuüben. Durch diese polychromen Hinzufügungen erhalten die Statuen einen zusätzlichen Informationsgehalt. Denn auch das gewählte Material, die Steinsorte und ihre Oberflächenstruktur sind aussagekräftig. Hinzu kommen unterschiedliche Bemalungstechniken und Farbschemata, die auf unterschiedliche Details und Bildelemente angewandt wurden. Hinweise auf vorhandene Konventionen bei der Auswahl von Darstellungen, Farben, Stilen, Farbmitteln oder Maltechniken können Informationen über die Funktion der Skulpturen preisgeben. Farbige Rekonstruktionen wiederum können bereits durch den Prozess ihrer Herstellung, ebenso wie durch ihr Erscheinungsbild das Wissen über verschiedene Phänomene der Farbigkeit ausbauen und die Wahrnehmung antiker Skulptur verändern. Aus der Übung heraus soll eine Ausstellung für die Gipsabguss-Sammlung erstellt werden, die auf den selbst hergestellten Farbkonstruktionen basiert. Zusätzlich wird es eine begleitende Tagesexkursion geben.</p>
Lernziel	Erwerb von grundlegenden Informationen über das Phänomen der Polychromie in der Antike; Kenntnisse der Methoden zur Sichtbarmachung von Farbresten; Auseinandersetzung mit (post-)modernen Wahrnehmungsprozessen.
Vorgehen	Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit innerhalb der Übung, Bereitschaft zur Übernahme von Kurzreferaten, Poster-Präsentationen und der Anfertigung von Reader-Beiträgen für einen begleitenden Ausstellungskatalog, Anfertigung eigener Farbkonstruktionen, Bereitschaft an einer Tagesexkursion teilzunehmen.
Literatur	C. Blume, Polychromie hellenistischer Skulptur (Petersberg 2015) V. Brinkmann – R. Wünsche, Bunte Götter: die Farbigkeit antiker Skulptur, Ausstellungskatalog München (München 2004) M. Kunze – V. Brinkmann (Hrsg.), Die Artemis von Pompeji und die Entdeckung der Farbigkeit griechischer Plastik, Ausstellungskatalog Stendal (Ruhpolding 2011) V. Manzelli, La policromia nella stauaria greca arcaica (Rom 1994) K. B. Zimmer (Hrsg.), Von der Reproduktion zur Rekonstruktion – Umgang mit Antike(n) II: Summerschool vom 16.-19. Juni 2014 in Tübingen, Tübinger Archäologische Forschungen 21 (Rahden/Westf. 2016)

**56-314.1: The Beautiful People! Experimentelle Archäologie zur Polychromie in der Antike**
**Lehrende/r: Nadine Leisner**
**Zeit/Ort: 2st., Mi 11:15–12:45 ESA W, 121 ab 18.10.17, ausgenommen der 15.11.17**
**Inhalte** | Tutorium. Teilnahme nur im Zusammenhang mit der Übung 56-314 möglich.

<b>56-315: It's up to us! Vorbereitung einer Ausstellung</b>	
<b>Lehrende/r: Frank Hildebrandt</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 16:15–17:45 ESA W, 121 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Teilnehmende am von der Clausen Simon Stiftung geförderten Projekt ‚It's up to us! Selbstreflexionen zum medialen Umgang mit Kulturgütern in sozialen Netzwerke‘ haben im vergangenen Semester in Seminaren und Arbeitsgruppen bereits zahlreiche Arbeiten geleistet, u. a. eine Auswahl von eingehender zu betrachtenden UNESCO Weltkulturerbestätten vorgenommen, die Stätten überblicksartig fachlich besprochen und die Auswahlkriterien der UNESCO erörtert. Des Weiteren wurden grundsätzliche Fragen zur Anfertigung von Bildern, Sinn und Zweck, Unterschieden privater und öffentlicher Bilderstellungen diskutiert. Der Verlauf des Projekts und bisherige Ergebnisse wurden bereits per Projekt-homepage dokumentiert und stehen somit in Teilen der Öffentlichkeit zur Verfügung. Diesen hohen partizipativen Anteil gilt es auch in der Übung fortzuführen. Das Projekt und seine Ergebnisse sollen zielgerichtet in eine Ausstellung umgesetzt und der Öffentlichkeit am Ende des Projekts präsentiert werden. Die Übung verfolgt daher zwei Ziele: erstens die grundsätzliche Konzeption und (organisatorische) Umsetzung einer Ausstellung, zweitens die Aufarbeitung der Ergebnisse für eine solche Ausstellung.</p>

<b>56-316: It's up to us! Arbeitsgruppe Netzerkbildung und Sammeln</b>	
<b>Lehrende/r: Nikola Babucic</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10:15–11:45 ESA W, 121 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Im Rahmen des Projektes "It's up to us! Selbstreflexionen zum medialen Umgang mit Kulturgütern in sozialen Netzwerken" soll in dieser Übung, anknüpfend an das vorangegangene Semester, privates Film- und Fotomaterial von griechisch-römischen Ausgrabungsstätten des Weltkulturerbes als wissenschaftliche Ressource für die Archäologie erschlossen und auf seine mediale Wirkungsmacht im Kontext sozialer Netzwerke hin befragt werden. Die Teilnehmer*innen werden das Bildmaterial, insbesondere im Rahmen von Internet-recherchen, sammeln und ordnen. Dazu soll unter den Teilnehmer*innen, aber auch durch Einladung interessierter/kooperierender Dritter ein Netzwerk gebildet werden, in dem das Material medial geteilt und kritisch auf seine Bedeutung hin untersucht und diskutiert wird. Folgende Fragen sind unter anderem bei der Materialsammlung und Diskussion von besonderem Interesse: Stammen die in den Medien und sozialen Netzwerken verbreiteten Aufnahmen von Kulturgütern überhaupt von den besagten Orten? Wer hat sie angefertigt? Wer war schon selber dort oder kennt jemanden, der diesen Ausgrabungsplatz besucht hat? Was zeigen diese Bilder genau? Welche Funktion und Bedeutung hatten die gezeigten Kulturgüter in der Antike? Wie prägt ihre sichtbare Existenz unsere Gegenwart? Welche Ausschnitte werden mit den Bildern gezeigt, was wird ausgelassen, wie werden die Bilder bearbeitet? Wie, warum und zu wessen Nutzen werden die gezeigten Kulturgüter emotional aufgeladen? Außerdem sollen methodische Grundlagen erarbeitet werden, mithilfe derer digitales Material als archäologischer Befund systematisch geordnet und dokumentiert werden kann.</p>
Lernziel	Recherche- und Methodenkompetenz
Vorgehen	Netzerkbildung, Materialsammlung, Diskussion. Übung mit Tutorium.

<b>56-321: Römische Architektur</b>	
<b>Lehrende/r: Lilian Schönheit</b>	
<b>Zeit/Ort: Mi 11–14 am 15.11.17; Fr/Sa/So 10–17 ESA W, 121 vom 08.12.17 – 10.12.17</b>	
Inhalte	Im Rahmen des Seminars werden die Grundlagen der römischen Baukunst und Bauornamentik an Hand öffentlicher und privater Bauten der Stadt Rom von der frühen Republik bis in die späte Kaiserzeit erarbeitet und mit den Architekturentwicklungen der römischen Provinzen verglichen.
Lernziel	Ziel ist neben einer grundlegenden Denkmalkennntnis sowohl Bautypen zu erkennen und deren Entwicklung erklären zu können, wie auch urbanistische und politische Konzepte in der römischen Architektur nachzuvollziehen.
Vorgehen	Im Rahmen des Blockseminars werden vorbereitende Lektüre, ein Referat und ein aussagekräftiges Handout erwartet.
Literatur	Hesberg, Henner von. Römische Baukunst (München 2005) Boethius, A. und Ward-Perkins, J.B., Etruscan and Roman Architecture (Harmondsworth 1970) F. Coarelli, Rom. Ein archäologischer Reiseführer (Freiburg 1981). John Bryan Ward-Perkins, Roman Imperial Architecture (1990) Mark Wilson Jones, Principles of Roman Architecture (New Haven 2003) P. Zanker, The city as symbol: Rome and the creation of an urban image, in: E. Fentress, Romanization and the city, Proceedings American Academy in Rome, 14-16 May, 1998, JRA Suppl. 38 (Michigan 2000) 25-41 A. Schmidt-Colinet – Georg A. Plattner, Antike Architektur und Bauornamentik. Grundformen und Grundbegriffe (Wien 2004)

<b>56-322: Römische Porträts</b>	
<b>Lehrende/r: Nikola Babucic</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 16:15–17:45 ESA W, 121 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Römische Porträts sind zahlreich überliefert und bilden in ihrer Vielfalt und Aussagekraft ein zentrales Untersuchungsfeld der Klassischen Archäologie. Doch woran erkennt man, ob es sich um das Porträt einer historischen Person handelt? Ist es möglich, anhand bestimmter Merkmale Bildnisse zu datieren? Was können Aufstellungskontext, Kleidung und Haartracht über die abgebildete Person und die Gesellschaft, in der sie gelebt hat, aussagen? Wie verändern sich die Bildnisse im Laufe der Jahrhunderte? Wer sind die Auftraggeber und was waren ihre Intentionen? Porträts sind ein besonderes Mittel der Kommunikation zwischen Auftraggeber und Rezipienten und führen auch heute in besonderem Maße emotionale Reaktionen hervor. Im Seminar sollen zunächst Grundbegriffe der Form- und Stilanalyse definiert werden, um dann anhand von Fallbeispielen mögliche Kommunikationsprozesse zwischen Konzeptionierung und Betrachtung von Porträts zu analysieren.
Lernziel	Erwerb von Grundlagenwissen und Methodenkompetenz. Erweiterung der Denkmälerkenntnis.
Vorgehen	Regelmäßige Teilnahme sowie Übernahme eines Referats und einer Diskussionsleitung, Anfertigen eines Handouts und ggf. einer Hausarbeit.
Literatur	J. C. Balty, Porträt und Gesellschaft in der römischen Welt, Trierer Winkelmannsprogramme 11, 1991 (Mainz am Rhein 1993). A. H. Borbein, Formanalyse, in: A. H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hrsg.), Klassische Archäologie. Eine Einführung (Berlin 2009) 109-128. M. Büchsel – P. Schmidt (Hrsg.), Das Porträt vor der Erfindung des Porträts. Akten des Kolloquiums Frankfurt 4.–6. Juni 1999

	(Mainz 2003). J. Feijfer, Roman portraits in context (Berlin 2008). K. Fitschen – P. Zanker, Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom (Mainz 1985). G. Lahusen, Römische Bildnisse (Mainz 2010). S. Walker, Griechische und römische Porträts (Stuttgart 1999).
--	---

<b>56-331: Römische Sarkophage</b>	
<b>Lehrende/r: Nadine Leisner</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 10:15–11:45 ESA W, 121 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Die Denkmälergattung der römischen Sarkophage kann für eine Vielzahl an Fragestellungen herangezogen werden. Fragen nach Stil und Chronologie, Herstellungsprozessen, Künstler- und Werkstattfragen können verfolgt werden, oder mittels Netzwerkanalyse eine Verbreitung bestimmter Formen, Motive, oder Techniken nachvollzogen werden. An den Sarkophagen angebrachte Inschriften, ihre Kontextualisierung innerhalb von Grabgebäuden und Nekropolen, sowie ihre Beigabenvergesellschaftung ermöglicht darüber hinaus verschiedene sozialhistorische Fragestellungen nach den Auftraggebern, dem Aussagewert der Sarkophagreliefs und der verwendeten Motive und nicht zuletzt eschatologische Fragen nach spezifischen Jenseitsvorstellungen. Zeitlich werden in dem Seminar Sarkophage und ihre Entwicklung von der republikanischen Zeit bis in die Spätantike betrachtet, topographisch werden vor allem die Hauptzentren der Sarkophagproduktion (Rom, Athen, Dokimeion) im Fokus stehen.
Lernziel	Vertiefende, fragestellenorientierte Auseinandersetzung mit der Denkmälergattung, Erweiterung der Kenntnisse innerhalb der Römischen Archäologie.
Vorgehen	Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Übernahme eines Referates (mit Handout) und ggf. Hausarbeit.
Literatur	B. Andreae, Motivgeschichtliche Untersuchungen zu den römischen Schlachtsarkophagen (Rom 1973) H. Brandenburg, Der Beginn der stadtrömischen Sarkophagproduktion der Kaiserzeit, Jdl 93, 1978, 277-327 H. Brandenburg, Das Ende der antiken Sarkophagkunst in Rom. Pagane und christliche Kunst im 4. Jahrhundert, in: G. Koch (Hrsg.), Akten des Symposiums "Frühchristliche Sarkophage", Marburg, 30.6.-4.7.1999, Sarkophag-Studien 2 (Mainz 2002) 19-39 J. Dresden-Weiland, Sarkophagbestattungen des 4.-6. Jahrhunderts im Westen des römischen Reiches (Rom 2003) B. Ch. Ewald, Der Philosoph als Leitbild. Ikonographische Untersuchungen an römischen Sarkophagreliefs, 34. Erg. RM (Mainz 1999) G. Koch – H. Sichtermann, Römische Sarkophage, Handbuch der Archäologie 4 (München 1982) K. Meinecke, Sarcophagum posuit. Römische Steinsarkophage, Sarkophag-Studien 7 (Ruhpolding 2014) H. Wrede, Senatorische Sarkophage Roms (Mainz 2001) P. Zanker – B. Ch. Ewald, Mit Mythen leben. Die Bilderwelt der römischen Sarkophage (München 2004)

<b>56-401: Kunst der Pyramidenzeit</b>	
<b>Lehrende/r: Hella Küllmer</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 16:15–17:45 ESA W, 122 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-605: Buchmalerei und Bücher für die Reformpolitik Karls des Großen</b>	
<b>Lehrende/r: Bruno Reudenbach</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 10-12 ESA C ab 26.10.17</b>	
Inhalte	<p>Unter den zahlreichen Reformbewegungen des Mittelalters ist die von Karl dem Großen initiierte renovatio, die häufig auch als karolingische Renaissance bezeichnet wird, eine der frühesten und für die mittelalterliche Kultur folgenreichste. Ausgehend von einem Herrschaftskonzept, das die Vorstellung von richtiger Herrschaft am Ziel der Christianisierung des Reiches ausrichtete, verfolgte Karl der Große eine Neuordnung, eine renovatio, nahezu aller Bereiche des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens. Dabei setzte er in besonderem Maße auf Schriftlichkeit, verbreitete die maßgeblichen Ideen und Maximen in Texten. Insofern trat die frühmittelalterliche nachrömische Kultur das Erbe der mediterranen römischen Schriftkultur an. Schriften und Bücher hatten daher eine herausragende Bedeutung für die Durchsetzung und Propagierung der karolingischen renovatio. Dies zeigte sich nicht zuletzt in den zahlreichen Evangelistenbildern, mit denen die Darstellung des Bücherschreibens zu einem der wichtigsten Themen karolingischer Buchmalerei wurde. Die Vorlesung wird also bei der Vorstellung der frühmittelalterlichen Manuskriptkultur deren Zusammenhang mit der renovatio als Leitidee verfolgen. Dabei werden im Mittelpunkt die kunsthistorisch bedeutenden liturgischen Bücher aus der Zeit Karls des Großen stehen. Neben dem Schriftbild wird es vor allem um die Buchmalerei und ebenso um die erhaltenen Bucheinbände mit ihren Elfenbeintafeln gehen. 2 LP: regelmäßige Teilnahme; 4/5 LP regelmäßige Teilnahme und Klausur</p>
Literatur	<p>Die karolingischen Miniaturen, 8 Bde., hg. v. Wilhelm Köhler u. (ab Bd. 4) Florentine Mütherich, Berlin 1930 – Wiesbaden (Bd. 7, 8) 2013. Braunfels, Wolfgang (Hg.): Karl der Große: Lebenswerk und Nachleben, 5 Bde., Düsseldorf 1965-1968. besonders: Bd. 3: Karolingische Kunst, hg. v. Wolfgang Braunfels und Hermann Schnitzler, Düsseldorf 1966. Euv, Anton von: Studien zu den Elfenbeinarbeiten der Hofschule Karls des Grossen, in: Aachener Kunstblätter, 34, 1967, 36-60. Harmon, James A.: Codicology of the court school of Charlemagne: Gospel book production, illumination, and emphasized script, Frankfurt am Main [u.a.] 1984. Kahsnitz, Rainer: Die Elfenbeinskulpturen der Adagruppe: Hundert Jahre nach Adolph Goldschmidt, Versuch einer Bilanz der Forschung zu den Elfenbeinen Goldschmidt I, 1-39, in: Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft, 64, 2010, 9-172. Karl der Große, Charlemagne: Ausstellung im Auftr. der Stadt Aachen Bd. 3: Karls Kunst, hg. v. Peter van den Brink und Sarvenaz Ayooghi, Dresden 2014. Kessler, Herbert L.: The illustrated bibles from Tours (Studies in manuscript illumination, 7), Princeton 1977. Laffitte, Marie-Pierre - Denoël, Charlotte (Hgg.): Trésors carolingiens. Livres manuscrits de Charlemagne à Charles le Chauve, Ausstellungskatalog Bibliothèque Nationale de France, Paris 2007. Nees, Lawrence: Early Carolingian Manuscripts and Ivories, in: Caillet, Jean-Pierre - Laffitte, Marie-Pierre (Hgg.): Les manuscrits carolingiens. Actes du colloque de Paris, Bibliothèque Nationale de France, le 4 mai 2007, Turnhout 2009, S. 159-184. Reudenbach, Bruno (Hg.): Karolingische und ottonische Kunst (Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland, 1), München 2009. Stiegemann, Christoph (Hg.): 799 - Kunst und Kultur der Karolingerzeit: Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn. Katalog der Ausstellung Paderborn 1999, 3 Bde., Mainz 1999.</p>

<b>56-613: Hieronymus Bosch und das Ende der "altniederländischen Malerei"</b>	
<b>Lehrende/r: Peter Schmidt</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 ESA C ab 19.10.17</b>	
Inhalte	<p>Im vergangenen Jahr wurde der 500. Todestag von Hieronymus Bosch mit zwei Ausstellungen begangen. Dass deren Besucherzahlen selbst die Veranstalter überraschten, belegt die ungebrochene Faszination eines Malers, dessen Präsenz in der öffentlichen Wahrnehmung schon bald nach seinem Tod ungewöhnlich stark war. Das soll Anlass sein, aufs Neue nach seiner Rolle in der europäischen Kunstgeschichte im Allgemeinen zu fragen und im Speziellen seine Position in der "altniederländischen Malerei" zu bestimmen - ein Begriff, der hier aus gutem Grund in Anführungszeichen steht. Das Œuvre Boschs war, im Unterschied zum Schaffen vieler seiner Zeitgenossen, in seinem Heimatland nie in Vergessenheit geraten. Be- und Verwunderung mischten sich von Anbeginn bei der Beurteilung seiner Hauptwerke, die noch heutige Betrachter verstören. Schon bald nach seinem Tod findet man Bosch als "duvelmakere" bezeichnet, als Teufelsmacher – ein zweischneidiges Wort, in dem aber durchaus auch die neue Wertschätzung des Erfindens von vorher nie Gesehenem durch die Kunsttheorie der Renaissance mitschwingt. Diese Perspektive ist eine andere als die Sicht der Moderne auf einen abgründigen Maler am äußersten Rand eines äußerst düsteren Mittelalters. Für die Präsenz des Ungeheuren, Abnormen und Schrecklichen im Werk Boschs hat die Wissenschaft wie auch die populäre Deutung verschiedenste Erklärungen zu finden versucht. Sie mündeten in Interpretationen von Bosch als Ketzer, als Alchemist, als Angehöriger von Sekten oder Geheimbünden, als Revolutionär oder als Konsument bewusstseinsverändernder Drogen. Bosch-Interpretation ist immer auch ein Spiegel der Kulturgeschichte der Moderne und der Konstruktionen von Künstlertum und Genie. Neuere Studien versuchen dann einen nüchterneren Blick auf den Künstler, der zu Lebzeiten keineswegs ein Außenseiter war, sondern in der Mitte der Gesellschaft seiner wohlhabenden Heimatstadt 's-Hertogenbosch stand. Extravaganz ist immer eine Frage der historischen Perspektive – und des historischen Publikums, dessen Untersuchung deshalb in der Beschäftigung mit diesem Œuvre eine zentrale Stellung einnehmen muss. Dieses Werk und dieser Maler darf vor allem nicht ohne den Kontext der Bildkultur seiner Zeit gesehen werden – der Kunst jener Jahrzehnte eben, die in den Handbüchern zur "altniederländischen Malerei" regelmäßig das letzte Kapitel bilden. Leistungen: 2 LP regelmäßige Teilnahme, 4/5 LP Klausur</p>
Literatur	<p>Literatur: • Büttner, Nils: Hieronymus Bosch, München 2012. • Fischer, Stefan: Hieronymus Bosch : Malerei als Vision, Lehrbild und Kunstwerk, Köln u.a. 2009. • IIsink, Matthijs (Hrsg.): Hieronymus Bosch – Maler und Zeichner. Catalogue raisonné. Bosch Research and Conservation Project, Stuttgart 2016. • Marijnissen, Roger H.: Hieronymus Bosch. Das vollständige Werk, Weinheim 1988.</p>

<b>56-617: Einführung in die christliche Ikonographie</b>	
<b>Lehrende/r: Hanna Wimmer</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 ESA W, 119 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die Geschichten und Denkmuster, Motive und Bildformeln des Christentums sind tief in unserem kulturellen Gedächtnis verwurzelt. Ohne ihre Kenntnis bleibt ein Großteil historischer abendländischer Bildwerke unverständlich. Sie bilden</p>

	<p>aber auch nicht zufällig den Subtext einiger der einprägsamsten und meistbeachteten Pressebilder der letzten Jahre; man denke etwa an Jonathan Bachmans berühmte Aufnahme einer jungen Frau, die während der Proteste in Baton Rouge von zwei Polizisten festgenommen wird. Das Seminar richtet sich an Bachelor-Studierende im 1.-4. Semester und hat ein doppeltes Ziel: die Einführung in die Ikonographie als Lehre von den Bildinhalten und die Einführung in die Ikonologie als Lehre von den Bildbedeutungen. Zum einen bietet es anhand von überwiegend mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Beispielen einen Einstieg in einige der zentralen Themen christlicher Bildwerke und ihrer Textquellen. Zum anderen geht es um die Ikonologie als einer grundlegenden Methode der Kunstgeschichte, die Bildthemen nicht nur identifiziert, sondern ihre jeweilige Umsetzung analysiert und ihre Bedeutung in ihren spezifischen Zusammenhängen erschließt.</p> <p>Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist neben der regelmäßigen aktiven Beteiligung und vorbereitenden Quellenlektüre die Übernahme eines Kurzreferats o.ä. (2 LP), die Übernahme eines etwa 20-minütigen Referats (4 LP) sowie das Anfertigen einer Hausarbeit (6 LP)</p>
Literatur	<p>Gabriele Kopp-Schmidt: Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung, Köln 2004. Frank Büttner &amp; Andrea Gott dang: Einführung in die Ikonographie: Wege zur Deutung von Bildinhalten, München 2006. Erwin Panofsky: Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung in die Kunst der Renaissance, in: ders.: Sinn und Deutung in der bildenden Kunst, Köln 1978, S. 36-67. Lexikon der christlichen Ikonographie, hg. v. E. Kirschbaum, 8 Bde., Rom u.a. 1994.</p>

<b>56-627: Orte des Wissens</b>	
<b>Lehrende/r: Anita Hosseini</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 ESA W, 119 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	<p>Gegenstand dieses Seminars ist die Frage, auf welche Weise Wissen Form annimmt und an welchen Orten dieses vermittelt wird. Mit Blick auf naturkundliche und kunsthistorische Sammlungen sollen die Orte des Wissens untersucht werden. Hierbei stehen sowohl architekturhistorische und -theoretische als auch ausstellungspraktische Befragungen von Wissensordnungen und -popularisierungen auf dem Plan. In den drei an der Universität Hamburg stattfindenden Sitzungen soll die gemeinsame Lektüre einführender Texte zu Museologie, Ausstellungspraktik sowie Kunst und Wunderkammern die Grundlage für die gemeinsame Begehung und Untersuchung der Ausstellungsorte in Wien bilden.</p> <p>Während der Exkursion werden folgende Museen und Einrichtungen besucht, die zugleich Gegenstand von Kurzreferaten sein werden: Naturhistorisches Museum; Narrenturm; Kunsthistorisches Museum; MuMoK; 21er Haus. Vor Ort sollen Architektur, Sammlungsgeschichte, Präsentation und Ordnung der Exponate zum Thema werden. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar, aber auch an der Exkursion (Wien 7.2.-10.2.2017) ist sowohl die Bereitschaft zur Erarbeitung eines Referats als auch die Teilnahme an der Einführungssitzung sowie den drei Vorbereitungssitzungen in der UHH (25.10.2017; 15.11.2017, 29.11.2017, 13.12.2017)</p>

<b>56-630: Islamic Art in the Early Modern Period: the Ottoman, Safavid and Mughal Empires</b>	
<b>Lehrende/r: Margaret Shortle</b>	
<b>Zeit/Ort: Blockveranstaltung (siehe STINE)</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-644: Theorie der Aura. Einführung in die Kunsttheorie der Gegenwart</b>	
<b>Lehrende/r: Philipp Kleinmichel</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., 14-tägl. Do 14–18 ESA W, 109 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Bekanntlich hat Walter Benjamin in seinem berühmten Text "Das Kunstwerk im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit" als einer der ersten das Verschwinden der Aura reflektiert. Im späten 20. Jahrhundert ist Benjamins theoretische Untersuchung der Differenz zwischen Original und Kopie oft diskutiert worden. Verschiedene Kommentatoren haben versucht zu zeigen, dass die technologische Reproduzierbarkeit der Kunst, die Aura und den Wert des Originals nicht auslöscht, sondern diesen erst hervorbringt. Im Verlauf des Lektüreseminars werden wir diesen Widerspruch zwischen Auslöschung und Erscheinen der Aura mit Blick auf die technologischen und politischen Revolutionen der damaligen Zeit untersuchen und diskutieren, inwiefern dieser Zusammenhang auch für die Diskussionen und das Verständnis der kulturellen Produktion im digitalen Zeitalter aktuell bleibt. Vor dem Hintergrund der heutigen digitalen Revolution und mit Blick auf die klassischen Avantgarden und Neo-Avantgarden der Nachkriegszeit werden wir uns mit maßgeblichen Positionen der Kunsttheorie beschäftigen, für die diese Problematik der Aura und das Verhältnis zwischen technologischer, künstlerischer und politischer Revolution zentral gewesen ist. Es werden Texte von Walter Benjamin, Leo Trotzki, Theodor W. Adorno, Susan Buck-Morss, Birgit Recki, Boris Groys u.a. gelesen und diskutiert. Das Lektüreseminar richtet sich an Bachelor und Masterstudenten und bietet eine Einführung in die Kunsttheorie. Leistungspunkte: 2 Punkte für aktive Teilnahme und Lektüre, 4 Punkte für ein Referat, 6 Punkte für Referat und Hausarbeit

<b>56-710: Einführung in die Musikwissenschaft</b>	
<b>Lehrende/r: Ivana Claudia Rentsch Stollberg</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Mwinst Rm 7 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	In der einführenden Veranstaltung, die sich an Studierende im ersten Semester richtet, werden grundlegende Fragen zur Historischen Musikwissenschaft behandelt. Dabei geht es sowohl darum, Einblick in unterschiedliche methodische Ansätze zu gewinnen, als auch die erforderlichen Hilfsmittel und Arbeitstechniken kennenzulernen. Neben der Diskussion musikwissenschaftlicher Literatur werden am Beispiel konkreter Werke die notwendigen bibliographischen Techniken, der Umgang mit Quellen, das Herangehen an wissenschaftliche Fragestellungen sowie das Verfassen von Hausarbeiten und Referaten erörtert und aktiv eingeübt. Aktive Mitarbeit, vorbereitende Lektüre zu einzelnen Sitzungen und die pünktliche Abgabe von bibliographischen Aufgaben werden erwartet. In der letzten Semesterwoche findet eine Klausur statt. Klausur: 31. Januar 2018 (90 Minuten)

Literatur	Begleitende Literatur: Matthew Gardner und Sara Springfeld: Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung, Kassel etc. 2014 (Bärenreiter Studienbücher Musik 19)
-----------	--

<b>56-711: Einführung in die Musikwissenschaft</b>	
<b>Lehrende/r: Ivana Claudia Rentsch Stollberg</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 Mwinst Rm 7 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	In der einführenden Veranstaltung, die sich an Studierende im ersten Semester richtet, werden grundlegende Fragen zur Historischen Musikwissenschaft behandelt. Dabei geht es sowohl darum, Einblick in unterschiedliche methodische Ansätze zu gewinnen, als auch die erforderlichen Hilfsmittel und Arbeitstechniken kennenzulernen. Neben der Diskussion musikwissenschaftlicher Literatur werden am Beispiel konkreter Werke die notwendigen bibliographischen Techniken, der Umgang mit Quellen, das Herangehen an wissenschaftliche Fragestellungen sowie das Verfassen von Hausarbeiten und Referaten erörtert und aktiv eingeübt. Aktive Mitarbeit, vorbereitende Lektüre zu einzelnen Sitzungen und die pünktliche Abgabe von bibliographischen Aufgaben werden erwartet. In der letzten Semesterwoche findet eine Klausur statt. Klausur: 31. Januar 2018 (90 Minuten)
Literatur	Begleitende Literatur: Matthew Gardner und Sara Springfeld: Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung, Kassel etc. 2014 (Bärenreiter Studienbücher Musik 19)

<b>56-714: Jazz im Nachkriegsdeutschland</b>	
<b>Lehrende/r: Friedrich Geiger</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Mwinst, Rm 5 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-808: Raumakustik - Modellierung und Wahrnehmung</b>	
<b>Lehrende/r: Rolf Bader</b>	
<b>Zeit/Ort: 3st., Mi 9–12 Mwinst Rm 08 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	Im Seminar soll Raumakustik in Theorie und Praxis behandelt werden, gerade was heutige Entwicklungen und Neuerungen des Baus und der Wahrnehmung von dreidimensionalen Schallkörpern angeht. Neben einer Einführung in die wichtigsten Konzepte und mathematischen Formulierungen soll die Konstruktion von Konzerträumen, Clubs und Venues behandelt werden, einmal in Bezug auf deren Konstruktion als auch deren Beschallung. Unterschiedliche Anforderungen für verschiedene Musikstile wie Electronic Dance Music, Jazz und Ethno, Kammermusik, Symphonien oder Orgel werden diskutiert. Die Wahrnehmung von Räumen wird mittels psychoakustischer Parameter dargestellt. Virtuelle Akustik, Modellierung, Wellenfeldsynthese und modere Formen der räumlichen Komposition werden erörtert. Möglich ist auch eine praktische Auseinandersetzung durch Messung und Modellierung von Räumen.

<b>56-809: Akustik und Wahrnehmung der Blasinstrumente</b>	
<b>Lehrende/r: Rolf Bader</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 MwlInst Rm 08 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Die Akustik der Blasinstrumente ist ein komplexes Thema, bei dem viele Bereiche bis heute unverstanden sind. Bei Holzblasinstrumenten wie Saxophon oder Klarinette werden deren Anblasmechanismen, Turbulenzen oder Kopplungen vorgestellt, sowie die Rohrgeometrien, Fingerlöcher, Schalltrichter etc.. Labiumsinstrumente wie Flöten oder Orgeln werden als selbstorganisierende Systeme vorgestellt. Bei Blechblasinstrumenten werden die Schwingungen der Lippen und deren Kopplung in den Rachenraum erörtert. Komplexe Spieltechniken wie Überblasen, Multiphonics oder extended techniques werden vorgestellt. Bei Zungeninstrumenten wie der Mundorgel, der Bluesharp oder dem Harmonium werden die Kopplungen der Strömung zum Rohrbatt erörtert. Auch die Singstimme wird diskutiert und Parallelen zu den Blasinstrumenten gezogen, auch im Bereich der Musikpsychologie oder dem von Musik und Sprache. Die Selbstorganisation all dieser Instrumente wird erörtert und deren Zusammenhang mit der Klangerzeugung festgestellt.

<b>56-811: Musiksoziologie: Ideen, Konzepte, Personen</b>	
<b>Lehrende/r: Christiane Neuhaus</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 MwlInst, Rm 5 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	"A moral man cannot be a sociologist" sagte Robert E. Park, der Begründer der Chicago School of Sociology. Er schlug vor, sich das Chicago der 20er Jahre zu erwandern und urbane, soziologische Feldforschung im Kontakt mit den Stadtbewohnern zu betreiben. Uns interessieren - über den Zusammenhang Stadt- raum - Musikleben - Verhaltensmuster hinaus – vor allem die Konzepte und Personen der Soziologie und Musiksoziologie. Welche Ansichten vertreten namhafte (Musik)soziologen wie Max Weber und Alphons Silbermann, Theodor W. Adorno, Karbusicky, Kneif und Blaukopf? Wie werden soziologische Grundbegriffe wie Vorurteil, En- und Akkulturation, Masse und Massenkommunikation, Ideologie, Rolle, Schicht und Subkultur definiert, und welche Methoden nutzt die empirische (musikbezogene) Sozialforschung? Das Seminar gibt einen Überblick zum Bezug zwischen Musik, Gesellschaft und sozialem Handeln, stellt den Forschungsstand vor, ist jedoch stärker theorieorientiert als anwendungsbezogen.
Literatur	Blaukopf, K. (1996). Musik im Wandel der Gesellschaft: Grundzüge der Musiksoziologie. 2. Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Kneif, T. (Hrsg., 1975). Texte zur Musiksoziologie. Köln: Volk Verlag.

<b>56-816: Einführung in die Musikethnologie: "Weltmusik" der Seidenstraße und des Silk Road Ensembles (Zentralasien)</b>	
<b>Lehrende/r: Andreas Lüderwaldt</b>	
<b>Zeit/Ort: Fr 10–12 am 20.10.17 u. 27.10.17; Fr 10–14 am 10.11.17, 24.11.17, 08.12.17, 15.12.17, 12.01.18, 26.01.18 MwlInst Rm 08</b>	
Inhalte	Ost und West, Orient und Okzident wachsen in unterschiedlichen Ensembles und Orchestern, in interkulturellen und "weltmusikalischen" Aktionen und Kombinationen zusammen. Das von Daniel Barenboim gegründete und geleite-

te "West-Eastern Divan Orchestra", ein Sinfonie-Orchester, vereinigt Musiker aus östlichen und westlichen Kulturen, aus einander verfeindeten Völkern wie Israelis und Palästinensern zum gemeinsamen Spiel für den Frieden. "Hesperion XXI" und sein Leiter Jordi Savall möchten durch ihren Zusammenschluss von östlichen und westlichen Musikern nebst ihren Instrumenten auf musikalischem und kompositorischem Wege die Kluft überwinden, die sich zwischen Orient und Okzident, zwischen der christlichen, jüdischen und muslimischen Welt aufgetan hat.

Einen vergleichbaren Weg gehen das Silk Road Ensemble und dessen Gründer und Leiter, der weltberühmte Cellist Yo-Yo Ma. Das Ensemble besteht aus rund 60 Mitgliedern, d.h. Musikern und Komponisten aus über 22 Ländern, im Einzugsbereich und weiteren Umfeld der "Seidenstraße" liegend, des weit verzweigten Systems von Überland- und Seeverbindungen zwischen dem Fernen Osten und dem Mittelmeerraum: Europa und Asien - Eurasien -, Amerika, Afrika. Das Ensemble spielt (seit dem Jahr 2000) in unterschiedlichen Zusammensetzungen, kammermusikalische wechseln mit orchestralen Besetzungen. Die Instrumente spiegeln ihre Herkunftsländer wider, aber auch ihre Einflußnahmen, Veränderungen und "Wanderungen" über die "Seidenstraße". Das Silk Road Ensemble präsentiert neue und energiegeladene Performances und interkulturelle musikalische Begegnungen: "The Music of Strangers", so der Titel des aktuellen Dokumentarfilms über Yo-Yo Ma und das Silk Road Ensemble (2017). Einerseits wird die Tragweite der "Seidenstraße" erkundet, andererseits wird auch eine Menge von den einzelnen Kulturen gelernt und in die Weiterentwicklung der musikalischen Traditionen eingebracht.

Die "Weltmusik" des Silk Road Ensembles wird gegenübergestellt den einzelnen Kulturen und musikalischen Traditionen im Kerngebiet der "Seidenstraße": Zentralasien. Die "Mitte" oder das "Zentrum" Asiens umfaßt die musikalischen Kulturen in Turkmenistan und Kasachstan, in Usbekistan, Kirgisistan, Tadjikistan sowie in Xinjiang (VR China). Auch Afghanistan und der Iran werden mit einbezogen. Gibt es Verbindungen zwischen der "Weltmusik" des Silk Road Ensembles und der "traditionellen" Musik Zentralasiens? Haben Ost und West voneinander gelernt und in die Weiterentwicklung der musikalischen Traditionen investiert? Oder ist alles "Weltmusik", wie auch immer dieser Begriff zu fassen ist?

Lernziel: Die gleichzeitige "Einführung in die Musikethnologie" thematisiert Fragen, Ziele und Tendenzen der Wissenschaft und ihre Herangehensweisen an die vielfach "fremde" Musik, in diesem Seminar an die diversen Musikstile und musikalischen Gattungen in Zentralasien. Es ist der Versuch einer – lebenslang stattfindenden – Reise durch die musikalischen Landschaften der ganzen Erde, die Teilnehmer sollen Beobachtungen, Erfahrungen und Vorstellungen sammeln bzw. kennen lernen und dadurch zu eigenen Forschungs- und Vermittlungsabenteuern in Sachen "Weltmusik" ermuntert und verführt werden.

Vorgehen: Vorgesehen sind Musik- nebst Musikinstrumentenpräsentationen und Analysen im Sinne einer "Anthropology of Music" in Geschichte und Gegenwart, filmische Darstellungen, Kleingruppenarbeit, Präsentation von Referaten (auch Kurzreferaten) und Hausarbeiten im Laufe des Semesters.

Literatur	Danielson, Virginia, Scott Marcus und Dwight Reynolds (Hg.): The Garland Encyclopedia of World Music, Vol. 6: The Middle East. New York/London 2002. (Part 3: Music Cultures and Regions, Section 7: Iran und Section 8: Central Asia). Dokumentarfilm "Yo-Yo Ma and the Silk Road Ensemble. The Music of Strangers". Silk Road Project. 2017. Music of Central Asia. Smithsonian Folkways Recordings, in collaboration with the Aga Khan Music Initiative ( <a href="http://www.akdn.org/music">http://www.akdn.org/music</a> ). 10-CD/DVD set.
-----------	--

<b>56-817: Kreativität in der Musik. Theoretische Ansätze und empirische Befunde.</b>	
<b>Lehrende/r: Kai Stefan Lothwesen</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Mwinst, Rm 5 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Das Wahrnehmen, Aufführen und Erfinden von Musik sind kreative Äußerungen. Entsprechende Tätigkeiten sind unter dem Begriff der "musical imaginations" (Hargreaves et al., 2012) gefasst, der es ermöglicht, das Konzept der Kreativität in Bezug auf Musik inhaltlich und aus handlungstheoretischer Sicht zu bestimmen. Daran sind grundsätzliche Fragen anzuschließen: Was ist musikalische Kreativität? Wer ist kreativ und warum? Was sind die Grundlagen für kreatives Verhalten und kann man sie lehren/lernen? Gibt es alterstypische Unterschiede und wie sind diese feststellbar? Diese Lehrveranstaltung thematisiert Kreativität in der Musik anhand von Forschungen aus der Systematischen Musikwissenschaft. Darüber werden psychologische und sozialpsychologische Bereiche kreativen Handelns erschlossen, die aktuelle Erkenntnisse und Standpunkte der Forschung nachzeichnen und theoretische Hintergründe und empirische Ansätze reflektieren. Mit einer Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung werden Sie Inhalte, Methoden und Entwicklungen der musikalischen Kreativitätsforschung kennenlernen, Forschungsergebnisse diskutieren und einschätzen und eigene Interessen zum Thema in selbständigen Arbeiten vertiefen können. Als Arbeitsform bieten sich sowohl gruppenspezifische Leistungen (z.B. Durchführung von Kreativitätstests) an sowie Einzelreferate zu spezielleren Fragen.
Literatur	Bullerjahn, C. (2005). Kreativität. In H. de la Motte-Haber & G. Rötter (Hrsg.). Musikpsychologie (= Handbuch der Systematischen Musikwissenschaft, Bd. 3, S. 600-619). Laaber. Hargreaves, D.; Miell, D. & MacDonald, R. A. (Hrsg.) (2012). Musical Imaginations. Multidisciplinary Perspectives on Creativity, Performance and Perception. Oxford: Oxford University Press. Deliège, I. & Richelle, M. (2006). Prelude. The spectrum of musical creativity. In I. Deliège & G. Wiggins (Hrsg.). Musical Creativity. Multidisciplinary Research in Theory and Practice (S. 1-6). New York. Runco, M. A. (2014). Creativity. Theories and Themes – Research Development and Practice. Amsterdam: Elsevier. Sternberg, R. J. & Lubart, T. I. (1999). The Concept of Creativity:

# Asien-Afrika-Wissenschaften

<b>57-201: Landeskunde A Ostasiens</b>	
<b>Lehrende/r: Eike Ursula Großmann; Kai Vogelsang</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 12–14, Hörsaal 221 ESA–O, Beginn: 17.10.17</b>	
Inhalte	In diesem zweiten Teil der Vorlesungsreihe stehen Schwerpunktthemen wie Identität, Migration, Gender, Medien, Recht, Ökologie usw. im Vordergrund. Dabei finden die Charakteristika der einzelnen Länder ebenso Aufmerksamkeit, wie auch eine regionale - und teils vergleichende - Perspektive eingenommen wird.

<b>57-225: Die Stile der chinesischen lokalen Opern</b>	
<b>Lehrende/r: Zihui Wu</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 12.15–13:45 ESA O, Rm 124 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-301: Landeskunde Südostasiens</b>	
<b>Lehrende/r: N.N.</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 ESA O, Rm 120 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Inhalte des Seminars sind Grundfragen der Landeskunde der Region mit besonderem Schwerpunkt auf den drei Staaten Indonesien, Thailand und Vietnam sowie unter Berücksichtigung der Forschungsliteratur und grundlegender Theorien, Methoden und Arbeitstechniken. Schwerpunkte sind das Wechselverhältnis von Einheit und Verschiedenheit der Region in Bezug auf Geographie und Klima, ethnisch-religiöse Vielfalt, materielle und geistige Kultur, politische Systeme, ausgewählte prägende ethnische, religiöse und soziokulturelle Entwicklungen von der Ur- und Frühgeschichte bis zur Gegenwart, mit besonderer Berücksichtigung der Ethnogenese, demographischer, religiöser und kultureller Transformation.
Lernziel	Ziel der Veranstaltung ist es, Vertrautheit mit Grundzügen der Geographie und Gesellschaftsstruktur Südostasiens sowie mit wichtigen, die südostasiatischen Gesellschaften prägenden ethnischen, sprachlichen, kulturellen und religiösen Grundlagen zu erlangen. Die Studierenden sollen außerdem fachspezifische Grundkenntnisse erwerben und zentrale wissenschaftliche Fragestellungen einüben.

<b>57-302: Kultur und Gesellschaft des modernen Südostasiens</b>	
<b>Lehrende/r: Jörg Engelbert</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 ESA O, Rm 233 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der Geschichte der Region von ca. 1850 bis 1975. Wichtige Themen: Koloniale Expansion und Erschließung, Modernisierung, Nationalismus und Nationale Befreiung, II. Weltkrieg, Unabhängigkeit und Regionalismus.

<b>57-304: Indonesia: The Politics of Development</b>	
<b>Lehrende/r: N.N.</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 ESA O, Rm 233 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	In this class we seek to understand the complex flows, meanings and patterns of migration in urban maritime Southeast Asia. Some of the topics covered in this class are migration patterns and diasporas, the role of brokers, cultural travel, and illegal networks. Readings and discussion will include both theoretical approaches to these topics and empirical case studies.

<b>57-305: The changing power balance in Southeast Asia</b>	
<b>Lehrende/r: Jörg Engelbert</b>	
<b>Zeit/Ort: Block: Mi 18.10.+25.10.17, 18–20 ESA O, Rm 233; Fr 24.11., 10-19 + Sa 25.11.17, 9-17; Fr+Sa 26.01.+27.01.18, ab 10</b>	
Inhalte	<p>October 18, 2017: Discussion of the project seminar's aims and the students' requirements. Information exchange concerning the students' presentations.</p> <p>October 25, 2017: The new power balance in Southeast Asia after the end of the Cold War. Lecture, Prof. Engelbert.</p> <p>November 24 and 25, 2017. International Colloquium South China Sea (see: Conference Programme. The seminar participants may participate in this colloquium as listeners (required) or even as part of the organizational team. LP will be awarded accordingly.)</p> <p>January 26 and 27, 2018. Presentations of the students.</p> <p>Topics (proposed):</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1 The Rising China. Strong or soft hegemony in East and Southeast Asia?</li> <li>2 Economic relations between China and one or several ASEAN countries</li> <li>3 The One Road-One Belt Initiative. Is it advantageous for Southeast Asia?</li> <li>4 Can Japan be a counterweight to China?</li> <li>5 US-ASEAN relations after TPP. How much is the US influence declining?</li> <li>6 India: a new counterweight to China?</li> <li>7 Australia and New Zealand as partners of ASEAN</li> <li>8 The reactions of ASEAN to the changing power balance in Asia</li> <li>9 Indonesia: could it be more active in ASEAN?</li> <li>10 The phenomenon Rodrigo Duterte: what does he want for his country?</li> <li>11 Thailand: occupied with itself?</li> <li>12 Vietnam: playing double games?</li> <li>13 Hun Sen's Cambodia: a Chinese pivot in ASEAN?</li> <li>14 The EU and ASEAN: far-away but (rhetorically) very close?</li> </ol>

	<p>15 The slow progress of institution building in ASEAN</p> <p>16 Military cooperation in and of Southeast Asia</p> <p>17 The economies of Southeast Asia in the era of regionalisation and globalisation</p>
--	--

<b>57-310: Grammatik und Syntax des Thai I</b>	
<b>Lehrende/r: Volker Grabowsky</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 ESA O, Rm 232 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-312: Gender, environment and climate change in asia-pacific (Indonesien) im Vergleich</b>	
<b>Lehrende/r: Marion Struck-Garbe</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 18–20 ESA O, Rm 232 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Das 21. Jahrhundert ist geprägt von einem wachsenden Bewusstsein über die Herausforderungen, die durch den Klimawandel und Umweltzerstörungen auf uns zukommen. Wenn beiden Phänomenen kein Einhalt geboten wird, werden die Lebensgrundlage und Zukunft der Menschen beeinträchtigt oder zerstört. Klimawandel und Umweltzerstörung betreffen jeden, sind jedoch nicht genderneutral, insbesondere in den Ländern des Südens. Beides hat signifikante soziale Auswirkungen und vergrößert die existierenden Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen in ihrer jeweiligen Vulnerabilität und Fähigkeit, diese globalen Phänomene zu bewältigen.</p> <p>Der theoretische Rahmen umfasst eine Analyse der Erscheinungsformen des Klimawandels und der Umweltzerstörungen in Asia-Pazifik sowie des feststellbaren politischen Handelns aus der Genderperspektive. Ein historischer Überblick über nachhaltige Entwicklung und Gender in der Region ist ebenfalls vorgesehen. Die aktuelle wie die potentielle Wirkung, die Klimawandel und Umweltzerstörung auf die Verletzbarkeit von Frauen im ländlichen wie im urbanen Kontext haben, soll anhand von Fallbeispielen aus der Asia-Pazifik-Region dargestellt werden. Dabei sind Frauen nicht ausschließlich als Opfer zu sehen sondern es gilt herauszuarbeiten, welche positive Rolle sie als "Agents of Change" einnehmen (können) sowie auch ihren Beitrag zu wirksamen Überlebensstrategien zu verdeutlichen. Außerdem gilt es herauszufinden, auf welche Art und Weise Frauen sich organisieren, um sich an die Gegebenheit des Klimawandels anzupassen und in wieweit sie vorbeugende Maßnahmen gegen Klimawandel und Umweltzerstörung ergreifen (können).</p> <p>Lernziele:</p> <p>Teamarbeit: Entwicklung einer kooperations- und teamfähigen Gruppe, Exemplarische Auseinandersetzung mit einem ausgewählten Untersuchungsfeld, Fähigkeit zur Reflexion, Analyse und Beschreibung, Recherche-Fähigkeit, Visuelle und Text-Präsentation, Kommunikative Kompetenz / Argumentieren</p> <p>Inhaltlich: Landeskenntnisse mit Schwerpunkt in Indonesien, Mikronesien, Melanesien, Kenntnisse über die Realitäten vor Ort (Brennpunkte des Klimawandels und der Umweltzerstörung), Strategien (Adaption und Mitigation), Aktionen gegen Klimawandel und Umweltzerstörung, Zusammenhänge von Gender, Umwelt und Klimawandel</p>

<b>57-338: Indonesian and Malay Literature and Media</b>	
<b>Lehrende/r: Martina Heinschke</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 ESA O, Rm 232 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-411: Kulturgeschichte Südasiens und Tibets</b>	
<b>Lehrende/r: Ram Prasad Bhatt; Jörg Heimbel; Eva Maria Wilden</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 8:30–10 ESA O, Rm 124 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	<p>Dies ist der erste Teil eines zweisemestrigen Moduls, das sich mit der Religions- und Kulturgeschichte Südasiens und Tibets beschäftigt. Im Wintersemester geht es um die Zeit von der Induskultur im heutigen Pakistan bis zur Zeit der muslimischen Eroberer. Im Sommersemester folgt dann die Fortsetzung bis zur Moderne im 21. Jahrhundert. Die Aufteilung in jedem Semester ist: 8 Einheiten zu Südasiens, 4 Einheiten zu Tibet.</p> <p>Studienleistungen: Referat oder vergleichbare Leistung (Protokoll, Essay etc.), Klausur am Semesterende Prüfungsleistung (nicht im Wahlbereich): Hausarbeit. Alle Informationen zu diesem Kurs wie z.B. der Semesterplan mit allen Sitzungen sowie die nach Sitzungsdatum angeordneten Lesematerialien finden Sie unter <a href="http://www.agora.uni-hamburg.de/">http://www.agora.uni-hamburg.de/</a> . Der Raum nennt sich "Kulturgeschichte Südasiens und Tibets" und das Zugangspasswort lautet AAI124 .</p>

<b>57-421.1: SVL(A): Sanskrit I: Einführung in das Sanskrit</b>	
<b>Lehrende/r: Victor Bartholomew Davella</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Mo 14:15–15:45 und Do 12:15–13:45 AT1 117 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Herzlich willkommen zur Einführung in das Sanskrit! Alle Informationen und Materialien zu diesem Kurs finden Sie unter <a href="http://www.agora.uni-hamburg.de/">http://www.agora.uni-hamburg.de/</a> . Der Raum nennt sich "Einführung in das Sanskrit" und das Zugangspasswort lautet SKT1-2014. Bitte bereiten Sie sich auf den Unterricht mit dem Lehrbuch von Maurer vor, das Sie dort herunterladen können.

<b>57-421.2: SprachÜ(A): Sanskrit I: Einführung in das Sanskrit</b>	
<b>Lehrende/r: Leo Koenig</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 8:30–10 AT1 117 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Sprachübung zu Sprachlehrveranstaltung Sanskrit I (57-421.1).

<b>57-424: Hauptwerke der Philosophie und Literatur Südasiens und Tibets</b>	
<b>Lehrende/r: Dorji Wangchuk; Eva Maria Wilden</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 12:15–13:45 AT1 117 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	<p>Willkommen zu dem Kurs "Hauptwerke der Philosophie und Literatur Südasiens und Tibets"! Alle Informationen zu diesem Kurs sowie die Lesematerialien finden Sie unter <a href="http://www.agora.uni-hamburg.de/">http://www.agora.uni-hamburg.de/</a> . Der Raum nennt sich "Hauptwerke Südasiens und Tibets" und das Zugangspasswort lautet ESA118 .</p> <p>Der Kurs umfasst 9 Sitzungen zu den literarischen Hauptwerken des alten und mittelalterlichen Indiens, 4 Sitzungen zu den Hauptwerken Tibets.</p> <p>Es wird die Vorbereitung der Lesematerialien und aktive Mitarbeit im Seminar erwartet. Jeder Teilnehmer sollte ein Kurzreferat zu einem Hauptwerk als Studienleistung halten. Für Haupt- und Nebenfach-Studierende steht am Ende des Moduls in Absprache mit dem Dozenten eine Hausarbeit.</p>

<b>57-441.1: SLV(A): Hindi I: Einführung in das Hindi</b>	
<b>Lehrende/r: Ram Prasad Bhatt</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Mo 12:15–13:45 ESA O, Rm 122 und Di 10:15–11:45 ESA 125 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Hindi ist eine moderne nordindische Sprache, die zum indoarischen Sprachzweig der indoeuropäischen Sprachfamilie gehört. Dieser Sprachzweig ist hauptsächlich in Nord und Zentralindien verbreitet. Hindi ist neben Englisch seit 1949 die Amtssprache der indischen Union und zugleich Landessprache in insgesamt neuen nordindischen Bundesländern. Im heutigen Indien fungiert Hindi als Muttersprache, Zweitsprache und lingua franca, die am weitesten verbreitete Sprache Indiens.</p> <p>Hindi hat sich seit dem 13. Jahrhundert in einem Jahrhunderte langen andauernden komplexen Prozess aus Elementen der aus dem Prakrit (Sprachen des Volkes) hervorgegangenen Neuindoarischen Sprachen, sowie aus dem Persischen, z. T. auch aus dem Arabischen und Türkischen entwickelt. Interessanterweise ist der Begriff Hindi nicht indischen Ursprungs. Das Wort Hindi ist persisch und bedeutet so viel wie indisch.</p> <p>Dem indischen Zensus 2011 zufolge umfasst Hindi über fünfhundert Millionen Muttersprachler. Einige unabhängige Quellen schätzen die Zahl der Hindisprecher weltweit über 600 Millionen. Außerhalb Indiens wird Hindi vor allem in Nepal, Pakistan, Mauritius, Surinam, Trinidad, Guyana, Fidschi, Kenia, Jemen, Sambia, Emiraten und Süd-Afrika sowie in den USA, Kanada und Europa von den Einwanderern aus jüngerer Zeit gesprochen, die oft unabhängig von ihrer offiziellen Staatszugehörigkeit als Non-resident Indians (NRI) bezeichnet werden. Unter den Weltsprachen rangiert Hindi heute je nach Zählung, auf dem dritten oder vierten Platz (Shapiro 2007). Hindi wird wie auch Sanskrit, Nepali, Marathi, Dogri und Konkani in der Devanagari-Schrift geschrieben.</p> <p>Der Kurs erstreckt sich über zwei Semester. Das Studienziel besteht in der Vermittlung grundlegender Kenntnisse des Hindi mit einer Einführung in die Grammatik und Schrift.</p>

Lernziel	- Einführung in die Hindi Grammatik - Einführung in die Hindi Phonetik und Devanagri Schrift - Beherrschung der Devanagari Schrift (Schreiben, Lesen) - Erlernen grundlegender Sprachkenntnisse (Grammatik) - Aneignung von Grundwortschatz - Fähigkeit, einfache Texte zu lesen und zu verstehen - Anwendung des Erlernten in einfacher Alltagskonversation
Vorgehen	Der Kurs wird am Ende des Wintersemesters durch eine schriftliche Zwischenprüfung abgeschlossen und im Sommersemester durch die abschließende Hauptprüfung. Für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt, aber jedoch die Anwesenheitspflicht. Der Kurs wird von einem 2SWS Tutorium begleitet. Wer sich die Schrift schon ansehen und die Aussprache der einzelnen Vokale und Konsonanten anhören möchte, kann dieses unter folgendem Link tun: <a href="http://www.avashy.com/hindiscripttutor.htm">http://www.avashy.com/hindiscripttutor.htm</a> (ausdrücklich empfohlen!)
Literatur	- Fornell, Ines/ Liu, Gautam (2012) Hindi Bolo!:Hindi für Deutschsprachige – Teil I. Bremen: Hempen Verlag. - Gatzlaff-Hälsig, Margot (2002). Handwörterbuch: Hindi-Deutsch. Hamburg: Helmut Buske Verlag /ORDER/ - McGregor, R. S. (1997). The Oxford Hindi-English Dictionary. Delhi: Oxford University Press.

<b>57-441.2: SprachÜ(A): Hindi I: Einführung in das Hindi</b>	
<b>Lehrende/r: Stefan Lazarov</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 14:15–15:45 ESA 118 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Sprachübung zu Sprachlehrveranstaltung Hindi I (57-441.1).

<b>57-461.1: SLV(A): Tibetisch I: Einführung in das klassische Tibetisch</b>	
<b>Lehrende/r: Jörg Heimbels</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Mo 10:15–11:45 ESA O, Rm 124 und Do 10:15–11:45 ESA 118 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	<p>Die tibetische Sprache stellt das Tor zur tibetischen Welt dar. Durch sie betreten wir die spannende tibetische Kultur- und Geistesgeschichte: wir erhalten Einblicke in historische und religiöse Entwicklungen, in die außergewöhnlichen Lebensgeschichten buddhistischer Meister, in die Schriften großer Gelehrter, in philosophische Diskurse und noch viel mehr. Kurz gesagt stellt eine umfassende Kenntnis der tibetischen Sprache das wichtigste Handwerkszeug eines/einer künftigen Tibetologen/Tibetologin dar. Um sich diese Kenntnis anzueignen, sind Neugier und Freude am Lernen, aber auch Ausdauer, Disziplin und Leistungswille gefragt.</p> <p>In dieser auf zwei Semester angelegten Sprachlehrveranstaltung wollen wir uns grundlegende Kenntnisse der klassischen tibetischen Schriftsprache aneignen. Dabei werden wir uns vor allem mit der tibetischen Schrift, Grammatik und Lexik beschäftigen. Neben der regelmäßigen und aktiven Teilnahme wird von den Studierenden eine gründliche Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen erwartet.</p>

	Die Sprachlehrveranstaltung wird von einer Sprachübung (bzw. einem Tutorium) begleitet: 57-461.2 SprachÜ(A): Tibetisch I: Einführung in das klassische Tibetisch. Diese Sprachübung dient der Festigung und Vertiefung der vermittelten Lehrinhalte. Die Teilnahme an der Sprachübung ist verpflichtend für Studierende, die an der Sprachlehrveranstaltung Einführung in das Klassische Tibetisch teilnehmen.
Lernziel	Als Qualifikationsziel gilt die Aneignung eines grundlegenden Wortschatzes an tibetischem Vokabular sowie eines grundlegenden Verständnisses der tibetischen Grammatik. Am Ende der zweisemestrigen Einführung werden die Studierenden in der Lage sein, einfache klassische Texte selbstständig zu analysieren und zu übersetzen.
Literatur	Wir werden hauptsächlich das [i]Lehrbuch der klassischen tibetischen Schriftsprache[/i] (siebte korrigierte Ausgabe) von Michael Hahn (Swisttal-Odendorf: Indica et Tibetica Verlag, 1996) verwenden. Stellenweise werden wir zudem die [i]Einführung in die tibetische Schriftsprache[/i] von Christine Sommerschuh (Noderstedt: Books on Demand GmbH, 2. durchgesehene Auflage, April 2008) verwenden. Weitere Lehrmaterialien werden im Unterricht besprochen.

<b>57-461.2: SprachÜ(A): Tibetisch I: Einführung in das klassische Tibetisch</b>	
<b>Lehrende/r: Jörg Heimbel; Alexander Roth</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 10:15–11:45 ESA 118 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	Die Sprachübung (bzw. das Tutorium) ist Teil des Moduls Tibetisch I und begleitet die Sprachlehrveranstaltung Einführung in das Klassische Tibetisch (57-461.1). Das Tutorium dient der Festigung und Vertiefung der vermittelten Lehrinhalte. Die Teilnahme ist verpflichtend für Studierende, die an der Sprachlehrveranstaltung Einführung in das Klassische Tibetisch teilnehmen.

<b>57-465: Tibetan Buddhist Intellectual History</b>	
<b>Lehrende/r: Dorji Wangchuk</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 14:15–15:45 AT1 117 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-496: Topics in Buddhist Studies A: Pure Lands, Hells, and Realms of Rebirth: Buddhist Heterotopias</b>	
<b>Lehrende/r: Steffen Döll</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 18:15–19:45 AT1 117 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-535: Einführung in die persische Sprache: Persisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Ali Ramin Shaghaghi</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Mo 12–14 ESA O, Rm 120 und Mi 12–14 ESA O, Rm 121 ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-535: Tutorium Persisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Nooshin Rennekamp-Kamalvand; Ali Ramin Shaghaghi</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 12–14 ESA O, Rm 121 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	Tutorium zum Sprachkurs Persisch I (57-535).

<b>57-536: Vertiefung der persischen Sprache Persisch III</b>	
<b>Lehrende/r: Ali Ramin Shaghaghi</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 ESA O, Sprachlabor ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Voraussetzung: erfolgreich Persisch I und II absolviert.

<b>57-536: Tutorium Persisch III</b>	
<b>Lehrende/r: Ali Ramin Shaghaghi</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 ESA O, Rm 209 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Tutorium zum Sprachkurs Persisch III (57-536).

<b>57-537: Vertiefende Übungen Persisch: Persisch V</b>	
<b>Lehrende/r: Ali Ramin Shaghaghi</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 ESA O, Sprachlabor ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Voraussetzung: erfolgreich Persisch I bis IV absolviert.

<b>57-540: Mittelpersisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Ludwig Paul</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 ESA O, Sprachlabor ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-541: Westarmenisch I</b>	
<b>Lehrende/r: Ischchan Tschifdschjan</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 ESA O, Sprachlabor ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-542: Westarmenisch II</b>	
<b>Lehrende/r: Ischchan Tschifdschjan</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 18–20 ESA O, Sprachlabor ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-545: Landeskunde Irans</b>	
<b>Lehrende/r: Ludwig Paul</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 ESA 118 ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-547: Landeskunde Kurdistan</b>	
<b>Lehrende/r: Mesut Keskin</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 ESA O, Sprachlabor ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-559: TEZ- Vortragsreihe</b>	
<b>Lehrende/r: Yavuz Köse</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 18–20 ESA O, Rm 221 ab 18.10.17</b>	
Inhalte	Das TEZ ist das TürkeiEuropaZentrum. Mehr Informationen dazu finden Sie hier: <a href="https://www.aai.uni-hamburg.de/tuerkeieuropa.html">https://www.aai.uni-hamburg.de/tuerkeieuropa.html</a>  Für den Erhalt der Leistungspunkte müssen 6 Vorträge besucht und für zwei Vorträge jeweils ein einseitiges Protokoll erstellt werden. Die Anwesenheitsliste ist nach jedem Vortrag unbedingt zu unterschreiben.

<b>57-567: Übersetzung I, Deutsch-Türkisch, Türkisch-Deutsch</b>	
<b>Lehrende/r: Latif Durlanik</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 12–14 ESA 125 ab 20.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-573: Einführung in die Linguistik des Türkischen</b>	
<b>Lehrende/r: Latif Durlanik</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 ESA O, Rm 209 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-577: (Zweit-) Spracherwerb</b>	
<b>Lehrende/r: Latif Durlanik</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 12–14 ESA O, Rm 209 ab 19.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-601: Vorlesung: Sprachenvielfalt in Afrika</b>	
<b>Lehrende/r: Henning Schreiber</b>	
<b>Zeit/Ort: 1st., Mo 12:15–13 ESA H ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Diese Veranstaltung befasst sich mit der Sprachenvielfalt Afrikas vor allem aus soziolinguistischer und sprachpolitischer Sicht. Dabei werden u.a. die folgenden Themenbereiche behandelt: Sprachensituationen in den Staaten Afrikas; Sprachpolitiken in afrikanischen Staaten seit der Kolonialzeit; Formen mehrsprachiger (mündlicher und schriftlicher) sprachlicher Kommunikation; Entstehung, Veränderung und Verschwinden von Sprachen; Sprachregister
Lernziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprachensituationen in afrikanischen Staaten typisieren und erläutern können.</li> <li>- Sprachpolitische Herausforderungen in afrikanischen Staaten bzgl. offizieller und nationaler Sprachen sowie von Unterrichtssprachen im Primar- und Sekundarbereich benennen und erläutern können.</li> <li>- Lösungen afrikanischer Staaten auf derartige Herausforderungen (a) nach deren Unabhängigkeit und (b) seit den 1990 Jahren erläutern können.</li> <li>- Die Sprachpolitiken der Kolonialmächte in Afrika erläutern können.</li> <li>- Auswirkungen kolonialer Sprachpolitiken auf heutige Sprachpolitiken erläutern können.</li> </ul>
Literatur	<p>Für Situationen vor 1980:</p> <p>Maho, Jouni Filip 2004. How many languages are there in Africa, really? In: Bromber, Katrin &amp; Birgit Smieja (Hrsg.) 2004. Globalisation and African Languages. Risks and Benefits. Berlin &amp; New York: Mouton de Gruyter, 279-296.</p> <p>Bamgose, Ayo 2000. Language and Exclusion. The Consequences of Language Policies in Africa. (Beiträge zur Afrikanistik, 12.) Münster, Hamburg &amp; London: Lit Verlag.</p> <p>Heine, Bernd &amp; Derek Nurse (Hrsg.) 2000. African Languages. An Introduction. Cambridge: Cambridge University Press.</p> <p>Laitin, David D (1992). Language Repertoires and State Construction in Africa. Cambridge, etc.: Cambridge University Press. Kap. 2-5; Kap. 12</p> <p>Mansour, Mansour, G. 1993. Multilingualism &amp; Nation Building. Clevedon etc.: Multilingual Matters.</p> <p>Reh, Mechthild &amp; Bernd Heine 1982. Sprachpolitik in Afrika. Hamburg: Helmut Buske.</p> <p>Spencer, John (1971). Colonial language policies and their legacies. In: Sebeok, Thomas (Hrsg.): Current Trends in Linguistics, Vol. 7: Linguistics in Sub-Saharan Africa., The Hague &amp; Paris: Mouton, 537-547.</p> <p>1990er Jahre und später: Staatenspezifisch: zahlreiche Aufsätze und einzelne Sammelbände</p>

<b>57-635.1: Vorlesung A: Semantik</b>	
<b>Lehrende/r: Roland Kießling</b>	
<b>Zeit/Ort: 1st., Mo 16:15–17 ESA H ab 16.10.17</b>	
Inhalte	In dieser einstündigen Vorlesung wird exemplarisch in grundlegende semantische Ansätze, Konzepte, Termini und Methoden eingeführt. Herangezogene Beispiele stammen hierbei zu großen Teilen aus afrikanischen Sprachen.
Lernziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einige semantische Ansätze und deren Ziele und Leistungen kennen und erläutern können</li> <li>- Grundlegende semantische Termini beherrschen und erklären können</li> <li>- Universelle von kulturspezifischen Aspekten im Bereich der linguistischen semantischen Analyse unterscheiden und an Beispielen erläutern können</li> <li>- Ausgewählte Beispiele aus afrikanischen Sprachen nach vorgegebenen Methoden semantische analysieren können</li> </ul>
Literatur	<p>Cruse, Alan 3/2011. Meaning in Language. An Introduction to Semantics and Pragmatics. 3. Aufl. (Oxford Textbooks in Linguistics.) Oxford etc.: Oxford University Press. (Momentan noch 1. Aufl. im Handapparat; auch o.k.)</p> <p>Cruse, Alan 2012. A Glossary of Semantics and Pragmatics. Edinburgh: Edinburgh University Press.</p> <p>Dirven, René &amp; Marjolijn Verspoor 2/2004. Cognitive Exploration of Language and Linguistics. (Cognitive Linguistics in Practice, 1.) Amsterdam &amp; Philadelphia: John Benjamins.</p> <p>Glück, Helmut (Hrsg.) 4/2010. Metzler Lexikon Sprache. 4. aktual. u. überarb. Aufl. Stuttgart &amp; Weimar: J.B. Metzler.</p> <p>Parker, Frank &amp; Kathryn Riley 2/1994. Linguistics for Non-Linguists. A Primer with Exercises. Boston, etc.: Allyn and Bacon, Kap. 3. (S. 37-50; s. auch dortige Übungen)</p> <p>Reh, Mechthild 2010ff. Skripte. (werden nach und nach für die SeminarteilnehmerInnen in AGORA eingestellt)</p> <p>Saeed, John I. 1997. Semantics. Oxford &amp; Cambridge, MA: Blackwell.</p>

<b>57-635.2: Vorlesung B: Phonetik</b>	
<b>Lehrende/r: Roland Kießling</b>	
<b>Zeit/Ort: 1st., Mo 17:15–18 ESA H ab 16.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-635.3: Vorlesung C: Sprachklassifikation</b>	
<b>Lehrende/r: Roland Kießling</b>	
<b>Zeit/Ort: 1st., Di 16:15–17 ESA H ab 17.10.17</b>	
Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

## **Impressum**

Herausgeber:

Studiendekanat der Fakultät für Geisteswissenschaften

Edmund-Siemers-Allee 1

20146 Hamburg

Koordination und Redaktion: Dr. Barbara Scharf-Bluhm

Titelfoto: Überseering 35 (UHH/Scharf-Bluhm)

Druck: Universitätsdruckerei

Stand: 01.09.2017